



Umsetzungskonzept

Klima- und Energie-Modellregion Hohe Salve



Angath • Angerberg • Hopfgarten • Itter • Kirchbichl • Mariastein • Wörgl

Geschäftszahl: KC407313

Michael Kirchmair, Modellregions-manager (MRM)

Gemeinde Itter, Dorfplatz 1, A-6305 Itter

+43 676 831 179 179

kirchmair@kem-hohesalve.at

Itter, April 2024



Vorbemerkung zur KEM Hohe Salve

Seit November 2022 wird in der Region Hohe Salve intensiv an der gemeinsamen Nachhaltigkeitsstrategie gearbeitet und die Bevölkerung aktiv eingebunden.

Mit einem großen Gipfeltreffen am 12.11.2024 trafen sich die Bürgermeister der KEM-Region, die e5- und Klimabündnis-Teams der Gemeinden und die wichtigsten Netzwerkpartner (Land Tirol, Energieagentur, Klimabündnis Tirol). Bei dieser Veranstaltung präsentierte jede Gemeinde ihre bisherigen Aktivitäten im Bereich von Energie und Klima. Außerdem wurde vier KEM-Gemeinden von LR Rene Zumtobel die Urkunde für den Klimabündnis-Beitritt überreicht. Das macht die KEM-Region zur größten Klimabündnis-Region in Westösterreich.

Viele Beteiligte der Gemeinden (Bürgermeister:innen, Nachhaltigkeitskoordinator:innen, Amtsleiter:innen, Bauamtsleiter:innen, Mitarbeiter:innen der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinden, e5-Beauftragte und Obleute und Obfrauen von den jeweiligen Ausschüssen für Energie-Umwelt-Nachhaltigkeit-Innovation, Klimabündnis- und e5-Teams) und Partner (Tourismusverband, Energieagentur Tirol, Klimabündnis Tirol, Stadtwerke Wörgl, Wirtschaftsbetriebe, Abfallwirtschaftsverband) haben in den nachfolgenden Monaten intensiv an der Ausarbeitung des Umsetzungskonzeptes und Maßnahmen mitgewirkt.

Die KEM Hohe Salve bekennt sich zu TIROL 2050 energieautonom und zum Klimaschutz und setzt sich vehement für einen Umstieg auf erneuerbare Energie ein. Die Erhaltung und Verbesserung unseres Lebensraums ist dabei unsere treibende Kraft!

Ein zentrales Ziel ist die Sicherstellung der Versorgung der Region mit leistbarer Energie und die Erreichung einer Energieautonomie. Dies soll durch die Nutzung und den Ausbau regionaler Energiequellen sowie durch die Erhöhung der Energieeffizienz erreicht werden. Maßnahmen und Projekte zur Erreichung der Energiewende aktivieren regionale Wertschöpfungsketten und binden die Wirtschaft in einen aktiven Prozess ein.

Eines der übergeordneten Ziele ist die Partizipation und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für Energiethemen. Die Umsetzungsmaßnahmen sollen mit und vor allem auch für die lokale Bevölkerung realisiert werden.

Die Gemeinde Itter tritt als Vertretungsgemeinde für alle Belange der KEM Hohe Salve auf.

Auf das Ergebnis sind wir stolz und freuen uns auf eine erfolgreiche Umsetzung der geplanten Maßnahmen.



Inhalt

1.0 Standortfaktoren	5
1.1 Charakterisierung der Region	5
1.2 Beschreibung von Lage und Größe der Region	6
1.3 Beschreibung der Struktur (Mobilität, Wirtschaft, Energieversorgung, Ressourcen...)	7
2.0 Stärken-Schwächen-Analyse	8
2.1 SWOT Analyse	8
3 Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalysen und/oder CO ₂ -Bilanzen	10
3.1 Bereitstellung von Energie	10
3.1.1 Photovoltaik	11
3.1.2 Solarthermie	14
3.1.3 Wasserkraft	15
3.1.4 Erdwärme / Umgebungswärme	18
3.1.5 Biogas aus biogenen Abfällen (Klärgas)	19
3.1.6 Erdgasversorgung	19
3.1.7 Nah-/Fernwärme	19
3.2 Energiebedarf	21
3.2.1 Wohnen	25
3.2.2 Land- und Forstwirtschaft	25
3.2.3 Mobilität	26
3.2.4 Gasverbrauch	28
3.2.5 Stromverbrauch	29
3.2.6 Zukunftsszenario der Treibhausgasemissionen 2050	30
3.2.7 Zusammenfassung	31
3.3 Ableitung von Entwicklungspotenzialen	32
3.3.1 Energiepotentiale zur Senkung des Energiebedarfs und Steigerung der Energieeffizienz	32
3.3.2 Energiepotentiale zur Substitution der fossilen durch erneuerbare Energieträger	32
3.3.3 Die Energiepotentiale der geplanten Umsetzungsmaßnahmen	33
4.0 Strategien, Leitlinien, Leitbilder	34
5.0 Managementstrukturen, Know-how (intern, externe Partner:innen)	35
5.1 Allgemeine Beschreibung	35
5.2 MRM KEM Manager Beschreibung	36
5.3 Beschreibung der Trägerschaft (Ziele, Aufgaben, Finanzierung etc.)	37
6.0 Maßnahmenpool mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen	39
Projektmanagement	40



6.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	41
6.2 Netzwerk, Veranstaltungen, Green Events	45
6.3 Regionale Energie nutzen - Ausbau erneuerbare Energie	49
6.4. klimafitte Mobilität – Schwerpunkt Fahrrad	53
6.5 Smarte und zukunftssichere (öffentliche) Gebäude	57
6.6 Energiestammtische - Lösungen zur Energieverbrauchsreduktion und -optimierung.....	60
6.7 Infrastruktur – Schwerpunkt Abfall, Abwasser und Wasser	64
6.8 Biodiversität und gesunder Wald	67
6.9 öffentliche Beleuchtung und Licht.....	70
6.10 Innovativ. Regional. Jung. – Kreislaufwirtschaft fördern mit Design Thinking.....	73
6.11 Übersicht der Maßnahmen – Zeitplan.....	76
6.12 Erfolgsindikatoren	77
7.0 Darstellung der partizipativen Beteiligung der wesentlichen Akteur:innen	79
8.0 Absicherung der Umsetzung, Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden	80





1.0 Standortfaktoren

1.1 Charakterisierung der Region

Die sieben Gemeinden der Region Hohe Salve (Hopfgarten, Itter, Wörgl, Angath, Angerberg, Mariastein, Kirchbichl) wollen als Klima- und Energiemodellregion Ihre bisherigen Aktivitäten in diesem Bereich bündeln. Die Initiative für die Bildung der Gemeinschaft hat die Ferienregion Hohe Salve gesetzt. Seit bereits über einem Jahr arbeitet der Nachhaltigkeitskoordinator an der Ausarbeitung einer gemeinsamen Nachhaltigkeitsstrategie für den gemeinsamen Lebensraum sowohl aus Sicht der Bürger:innen und der in der Region verweilenden Gäste. Diese Zusammenarbeit der Gemeinden soll durch die KEM weiter gestärkt werden.

Der vielfältige Blick (urban-ländlich-industriell-gewerblich) auf die Energie- und Klimathemen erweitert das Inhaltsspektrum der ausgearbeiteten Maßnahmen. Gemeinsame Lösungen werden auf die Qualitätsverbesserung des klimafitten Verkehrs gelegt, auf unterschiedliche Lichtkonzepte für Natur- und Ballungsraum, auf die Erhaltung und Nutzung der Ressource Wasser und auf breitgefächerte Maßnahmen für die Erreichung der Energieautonomie.

Die Region Hohe Salve ist Teil der Kitzbüheler Alpen, liegt im Tiroler Unterland und die sieben Gemeinden sind Teil der Bezirke Kitzbühel (2) und Kufstein (5). Die Region weist eine große landschaftliche Vielfalt auf. Im Norden grenzt das Gebiet an die Region Kufstein und damit Nahe an der Bayrischen Grenze und den schroffen Nördlichen Kalkalpen mit den Brandenberger Alpen. Das Hauptgebiet befindet sich im breiten mittleren Unterinntal und grenzt im Süden an den Nationalpark Hohe Tauern. Das Inntal bildet den zentralen Lebens- und Wirtschaftsraum, es zählt zu den dynamischen Siedlungs- und Wirtschaftsräumen. Die Landschaft ist geprägt von Flüssen. Durch die Region fließt der Hauptfluss Tirols, der Inn. In den Seitentälern entspringt die Kelchsauer Ache die in die Brixentaler Ache mündet, die durch fünf der sieben Gemeinden fließt. Der Nassenbach fließt und verbindet die Gemeinden Angerberg und Mariastein auf der anderen Seite des Inns.

Die Zusammengehörigkeit bildet sich auch über den Tourismus. Durch den Nachhaltigkeitskoordinator von der Ferienregion Hohe Salve und das Bestreben eine Nachhaltige Destination (nach den Kriterien der Richtlinie UZ 82 Tourismusdestinationen) zu werden, sind die Bestrebungen in Klima- und Naturschutz in der Region gebündelt worden. Ein Großteil der Gemeinden befindet sich im Planungsverband 29 (PV 29 Wörgl und Umgebung) der mit weiterer Fortführung der KEM-Region auf den ganzen PV 29 ausgeweitet werden soll.

Die Region hat mehr als 30.000 Einwohner und über 600.000 Nächtigungen im Jahr und beinhaltet in Summe alle Aspekte eines vielfältigen Natur-, Wirtschafts- und Lebensraumes. Das Gebiet bietet im Zentrum ein pulsierendes Stadtleben und an der Peripherie Gemeinden mit einem funktionierenden Dorfleben und ruhige und naturbelassene Naturgebiete als Erholungs- und Rückzugsorte für den Menschen. Die Gemeindegrößen differenzieren in der Einwohneranzahl, Einwohnerdichte und Flächen und das macht die Zusammenarbeit umso wertvoller.

1.2 Beschreibung von Lage und Größe der Region

Die Klima- und Energie-Modellregion besteht aus sieben Gemeinden mit insgesamt ca. 30.732 Einwohner. Die Entwicklung der Einwohner:innen ist in allen Gemeinden steigend. Im Jahr 2019 waren in der Region unter 30.000 Einwohner:innen. Im Jahr 2022 bereits 30.532 Einwohner.



Abbildung 1: Einwohnerzahl der sieben KEM-Gemeinden

Die Gesamtfläche der Gemeinden beträgt 23.710 Hektar. Hopfgarten ist mit 16.654 flächenmäßig die größte Gemeinde und mit 7.180 ha auch die größten Wald- und Almflächen und Grünflächen (1.830 ha). Ackerland ist in der gesamten Region nur 170 ha vorhanden.

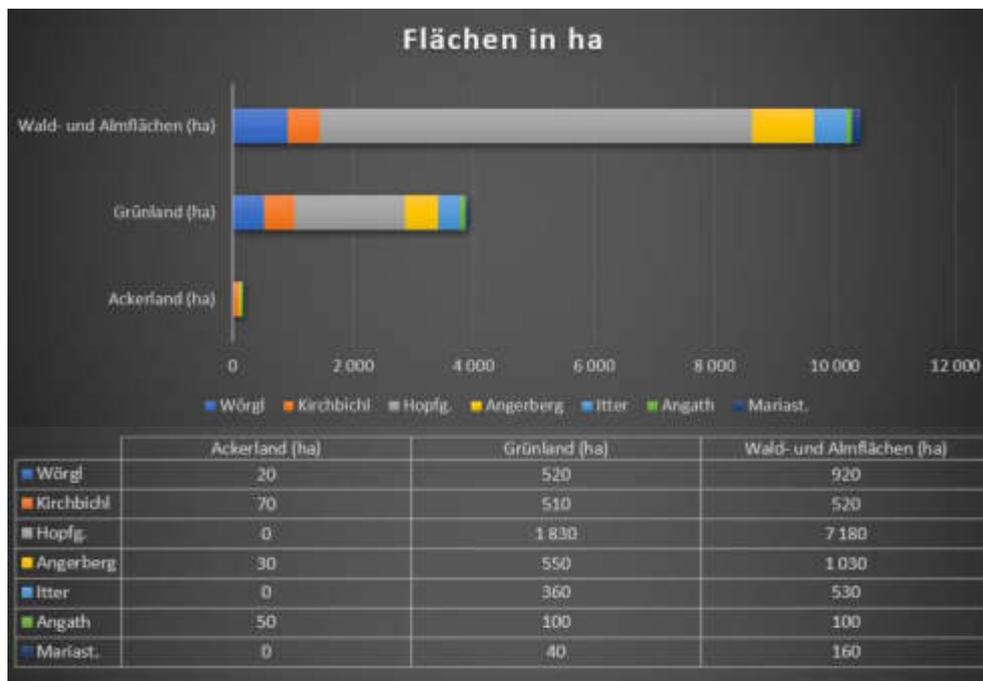


Abbildung 2: Flächen (ha) -aufgeteilt in Ackerland, Grünland, Wald- und Almflächen

Die Region hat mehr als 30.000 Einwohner und über 600.000 Nächtigungen im Jahr und beinhaltet in Summe alle Aspekte eines vielfältigen Natur-, Wirtschafts- und Lebensraumes. Das Gebiet bietet im Zentrum ein pulsierendes Stadtleben und an der Peripherie Gemeinden mit einem funktionierenden Dorfleben und ruhige und naturbelassene Naturgebiete als Erholungs- und Rückzugsorte für den Menschen. Die Gemeindegrößen differenzieren in der Einwohneranzahl, Einwohnerdichte und Flächen und das macht die Zusammenarbeit umso wertvoller.

In der Region gibt es 1.473.00 m² an Wohnflächen. Der größte Anteil davon liegt in Wörgl (610.100 m²) und in Mariastein der kleinste Anteil (20.200 m²). In der Region gibt es 8.258 Gebäude und 16.463 Wohnungen.



Abbildung 3: Aufteilung der Wohnflächen in den einzelnen Gemeinden

1.3 Beschreibung der Struktur (Mobilität, Wirtschaft, Energieversorgung, Ressourcen...)

Die Region ist verkehrstechnisch gut angebunden. In Wörgl befindet sich ein neuralgischer Punkt für den Straßen- und Schienenverkehr. Der Hauptbahnhof Wörgl ist fixe Railjet-Station und damit internationale Verbindung in alle 4 Himmelsrichtungen (Deutschland, Schweiz, Ostösterreich und Italien). Überregionale Straßenverkehrsverbindungen (A12, B170 Brixentalstraße, B178 Loferer Straße) stärken den Standort und erhöhen die Erreichbarkeit, bringen aber auch eine Belastung durch den Transitverkehr und den daraus resultierenden Umweltbelastungen. Zusätzliches Angebot wird durch den Regiobus geboten.

Die Region hat eine gut funktionierende Wirtschaft. Speziell im Zentralbereich von Wörgl und Kirchbichl gibt es viele größere und kleinere Firmen mit vielen Arbeitsplätzen. Unter anderem auch eine Vielzahl von Unternehmen, die sich mit Energie und Sanierung (Wärmepumpen, Photovoltaik, Haustechnik, Energiemanagement, Isolierfirmen uvm.) beschäftigen.

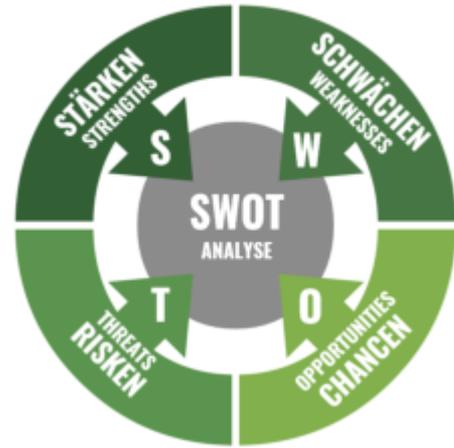
Die Region arbeitet in vielen Bereichen bereits zusammen. Alle Gemeinden sind in der gleichen LEADER-Region und auch der Abwasserverband mit Sitz in Kirchbichl verbindet die Gemeinden sowohl in der Reinigung der Abwässer als auch in der Sammlung der Speiseabfälle und Umwandlung in Biogas bzw. Energie. Die Initiative für eine engere Zusammenarbeit im Bereich von Nachhaltigkeits- und Energiethemen hat die Ferienregion Hohe Salve gesetzt. Seit bereits über einem Jahr arbeitet der Nachhaltigkeitskoordinator an der Ausarbeitung einer gemeinsamen Strategie. Seit Mai 2023 finden unter dem Titel „Nachhaltigkeit mit Hausverstand“ und „Lebensraummanagement“ Treffen zwischen den Bürgermeister*innen, Fachabteilungen, Nachhaltigkeitsbeauftragten und e5-Beauftragten statt. Ziel ist die Erhaltung des vielfältigen Natur-, Wirtschafts- und Lebensraumes. Das Gebiet bietet im Zentrum ein pulsierendes Stadtleben und an der Peripherie Gemeinden mit einem funktionierenden Dorfleben und ruhige und naturbelassene Naturgebiete als Erholungs- und Rückzugsorte für den Menschen. Diese Attraktivität des Lebens- und Erholungsraumes bringt natürlich auch Herausforderungen mit sich. Die Kosten für Wohnen sind sehr hoch und die Verkehrssituation sehr belastend. Außerdem bringt der Ausbau der neuen Untertalalbahn im Raum Schafotenau bis Radfeld für die Gemeinden neue Anforderungen, die besser gemeinsam gelöst werden können. Ein gemeinsamer Weg in Bezug auf Energie- und Klimathemen bündelt die Kräfte. Eine Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gemeindestrukturen und Spezifikationen bringt mehr Fachwissen an einem Tisch. Angath, Mariastein, Itter und Hopfgarten sind mit Beginn 2025 zum Klimabündnis Tirol beigetreten und damit begonnen beschlossene Maßnahmenpakete in gemeinsamer Abstimmung unter den Gemeinden umzusetzen.

2.0 Stärken-Schwächen-Analyse

2.1 SWOT Analyse

Stärken Allgemein:

- Intakte Dorfgemeinschaften
- starke e5-Gemeinden haben bereits viele
- Maßnahmen umgesetzt
- Politische und wirtschaftliche Stabilität
- bestehende Koordinierungsstelle für Nachhaltigkeit
- beim Regionalmanagement
- Vier Gemeinden (Hopfgarten, Itter, Angath, Mariastein) sind im Jahr 2024 dem Klimabündnis beigetreten
- Überregionales gutes Weiterbildungsangebot
- Trinkwasserversorgung ist durch verfügbare Quellen und guter Wasserwirtschaft gesichert
- Breites Spektrum an Freizeitmöglichkeiten



Stärken Energie

- Große Flüsse (Inn, Kelchsauer Ache, Wildschönauer Ache) der Region werden für Wasserkraft genutzt
- bereits viele Photovoltaikprojekte umgesetzt bzw. in Umsetzung
- Nahwärmenetze in mehreren Orten vorhanden

Stärken Mobilität

- Regiobus
- E-Dorftaxi „Angerberg Mobil“
- E-Carsharing flomobil
- öffentliche Verkehrsmittel für Gäste kostenlos
- das Fahrrad ist ein beliebtes Fortbewegungsmittel in der Bevölkerung
- überregionale Verkehrsanbindungen (Hauptbahnhof Wörgl A12, B170, B178)
- gemeinsame Gespräche mit VVT zur Abstimmung im öffentlichen Verkehr

Stärken Natur und Klima

- intakte Natur- und Kulturlandschaft
- Landschaftliche Schönheit und Vielfalt
- noch große Artenvielfalt in den peripheren Lagen gegeben

Stärken Wirtschaft

- leistungsfähigen KMUs und EPUs in der Region
- qualitativ großes Angebot für Mitarbeiter:innen aller Branchen in der Freizeit
- überdurchschnittlich viele Handwerksbetriebe

Schwächen Allgemein:

- Viele zusätzliche Förderprogramme werden nicht genutzt
- Vorzeigeregion im Klimaschutz
- Hohe Preise im Immobilienbereich



Schwächen Energie:

- Abhängigkeit von fossilen Energieträgern immer noch groß
- Potential an Erneuerbarer Energie und Energieeffizienz noch nicht ausgeschöpft
- langsame Umsetzung beim Umstieg auf alternative Energieträger
- Gesamtenergiebedarf steigt schneller als Einsparungen;

Schwächen Mobilität

- starke temporäre Verkehrsbelastung
- Taktfrequenzen und Versorgungslücken im öffentlichen Verkehr (Seitentäler, Wochenende und Abendstunden)
- Verkehrsknoten B170 (Brixentalstraße) und B178 Richtung (Loferer Straße) stark frequentiert
- Transitverkehr ist eine hohe Umweltbelastung
- starke temporäre Verkehrsbelastung

Schwächen Wirtschaft

- Fachkräftemangel in allen Branchen
- Abwanderung gut ausgebildeter Fachkräfte

Chancen Allgemein:

- Förderprogramme als „Starthilfe“ nützen
- zur Vorzeigeregion für Klima und Energie werden
- Akzeptanz für Nachhaltigkeit steigern
- gemeindeübergreifende Initiativen
- mehr Förderungsprogramme nützen
- erhöhte Bereitschaft zur Umsetzung der Ziele
- kooperative Projekte mit Nachbarregionen können eine größere Wirkung in der Region erzielen
- die Vielfalt der Gemeinden (Stadt-Land, Einwohner) bewirkt Vielfalt
- Mobilitätsangebot für Gäste für die Bürger nutzbar machen
- Ausbau von Kleinwasserkraftwerken und Trinkwasser-Kraftwerke
- Natur- und Umweltbewusstsein steigt
- neue Zugänge Jugend zum Thema E-mobilität, Energie und Klima
- Wertigkeit des Waldes hat zugenommen
- Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Tourismus verstärken
- Akzeptanz für nachhaltige und regionale Produkte

Risiken Allgemein:

- Energiekrisen
- Bedrohung durch Naturgefahren
- Klimaänderung
- Invasive Arten
- Klimawandelauswirkungen auf den Wintersport
- Übernutzung der Ressourcen
- Biodiversitätsverlust durch Monokulturen und Überdüngung

3 Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalysen und/oder CO₂-Bilanzen

Für die 7 Gemeinden der Klima- und Energie-Modellregion ist keine detaillierte Statistik der Energiebereitstellung vorhanden. Umfangreiche Informationen lieferten der Statusbericht „Tiroler Energiemonitoring 2019“, Datenbereitstellung von der Energieagentur Tirol, Datenrecherche von Tiris und Daten aus der Tirol 2050 Studie vom Planungsverband 29 (Wörgl und Umgebung)

Für den Gesamtenergieverbrauch und weiteren Statistikdaten beruhen auf die Daten von Energiemosaik (Jahr 2019).

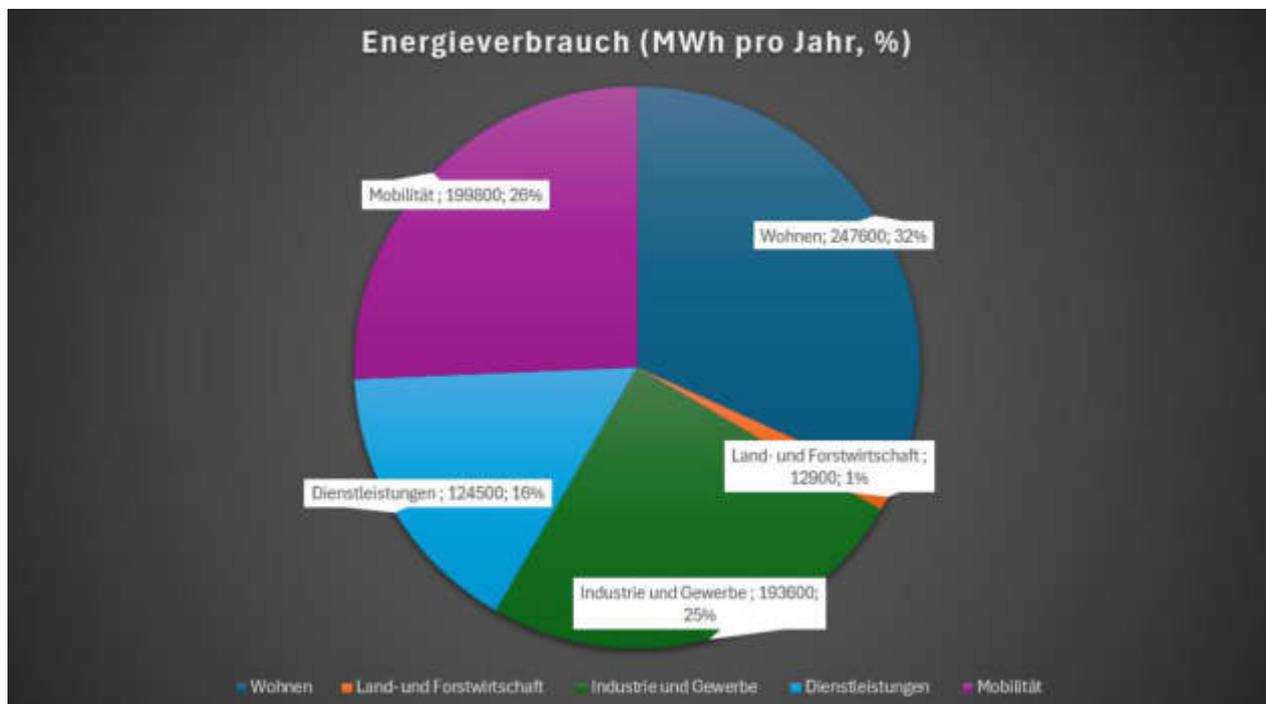


Abbildung 4: Gesamtenergieverbrauch der KEM-Region

Der Energieverbrauch in Höhe von 778.400 MWh der sieben Gemeinden der KEM HOHE SALVE kann in folgende Hauptsektoren aufgeteilt werden (MWh pro Jahr und dem Anteil in % vom Gesamtenergieverbrauch):

- Wohnen (247.600 MWh -32%)
- Land- und Forstwirtschaft (12.900 MWh - 2%)
- Industrie und Gewerbe (193.600 MWh -25%)
- Dienstleistungen (124.500 MWh - 16%)
- Mobilität (199.800 MWh - 26%)

3.1 Bereitstellung von Energie

Für die 7 Gemeinden der Klima- und Energie-Modellregion ist keine detaillierte Statistik der Energiebereitstellung vorhanden. Umfangreiche Informationen enthält der Statusbericht „Tiroler Energiemonitoring 2019“, welcher auch für die KEM als repräsentative Grundlage herangezogen werden kann.

Die Entwicklung von Ökostrom-Anlagen in Tirol von 2005 bis 2018 ist in Abbildung 5 dargestellt.

Leistung und eingespeiste Energie im OeMAG-Vertragsverhältnis stehender Ökostrom-Anlagen

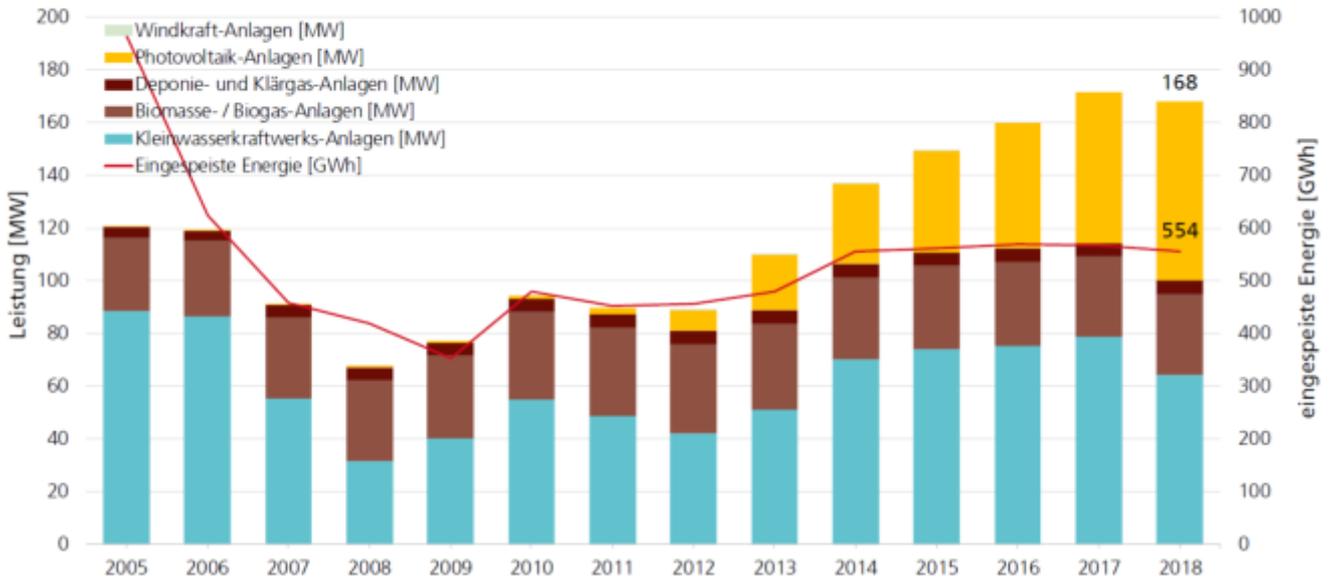


Abbildung 5: Leistung und eingespeiste Energie von Ökostrom-Anlagen in Tirol

3.1.1 Photovoltaik

In der nachfolgenden Abbildung 6 ist die Entwicklung der installierten Leistung und der eingespeisten Energie von Photovoltaikanlagen in Tirol von 2005 bis 2018 dargestellt. Die gelben Balken repräsentieren die Leistung der im Vertragsverhältnis stehenden Anlagen in Megawatt (MW), während die rote Linie die eingespeiste Energie in Gigawattstunden (GWh) zeigt.

Obwohl die installierte Leistung der Photovoltaikanlagen seit 2011 jährlich um etwa 10 MW zunimmt, tragen diese Anlagen aufgrund der geringeren Volllaststunden im Vergleich zu Wasserkraft- oder Biomasseanlagen weiterhin nur einen kleinen Teil zur insgesamt eingespeisten Energie bei.

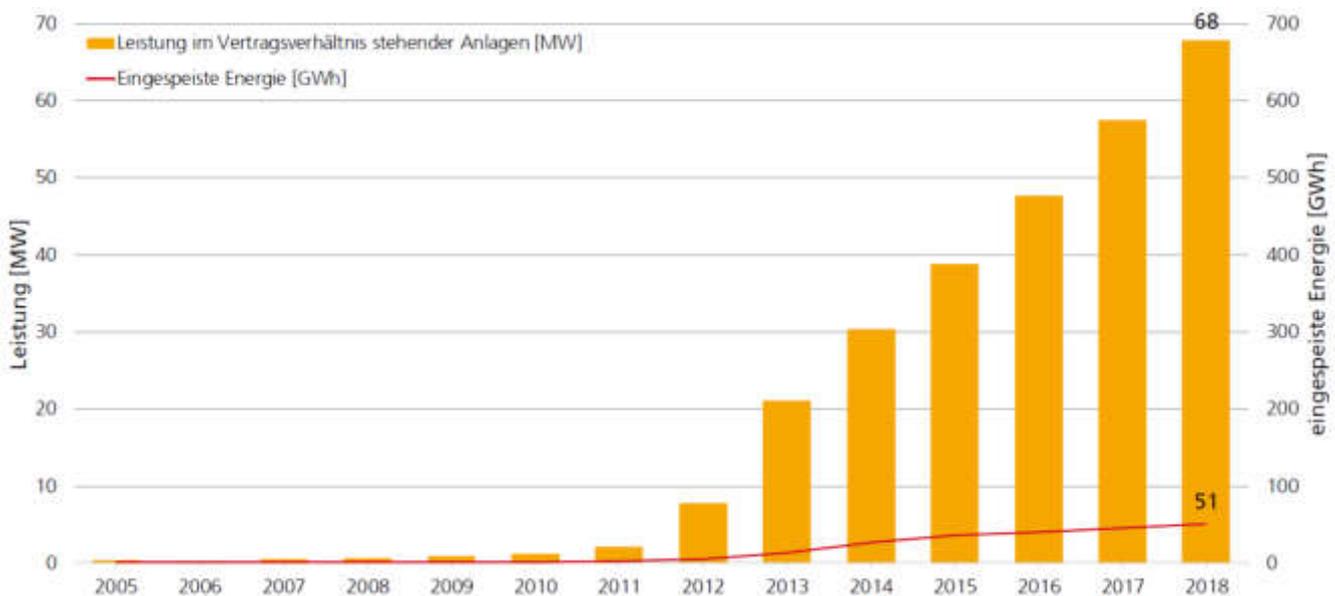
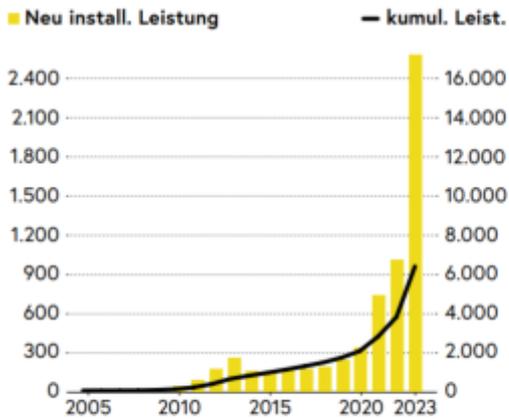


Abbildung 6: Leistung und eingespeiste Energie von PV-Anlagen in Tirol

Abb. 22: Photovoltaik in Österreich 2005–2023

Jährlich neu installierte Leistung und kumulierte Leistung in MWpeak



Quelle: Innovative Energietechnologien in Österreich – Marktentwicklung 2023

Der Beitrag der Photovoltaik zur heimischen Stromerzeugung ist im Betrachtungszeitraum rasant gestiegen und beläuft sich nunmehr auf bereits 8,7%.

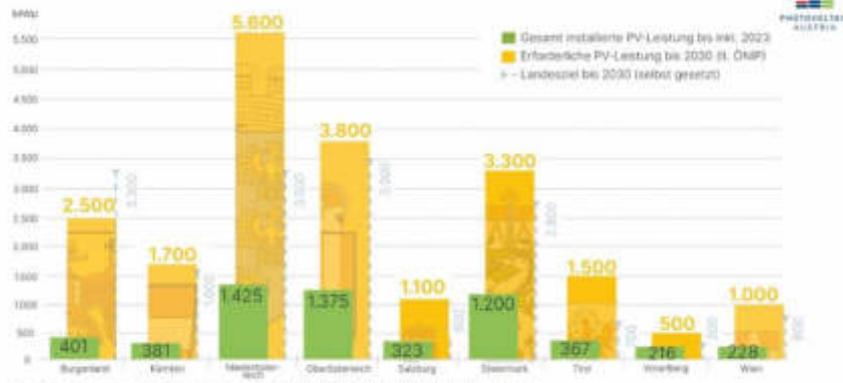
In den letzten Jahren – vor allem aber im Jahr 2023 – konnte das Niveau der jährlichen Neuinstallationen wieder deutlich ausgebaut werden. Im Jahr 2023 erfolgte ein Zuwachs um rund 2.600 MWpeak, die kumulierte Gesamtleistung stieg damit auf fast 6,4 GWpeak.

Bemerkenswert ist im Zusammenhang mit der dynamischen PV-Entwicklung auch der rasante Zubau an nutzbarer Speicherkapazität bei PV-Batteriespeichern, der 2023 um fast 245% auf 792 MWh gestiegen ist, womit die kumulierte Speicherkapazität auf 1.274 MWh gewachsen ist.

+36,4% p. a.
Leistung PV 2005–2023

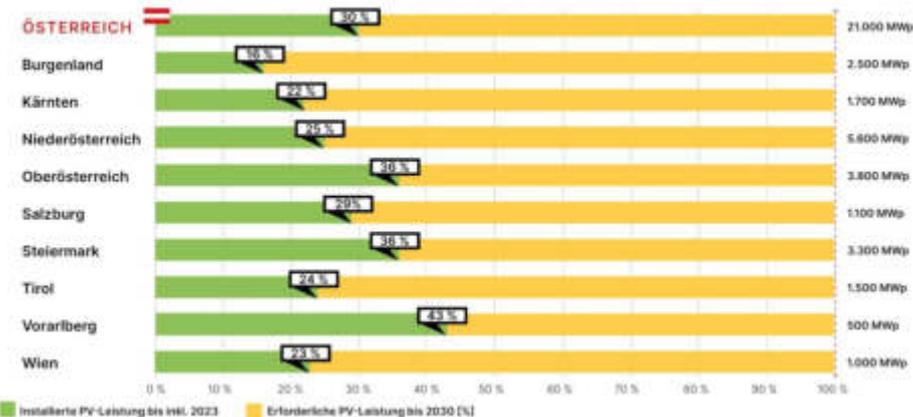
Abbildung 7: jährlich neu installierte PV-Anlagen in Österreich von 2005 bis 2023

BUNDESLÄNDERVERGLEICH: INSTALLIERTE GESAMTLEISTUNG BIS 2023
ERFORDERLICHE GESAMTLEISTUNG BIS 2030 - LANDESZIEL BIS 2030



Quelle: Daten 2010–2023: Innovative Energietechnologien in Österreich Marktentwicklung 2023; Hrsg. BMK 2024; Erforderlicher Ausbaubedarf bis 2030/2040: Integrierter österreichischer Netzausbauplan (ÖNIP); Hrsg. BMK 2024 | Grafik: © PV Austria

STAND DES PV-ZUBAUS IN DEN BUNDESLÄNDERN
IM HINBLICK AUF DIE ZIELERREICHUNG BIS 2030 (LT. ÖNIP)



Quelle: Daten 2010–2023: Innovative Energietechnologien in Österreich Marktentwicklung 2023; Hrsg. BMK 2024; Erforderlicher Ausbaubedarf bis 2030/2040: Integrierter österreichischer Netzausbauplan (ÖNIP); Hrsg. BMK 2024 | Grafik: © PV Austria

Abbildung 8: Bundesländervergleich der PV-Gesamtleistungen und geplante Zielerreichung in MWp bis 2030

Photovoltaik in der Region

In der KEM-Region wurde die 15.000 kWp-Schwelle (ca. 15.000 MWh/Jahr) bereits im Jahr 2023 überschritten. Dies entspricht einer Leistung von 504 kWp pro 1.000 Einwohner bzw. 32 PV-Anlagen pro 1.000 Einwohner.

Energieagentur - Werte aus dem Jahr 2023					
Gemeinde	Einwohner 2022	Leistung kWp	Leistung kWp per 1.000 EW	Anzahl PV-Anlagen	Anzahl PV-Anlagen per 1.000 EW
Wörgl	14 308	5 812	406	265	19
Kirchbichl	5 940	3 036	511	229	39
Hopfgarten im Brixental	5 674	3 522	621	230	41
Angerberg	1 937	1 399	722	142	73
Itter	1 194	856	717	52	44
Angath	1 015	452	445	38	37
Mariastein	464	318	684	36	78
	30 532	15 395	504	992	32

Tabelle 1: Photovoltaikanlagen in der Region

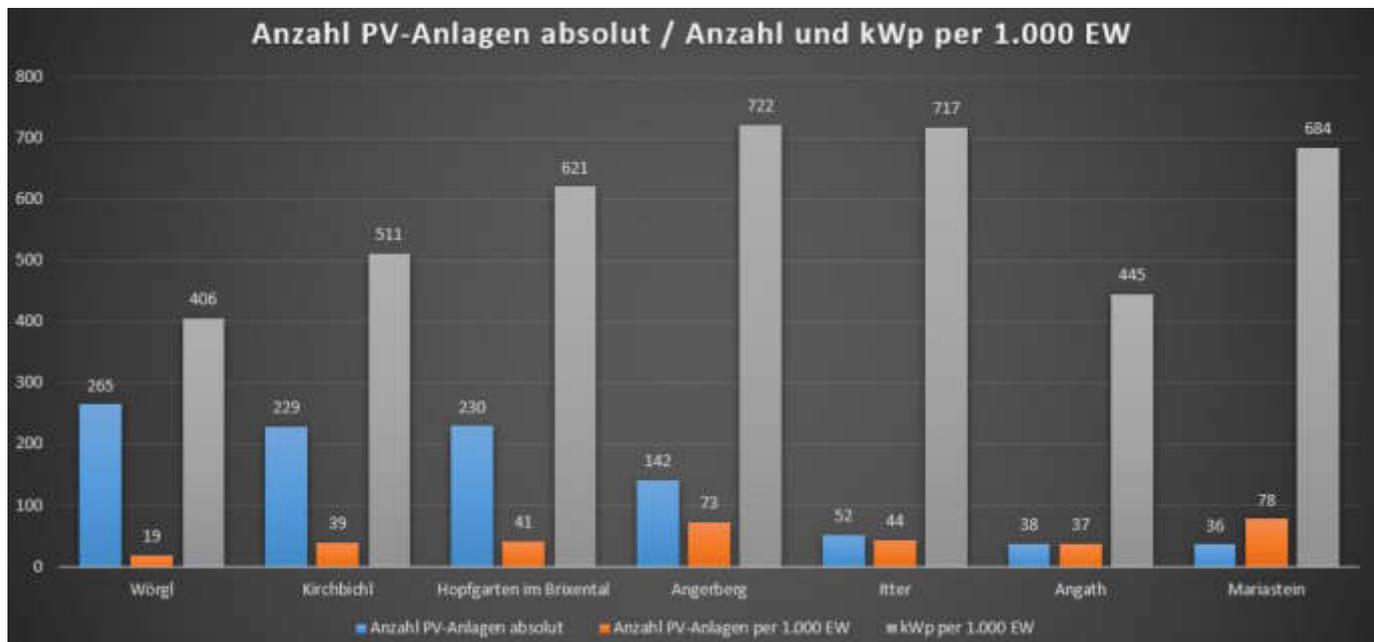


Abbildung 9: Anzahl der PV-Anlagen (absolut und kWp/1.000 EW)

Dies entspricht einer Leistung von 504 kWp pro 1.000 Einwohner und liegt damit über dem österreich-Schnitt. In Tirol liegt der Schnitt bei 475 kWp pro 1.000 Einwohner (Bis Ende 2023 betrug die gesamte installierte PV-Leistung in Tirol 367 MWh).

Laut Photovoltaic Austria sind derzeit erst 30 % der bis 2030 erforderlichen PV-Leistung österreichweit installiert. Mit dem Jahr 2023 wurde österreichweit eine Gesamtleistung von 6,4 GWpeak an Photovoltaik-Strom erreicht.

Insgesamt sind laut Statistik knapp unter 1.000 PV-Anlagen mit Gesamt 15.395 kWp in Betrieb. Die kleinste Gemeinde (Mariastein hat mit 78 PV-Anlagen die höchste Anzahl an Photovoltaikanlagen pro 1.000 Einwohner. Die Gemeinde Angerberg und die Gemeinde Itter liegen 722 und 727 kWp pro 1.000 Kopf an Kopf im Rennen. In Itter liegen hinter dem Wert regionale Wirtschaftsbetriebe mit großen PV-Anlagen, die diesen sehr guten Wert positiv unterstützen.



Eine genauere Analyse der PV-Anlagen, aufgeteilt auf Größe und Anzahl inklusive einer Aufteilung auf Industrie, Privathäuser und Tourismusbetriebe soll im Laufe der Umsetzungsphase bis Ende 2027 ermittelt werden.

Speziell im Jahr 2024 wurden auf öffentlichen Gebäuden eine Vielzahl an PV-Anlagen installiert. Die Gemeinde Hopfgarten, Angath, Wörgl, Mariastein, Kirchbichl und Angerberg haben jeweils eine neue PV-Anlage in Betrieb gebracht und damit die magische Grenze von 1.000 kWp überschritten:

Gemeinde	Bezeichnung	Leistung in kWp	Baujahr
Stadtgemeinde Wörgl	Wörgler Bauhof	45	2012
Stadtgemeinde Wörgl	Mitterhoferweg	5	2010
Stadtgemeinde Wörgl	Volksschule	65	2010
Stadtgemeinde Wörgl	Stadtwerke	49	2012
Stadtgemeinde Wörgl	Umspannwerk West	10	2010
Stadtgemeinde Wörgl	Wertstoffhof	90	2014
Stadtgemeinde Wörgl	Feuerwehr Wörgl	80	2019
Stadtgemeinde Wörgl	Kompostieranlage	12	2012
Stadtgemeinde Wörgl	Pflegeheim	93	2024
Gemeinde Wörgl und Kirchbichl	VS und KiGA Bruckhäusl	50	2024
Marktgemeinde Hopfgarten	Mittelschule	71	2024
Marktgemeinde Hopfgarten	Sporttribüne	93	2024
Marktgemeinde Hopfgarten	Feuerwehr Kelchsau	25	2024
Gemeinde Angath	VS und Gemeindeamt	175	2024
Gemeinde Mariastein	Mehrzweckgebäude/KiGA	33	2024
Gemeinde Angerberg	Volksschule Angerberg	75	2023
Gemeinde Angerberg	Feuerwehrhaus Angerberg	33	2024
Gemeinde Kirchbichl	Moorstrandbad	33	2024
Gemeinde Kirchbichl	Pflegeheim	33	2023

1071

Tabelle 2: Photovoltaikanlagen auf öffentliche Gebäuden

3.1.2 Solarthermie

Bis 2006 ist die Anzahl der Solarthermie-Anlagen in Tirol gewachsen, seit 2007 ist eine Trend-Umkehr passiert. Der Wert an jährlich installierte Solarthermie-Anlagen hat sich bis 2018 auf 10.000 m² pro Jahr eingependelt. Die Nutzung dieser Technologie auf öffentlichen Gebäuden wird weiterhin hin Betracht gezogen und als Lösungsvariante zur Nutzung der Sonnenenergie angestrebt.



Installierte verglaste Solarthermie-Kollektorflächen in Tirol (ohne unverglaste Kollektoren und Luftkollektoren)

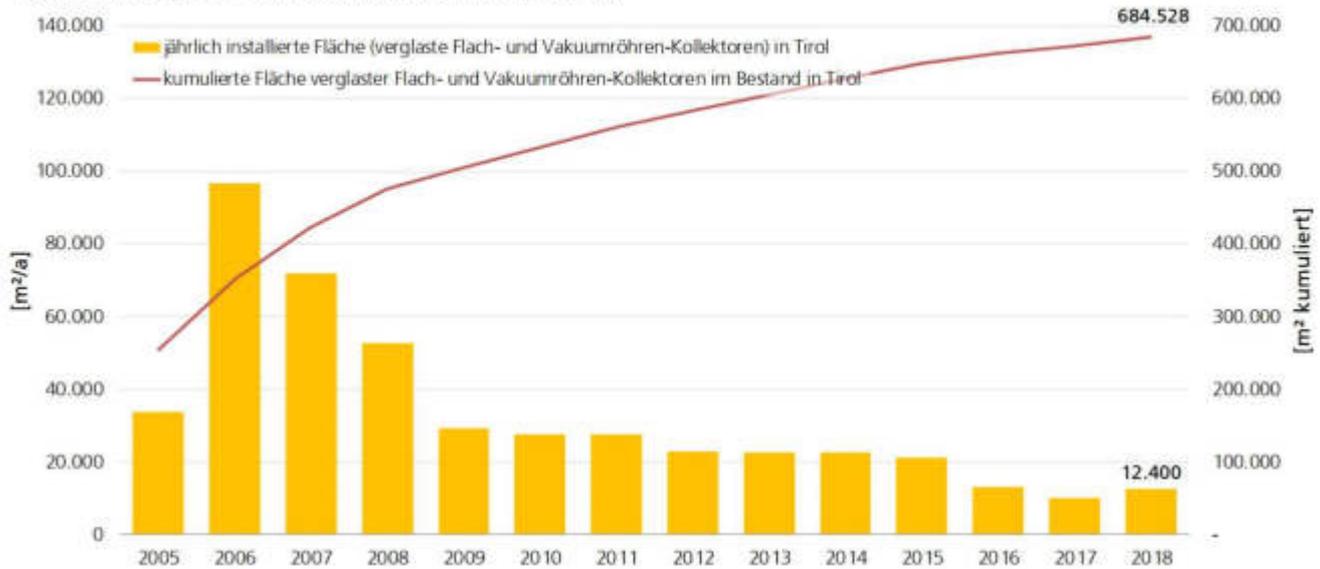


Abbildung 10: installierte verglaste Solarthermie-Kollektorflächen in Tirol (Bericht Land Tirol – Energiemonitoring 2019)

3.1.3 Wasserkraft

Wasserkraft bildet das Rückgrat der verlässlichen Stromerzeugung in Tirol. Im Jahr 2022 wurden rund 7.531 GWh Strom aus Wasserkraft erzeugt. Dies entspricht etwa 25 Prozent des heutigen Endenergiebedarfs in Tirol und 48 Prozent der in Tirol erzeugten Energie. Das Ziel des Landes Tirol (Tirol 2020 Energieautonomie) ist es, den ökologischen Ausbau der Wasserkraft fortzusetzen. Bis 2050 sollen zusätzliche 1.899 GWh Energie aus Wasserkraft erzeugt werden.

Elektrizität ist der Schlüssel zur Energiewende. Strom soll fossile Energieträger sowohl in der Mobilität als auch in der Raumwärme ersetzen. Während der Anteil der Wasserkraft an der eingesetzten Energie derzeit rund 18 Prozent beträgt, wird er im Jahr 2050 voraussichtlich etwa 43 Prozent erreichen.

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) der KEM Hohe Salve sind Mitglieder der Energie West. Die Energie West hat 21 Mitglieder, darunter die Stadtwerke Wörgl GmbH und die Kommunalbetriebe Hopfgarten GmbH, zwei EVUs mit Sitz in der KEM Hohe Salve. Die restlichen Gemeinden werden von der TINETZ versorgt.

Die Wasserkraft hat in der Region seit über 100 Jahren eine wichtige Bedeutung. Früher nutzten regionale Betriebe die Kraft des Wassers für den Antrieb der Sägewerke und Mühlen. Später nutzen viele Betriebe das Wasser für die Erzeugung von Strom (Kleinwasserkraftwerke). Die regionalen EVU's (Kommunalbetriebe Hopfgarten und Stadtwerke Wörgl) sicherten sich früh die Wasserrechte für den Bau von Kraftwerken mit dem Wasser der Brixentaler-Ache, Kelchsauer-Ache und Wildschönauer Ache. Die Jahresenergieerzeugung der Kraftwerke liegt gesamt bei 240 GWh. Mit dem Bau eines weiteren Wasserkraftwerkes mit 30 GWh wird im Jahr 2025 in Hopfgarten begonnen. Die Gemeinde Angerberg wird ein Trinkwasserkraftwerk mit ca. 6 MWh bis Ende 2026 errichten.



Besitzer	Kraftwerksbezeichnung	RAV* in MWh pro Jahr	Leistung (KW)
Tiwag	TIWAG - Kleinwasserkraftwerk Bruckhäusl 5/2843 + 5/2841	15 800	3100
Tiwag	TIWAG - Kraftwerk Kirchbichl	163 900	37900
Summe TIWAG		179 700	41 000
KBH	WKA Grafenmühlbach KBH (4/11)	299	57
KBH	WKA Haslau KBH (4/33)	3 600	763
KBH	WKWA Kelchsau-Zwiesel Kurzer Grund (4/845)	6 894	1470
KBH	WKA Kelchsau-Ehreit (4/3299) - 50%	6 440	890
SUMME KBH (Kommunalbetriebe Hopfgarten)		17 233	3 180
Stadtwerke Wörgl	WKA Kelchsau-Ehreit (4/3299) - 50%	6 440	890
Stadtwerke Wörgl	WKWA Kelchsau-Zwiesel Langer Grund (4/871)	15 930	2450
Stadtwerke Wörgl	WKA zur Energieversorgung des Bades Wörgl (5/394)	62	12,88
Stadtwerke Wörgl	TWKWA Hennersberg II (5/2842) Wörgl Kufstein	70	11
Stadtwerke Wörgl	TWKW Hennersberg I (5/2073)	170	27
Stadtwerke Wörgl	WKA Müllnertal (5/595), Wörgler Bach	2 600	995
SUMME Stadtwerke Wörgl GmbH		25 272	4 386
Privat	KWKA Langer Grund (4/4677) ÖBf Wasserkraft GmbH	12 000	2645
Privat	WKA am Haslauer Werkskanal (4/2307) Fa. Neuschmied	1 400	180
Privat	WKWA- ABH GmbH (Pletzer) - 4/1732	1 200	170
Privat	WKA am Haslauer Werkskanal (4/2513) Fa. Hetzenauer	912	190
Privat	WKA Kelchsau - Kirchmair (4/2797)	840	250
Privat	Wasserkraftanlage am Gießbach Strillinger (5/357)	188	37
Privat	KWKA Alpengasthof Moderstock - Linser (4/2284)	185	34,5
Privat	Wasserkraftanlage am Nassenbach (5/356)	164	30
Privat	Wasserkraftanlage - Höllwarth - Wegscheid (4/2263)	153	29
Privat	KWKA für die Kühtalalpe (4/2466)	120	25
Privat	KWKA Neue Bamberger Hütte (4/2066)	93	19,4
Privat	KWKA - Interessentschaft Stub- und Groß-Dost-Alpe (4/2596)	72	15
Privat	WKA am Haslauer Werkskanal (4/2191) Fa. Hirschmann	65	11,2
Privat	Kleinwasserkraftwerk - Unterschwaibergalpe (4/4602)	50	10
Privat	E-Werksanlage zur Energieversorgung (5/334)- Schipflinger	35	7,3
Privat	KWKWA Klanerhof (4/2676) - Josef Groder	33	30
Privat	Wasserkraftanlage - Sandbichler (5/264)	29	28,8
Privat	Wasserkraftanlage - Sappl (5/2361)	20	1,9
Privat	Wasserkraftanlage - Vogt (5/622)	15	17,78
Privat	E-Werk zur Energieversorgung einer Tischlerwerkstätte (5/520)	14	14
Summe Privat		17 588	3 746
Summe:		239 792	52 312

*RAV: Regelarbeitsversorgung

Tabelle 3: Auflistung der Wasserkraftwerke in der KEM-Region



In der TIRIS-Karte vom Land Tirol sind die Kernbereiche der Wasserkraftwerke markiert. Die größten Kraftwerke befinden sich am Inn (Kirchbichl), in der Kelchsau (Kelchsauer Ache, Trattenbach), Wörgler Bach, Brixentaler Ache und im Gebiet von Angerberg und Mariastein (Nasenbach, Gießbach)

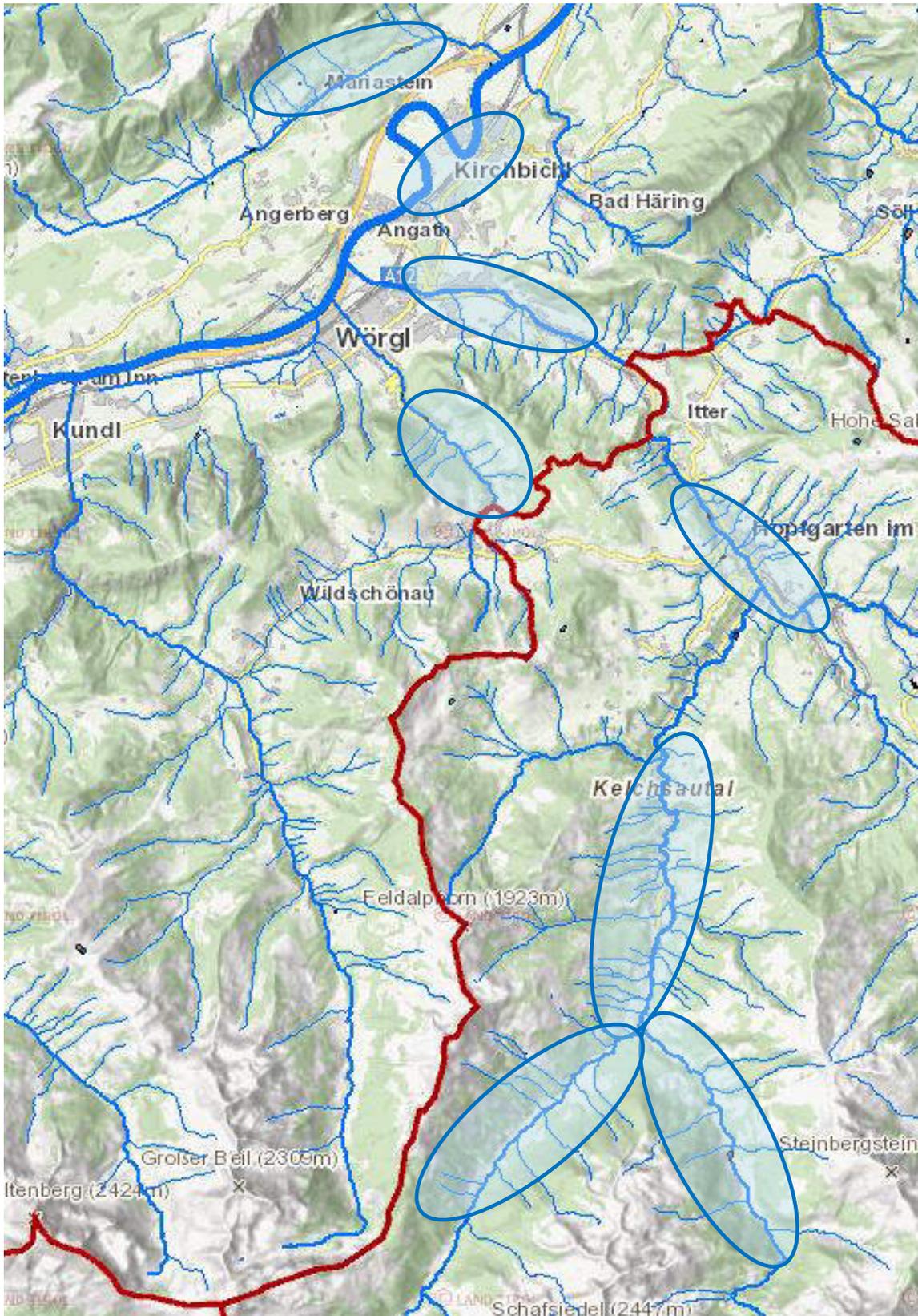
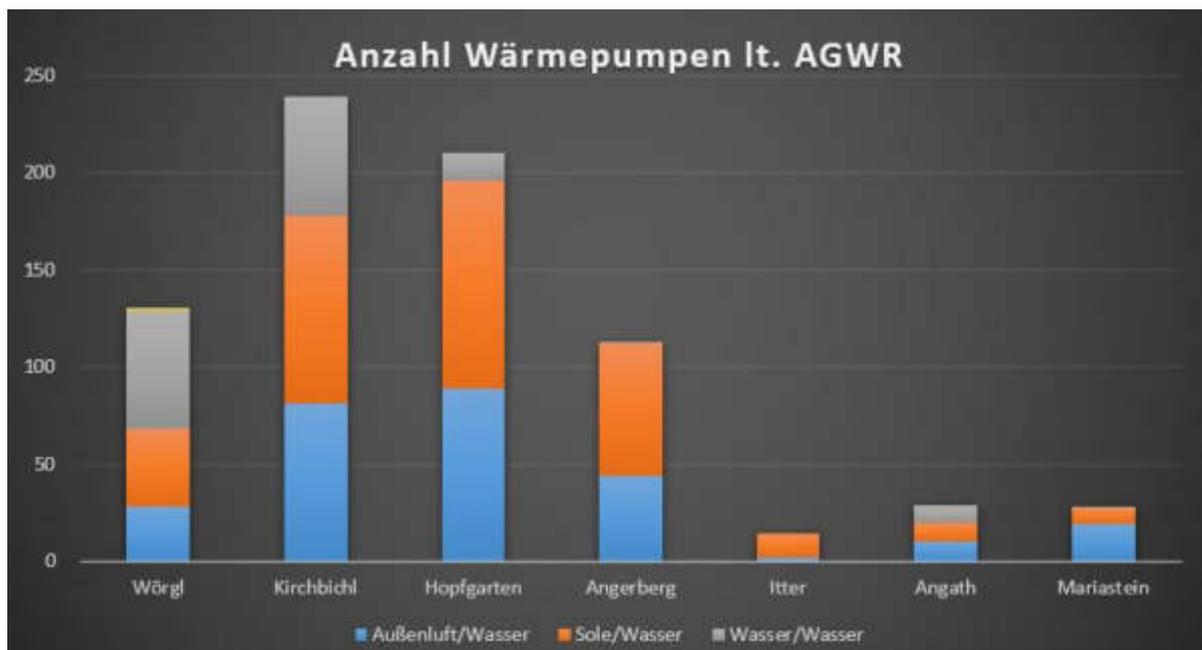


Abbildung 11: Wasserkraftwerke – Gewässer/Gebiete) in der KEM-Region

3.1.4 Erdwärme / Umgebungswärme

Durch die Verwendung von Wärmepumpen kann Umweltwärme, die auf niedrigem Temperaturniveau liegt, mit Hilfe von Strom auf ein nutzbares Niveau angehoben werden. Hierfür eignen sich bodennahe Luftschichten, oberflächennahe Erdschichten aber auch Grundwässer. In der Regel besteht solch ein System aus ‚Wärmequelle‘ (Entzug der Energie aus der Umwelt), ‚Wärmepumpe‘ (Erhöhung des Temperaturniveaus) und ‚Wärmeübergabeanlage‘ (Abgabe der Wärme).

Die Daten beruhen auf eine aktuelle Auswertung aus AGWR (durchgeführt durch die Energieagentur Tirol). Die Datenqualität kann aufgrund von fehlenden Eingaben schwanken. Zu erkennen ist, dass in Itter kein Grundwasser zur Verfügung steht, um dementsprechende Wärmepumpen zu betreiben. Und in Wörgl könnte die geringe Anzahl an Wärmepumpen durch das ausgebaute Fernwärmenetzwerk, dem Gasnetzwerk und auf die Besiedlungsstruktur zurückzuführen sein.



Anzahl Wärmepumpen laut AGWR-Auswertung (Stand 9.4.29025)	Wörgl	Kirchbichl	Hopfgarten	Angerberg	Itter	Angath	Mariastein
Außenluft/Wasser	28	81	89	44	2	10	19
Sole/Wasser	40	97	107	68	12	10	8
Wasser/Wasser	61	61	14	1	0	9	1
Summe pro Gemeinde	129	239	210	113	14	29	28
Summe Wärmepumpen	762						
Gebäude pro Gemeinde	2 263	2 102	2 273	744	492	311	142
Summe Gebäude	8 327						
Wärmepumpen in % zu Gebäude	Wörgl	Kirchbichl	Hopfgarten	Angerberg	Itter	Angath	Mariastein
Außenluft/Wasser	1,24%	3,85%	3,92%	5,91%	0,41%	3,22%	13,38%
Sole/Wasser	1,77%	4,61%	4,71%	9,14%	2,44%	3,22%	5,63%
Wasser/Wasser	2,70%	2,90%	0,62%	0,13%	0,00%	2,89%	0,70%
Gesamt pro Gemeinde	5,70%	11,37%	9,24%	15,19%	2,85%	9,32%	19,72%
Gesamt KEM	9,15%						

Abbildung 12: Anzahl der Wärmepumpen in der KEM-Region

3.1.5 Biogas aus biogenen Abfällen (Klärgas)

Die Kläranlage des Abwasserverbandes Wörgl-Kirchbichl und Umgebung (AWV WÖRGL - KIRCHBICHL UND UMGEBUNG) sammelt die anfallenden Abwässer (6 Mio. m³ im Jahr) und der gesamte Küchen- und Gartenabfall (4.500 to jährlich) aller 13 Verbandsgemeinden inklusive der Gemeinden der KEM HOHE SALVE. In der Speiseresteaufbereitungsanlage werden die getrennt gesammelten Küchenabfälle zu einem flüssigen Substrat aufbereitet, das gemeinsam mit der Biomasse aus der Kläranlage (Co-Vergärung) in den Faultürmen biologisch abgebaut wird. Dabei entsteht energiereiches Biogas (1,4 Mio. m³/a). aus dem ca. 3 Mio. kWh Ökostrom, entspricht dem Verbrauch von 700 Einfamilienhäusern, gewonnen werden. Es können somit der Strombedarf aller Anlagen des AWV abgedeckt und noch 1,0 Mio. kWh ins öffentliche Netz abgegeben werden. Auch der gesamte Wärmebedarf der Betriebsanlagen wird aus dem Biogas abgedeckt.

3.1.6 Erdgasversorgung

In der KEM Region Hohe Salve sind alle sieben Gemeinden an die Netzinfrastruktur der TIGAS angeschlossen.

3.1.7 Nah-/Fernwärme

In der Region gibt es mit Wörgl (Stadtwerke Wörgl), Angerberg (Biomasse-Mikronetz Angerberg) und Hopfgarten (Biomasseheizwerk Hopfgarten – reg. Genossenschaft – kurz: Biowärme Hopfgarten) bereits drei bestehende Nah- und Fern-wärmeversorgungsnetze. Die Fernwärme Wörgl erzeugt über 36.000 MWh Wärme. Das Stadtwärmenetz Wörgl nutzt bereits erfolgreich die Abwärme der Tirol Milch. 24.500 MWh (68%) werden durch Abwärme und 5.000 MWh (14%) aus erneuerbarer Energie abgedeckt und der Rest von 18% Fossil. 525 Gebäude (inkl. Seniorenheim Wörgl, Schulen und Kindergärten, zahlreiche öffentliche Einrichtungen) werden durch das Fernwärmenetz versorgt. Bereits 2009 hat die Gemeinde Angerberg eine Biomasseheizanlage (Nahwärme-Mikronetz – Hackschnitzel-werk) mit 404 MWh Wärmeezeugung errichtet. Das Potential für eine Erweiterung dieser bestehenden Netze und/oder Evaluierung von neuen Anlagen (Großanlagen, Mikronetze,...) soll ermittelt werden. Das Biomasseheizwerk Hopfgarten erzeugt 2.200 MWh und versorgt umliegende Büro- und Wohngebäude als auch öffentliche Gebäude (Schul- und Sportzentrum, Gemeindeamt, Kindergarten, Landesmusikschule und Vereinshaus). Im Jahr 2024 wurde das Netz ausgebaut und unter anderem das Gemeindeamt Hopfgarten angeschlossen. Ein Ausbau des Fernwärmenetzes und Erweiterung der Fernwärmeanschlüsse ist geplant.

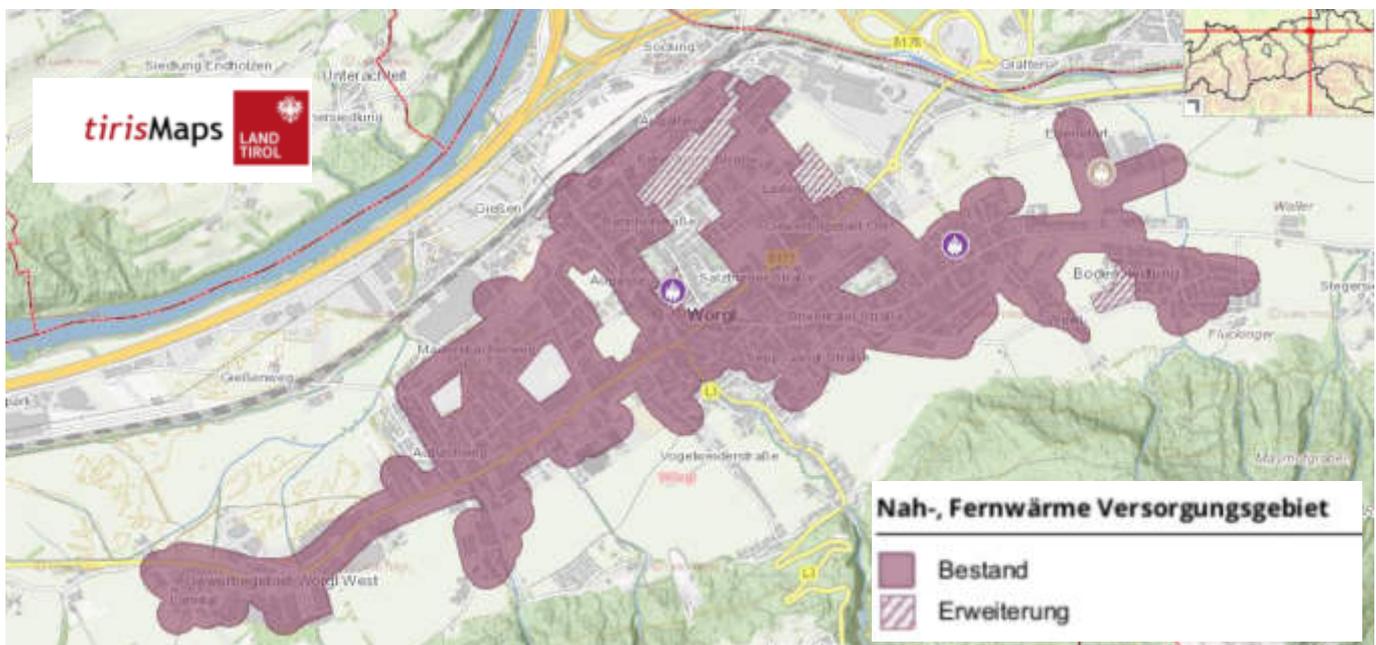


Abbildung 13: Fernwärmenetz Wörgl (tirisMaps)

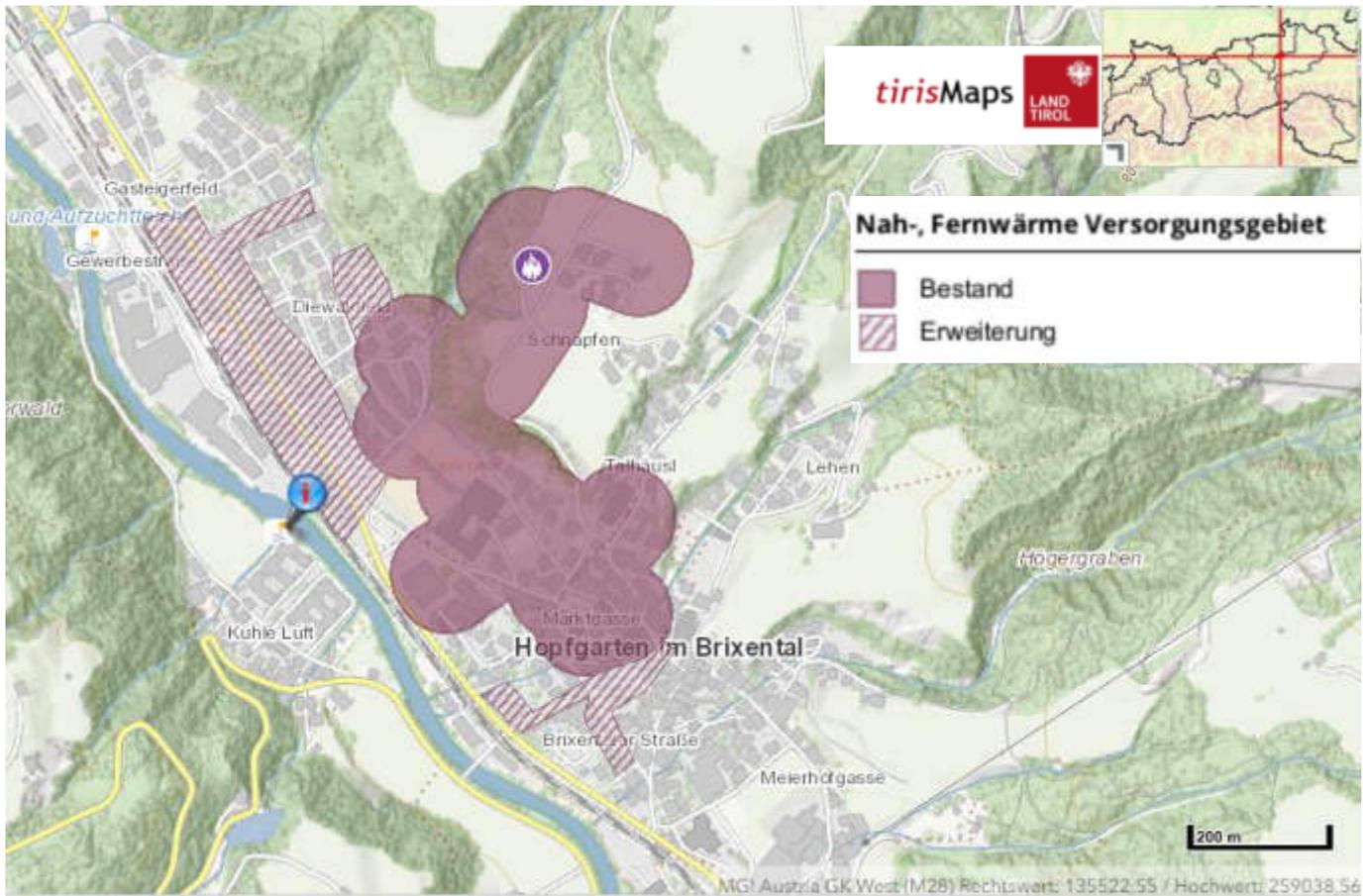


Abbildung 14: Bestand und mögliche Erweiterung Fernwärmenetz Hopfgarten (tirisiMaps)

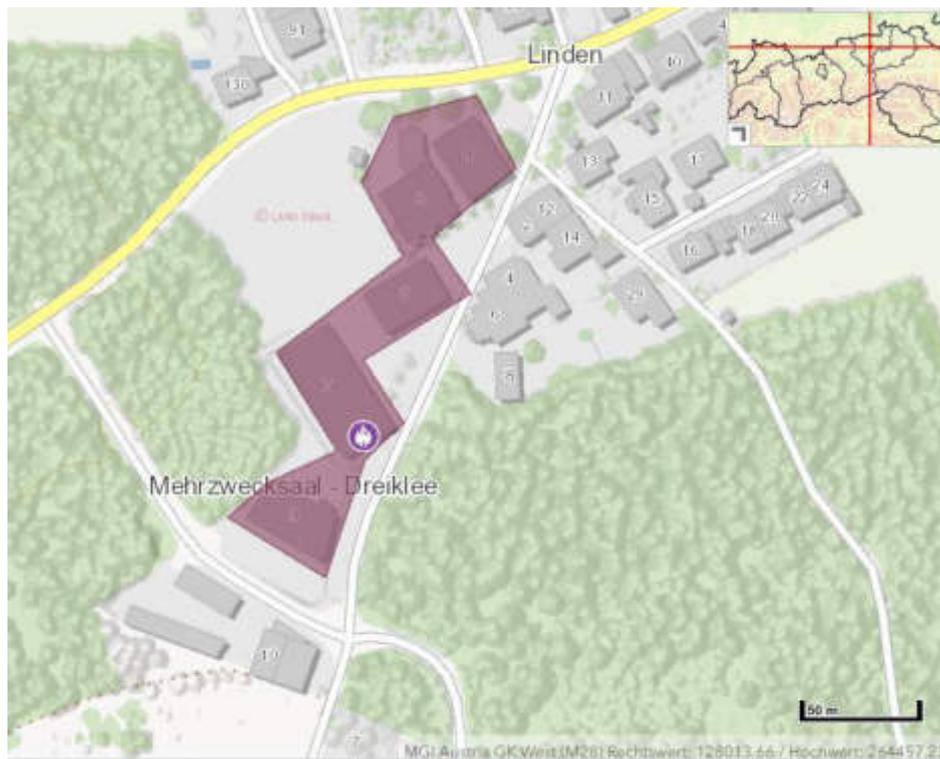


Abbildung 15: Biomasse-Mikronetz Angerberg (tirisiMaps)

3.2 Energiebedarf

Für die Darstellung des aktuellen Energiebedarfs wurden die gemeindespezifischen Daten des Energiemosaik Austria (Datengrundlage für Heute 2019 – Zeithorizont für Morgen 2050) als Grundlage verwendet und für die Region ermittelt und mit verfügbaren Daten der Energieagentur Tirol ergänzt. Der Gesamt-Energieverbrauch der Region liegt bei 778.400 MWh pro Jahr.

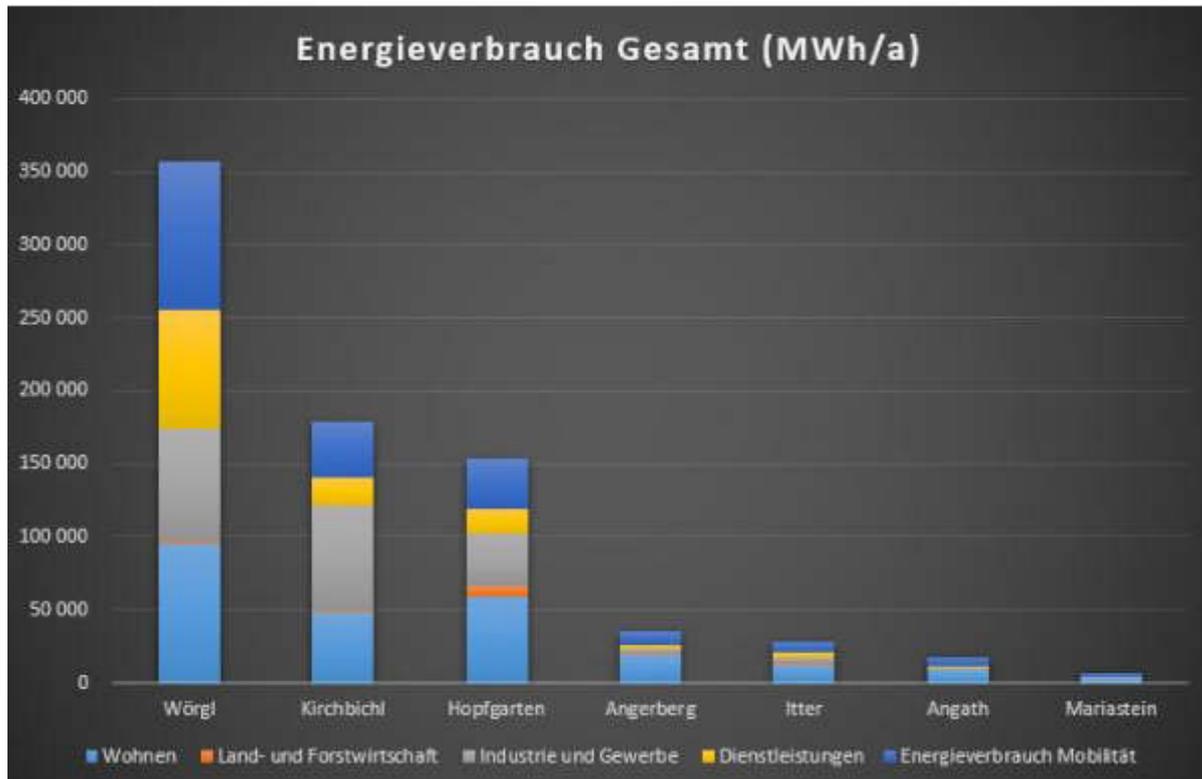


Abbildung 16: Energieverbrauch der KEM-Region

Energieverbrauch (MWh/Jahr)	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Gesamt
Wörgl	95 300	1 500	77 500	80 700	102 300	357 300
Kirchbichl	48 600	1 600	71 500	19 500	38 300	179 500
Hopfgarten	59 600	6 600	36 500	16 400	34 400	153 500
Angerberg	19 300	1 700	2 300	2 400	9 500	35 200
Itter	12 600	1 000	4 100	3 400	7 500	28 600
Angath	8 700	400	1 400	1 500	5 500	17 500
Mariastein	3 500	100	300	600	2 300	6 800
Gesamt	247 600	12 900	193 600	124 500	199 800	778 400
Gesamt in %	32%	2%	25%	16%	26%	100%

Tabelle 4: Energieverbrauch der KEM-Region in Kategorien (MWh/Jahr)

In der Abbildung 17 ist der Energieverbrauch detailliert aufgeschlüsselt.

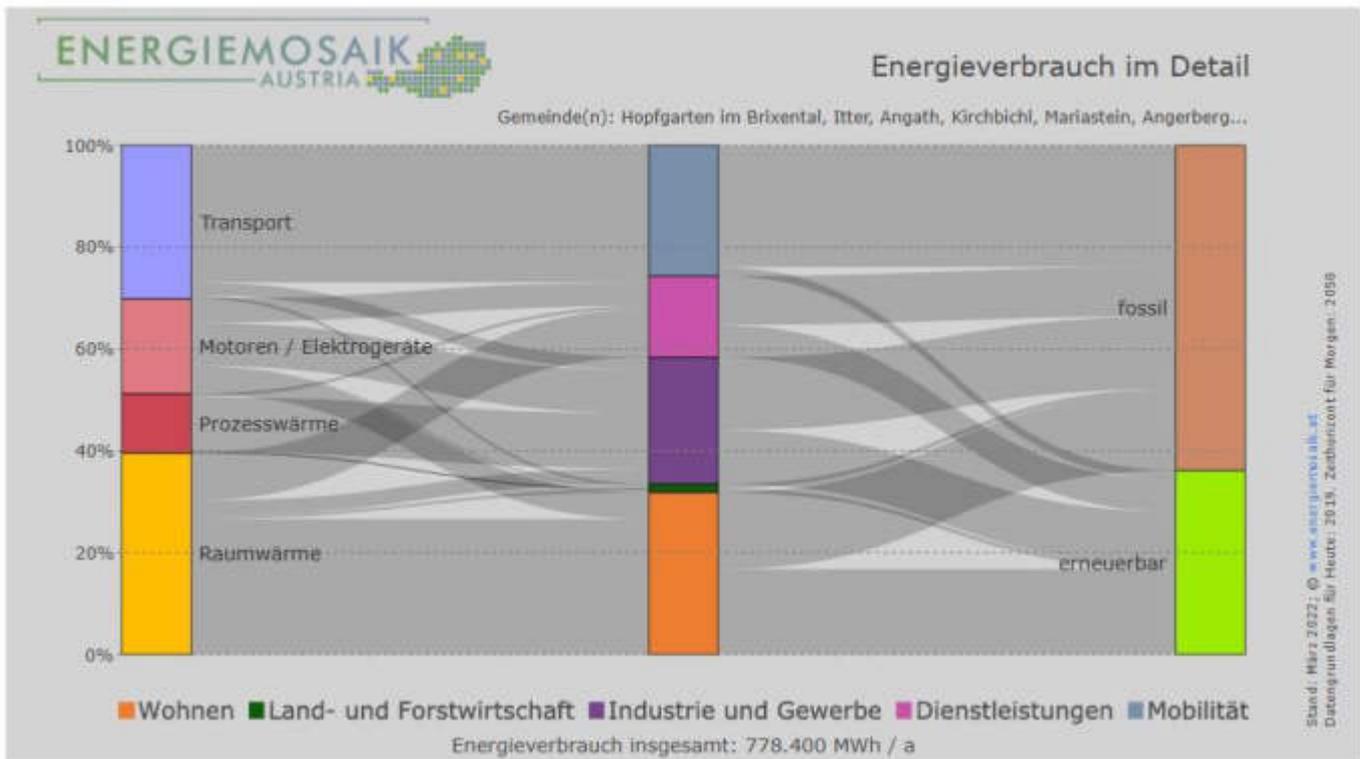


Abbildung 17: Energieverbrauch der KEM-Region Hohe Salve im Detail, aufgeteilt nach Verwendungszweck (links), Nutzungen (Mitte) sowie Aufteilung auf erneuerbare und fossile Energieträger (rechts)

Die Aufschlüsselung der Nutzungen nach den einzelnen Gemeinden ist in Abbildung 18 dargestellt. Hier werden markante Unterschiede bei den einzelnen Gemeinden sichtbar. Die Land- und Forstwirtschaft ist in den Gemeinden Kirchbichl und Wörgl unter einem Prozent des Gesamtenergieverbrauchs, dafür ist der Verbrauch der Industrie überdurchschnittlich hoch.

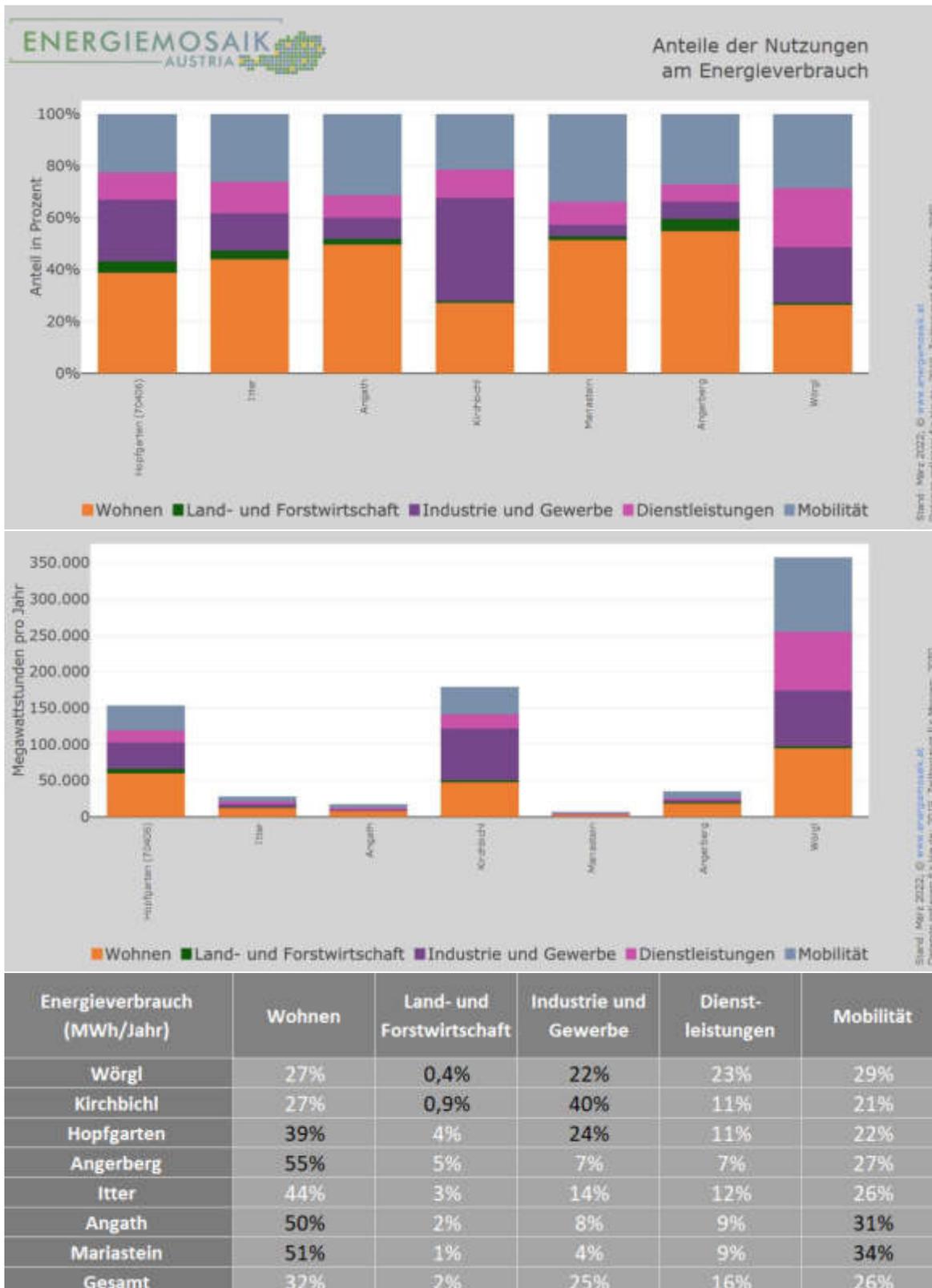


Abbildung 18: Aufschlüsselung der Nutzungen nach den einzelnen Gemeinden

Die Gegenüberstellung des Gesamtenergieverbrauches mit den Treibhausgasemissionen ergibt eine andere Relation der Werte. Speziell die Auswirkung der Mobilität erhöht sich im Anbetracht der Treibhausgasemissionen von 26 % auf 37 % des Gesamtanteiles. In Mariastein verursacht die Mobilität sogar 50 % der gesamten Treibhausgasemissionen.

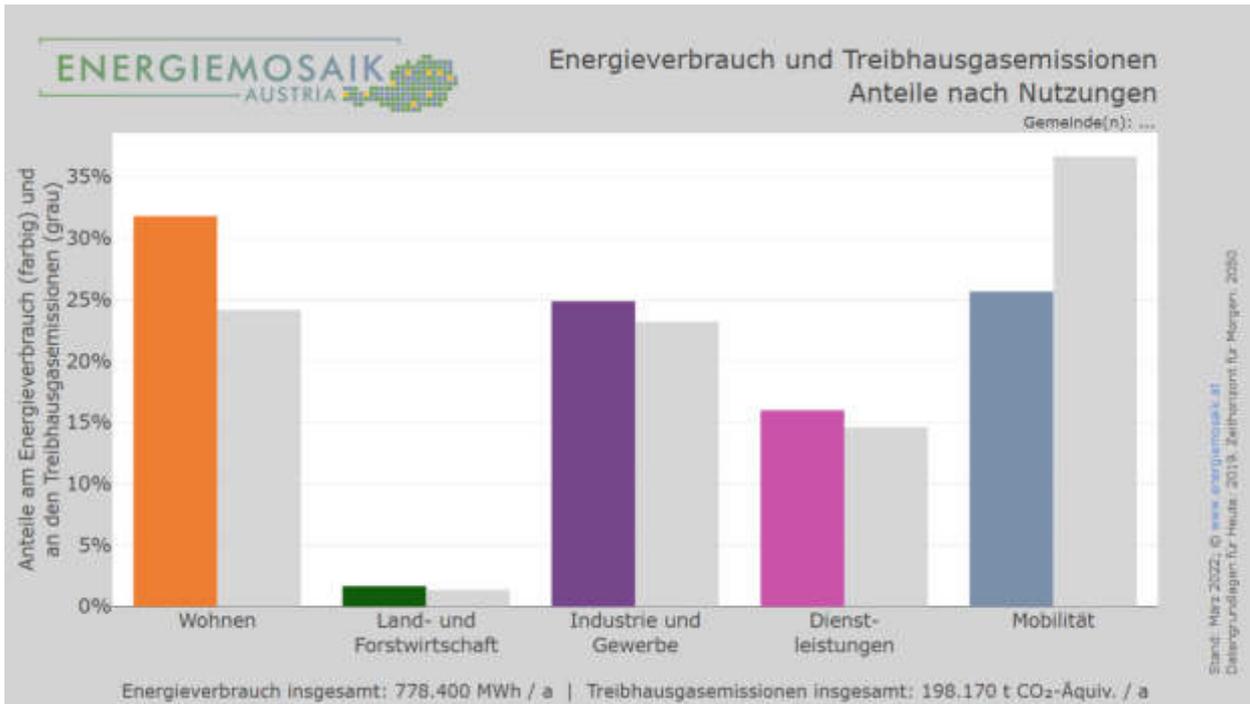


Abbildung 19: Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen (Anteile nach Nutzungen)

Treibhausgasemissionen (t CO ₂ -Äquiv. / Jahr)	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Gesamt
Wörgl	18 590	320	16 620	18 770	37 170	91 470
Kirchbichl	9 410	330	20 720	4 540	13 920	48 920
Hopfgarten	11 420	1 360	6 770	3 810	12 490	35 850
Angerberg	3 720	350	430	550	3 470	8 520
Itter	2 420	210	1 060	780	2 720	7 190
Angath	1 670	90	330	340	2 030	4 460
Mariastein	670	20	50	130	860	1 730
Gesamt	47 900	2 680	45 980	28 920	72 660	198 140
Gesamt in %	24%	1%	23%	15%	37%	100%

Treibhausgasemissionen (t CO ₂ -Äquiv. In %)	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Gesamt
Wörgl	20%	0,3%	18%	21%	41%	100%
Kirchbichl	19%	0,7%	42%	9%	28%	100%
Hopfgarten	32%	4%	19%	11%	35%	100%
Angerberg	44%	4%	5%	6%	41%	100%
Itter	34%	3%	15%	11%	38%	100%
Angath	37%	2%	7%	8%	46%	100%
Mariastein	39%	1%	3%	8%	50%	100%
Gesamt	24%	1%	23%	15%	37%	100%
Gesamt in %	24%	1%	23%	15%	37%	100%

Tabelle 5: Auflistung der Treibhausgasemissionen (Anteile nach Gemeinden und Nutzungen)

3.2.1 Wohnen

Der Gesamt-Gebäudebestand liegt etwas über 8.200 mit über 16.400 Wohnen (Werte aus dem Jahr 2021). In Wörgl befinden sich fast die Hälfte (45 %) der Wohnungen, aber nur 13 % der Gebäude (2.173)

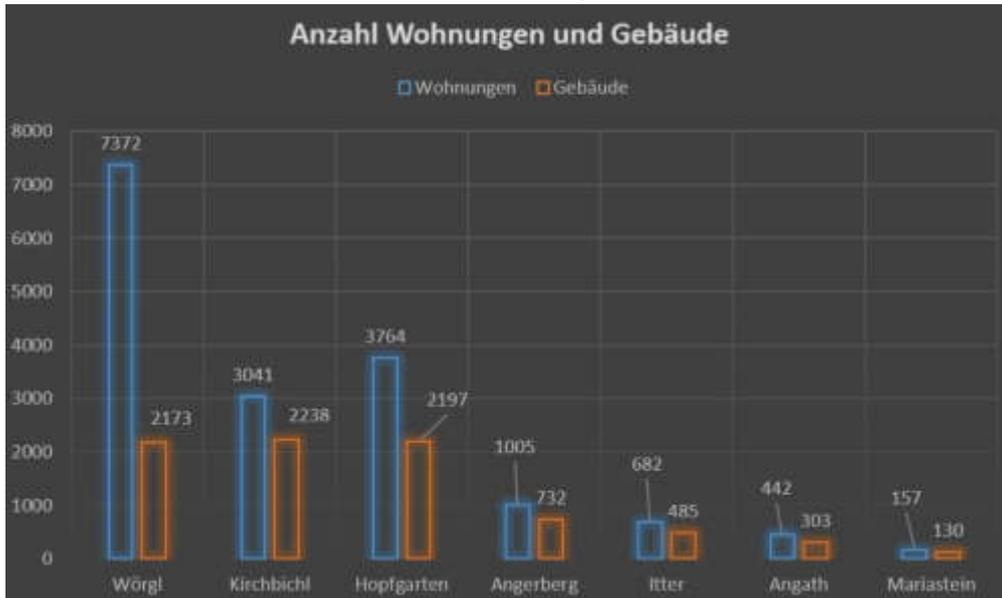


Abbildung 20: Anzahl Wohnungen und Gebäude

Der Wärmebedarf der Gebäude in der KEM Hohe Salve liegt bei 394 GWh/a (Gebäudedatenstand Juni 2019), davon 308 GWh/a für Heizwärmebedarf und 86 GWh/a für die Warmwasserversorgung.

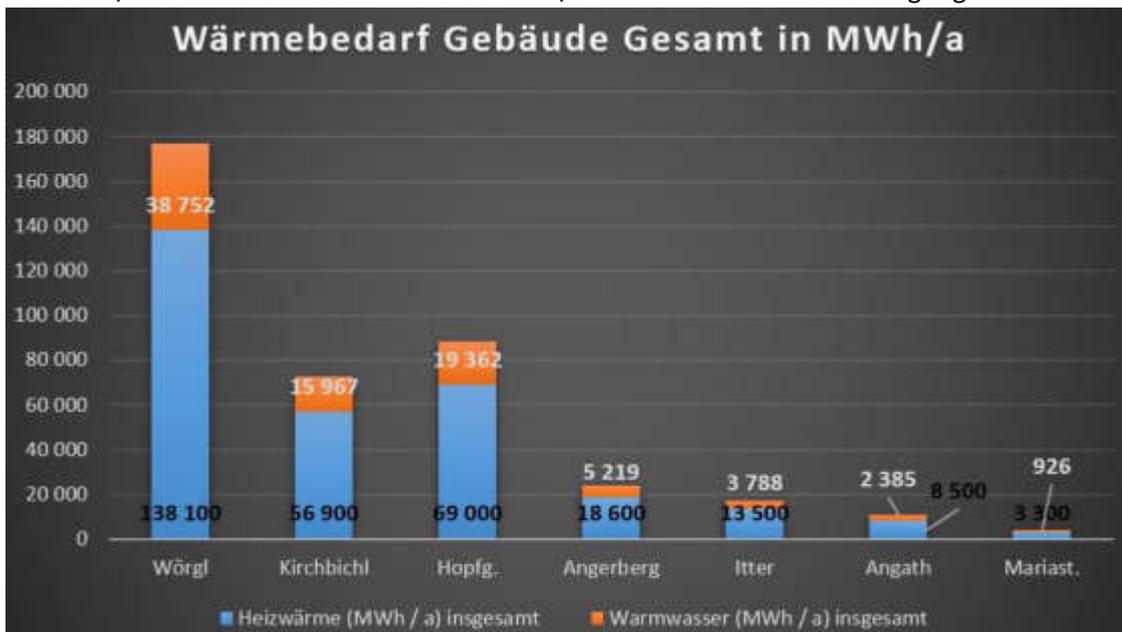


Abbildung 21: Wärmebedarf Gebäude (in MWh/a)

3.2.2 Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft umfasst insbesondere die Herstellung von Nahrung und nachwachsenden Rohstoffen. Die Modellierung des Energieverbrauches und der damit einhergehenden Treibhausgasemissionen beruht auf dem Ausmaß an Kulturlflächen. Dabei wird auf unterschiedlich energieintensive Bewirtschaftungsformen Bedacht genommen. Die Unterteilung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen nach unterschiedlichen Kulturlflächen, Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen ist in nachfolgendet Tabelle dargestellt.

	Strukturdaten - Kulturflächen in ha	Energieverbrauch (MWh/a)	Treibhausgasemissionen (t CO ₂ -Äquiv. / Jahr)
Ackerland (ha)	170	60	100
Grünland (ha)	3 910	1 373	2 070
Wald- und Almflächen (ha)	10 440	3 667	500
Summe	14 520	5 100	1500

Tabelle 5: land- und forstwirtschaftlichen Flächen (Energieverbrauch und CO₂-Emissionen)

Die Holzindustrie (z.B. Egger Werk in Wörgl, Neuschmied Säge in Hopfgarten) stellt in der Region eine wichtige Rolle dar, der sich auch im Energieverbrauch widerspiegelt. 56.500 MWh braucht die Holzverarbeitung an Energie pro Jahr.

3.2.3 Mobilität

Die Mobilität schließt jene energie- und klimarelevanten Verkehrsleistungen (d.h. zurückgelegten Kilometer) ein, die von den vier Nutzungen Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie Dienstleistungen verursacht werden. Besondere Bedeutung kommt dabei der Alltagsmobilität zu. Diese Verkehrsleistungen werden in Abhängigkeit vom Wegezweck im Allgemeinen dem Zielort des Weges zugeordnet. Demnach werden alle Wege nach Hause und die meisten Verkehrsleistungen in der Freizeit dem Wohnort zugeordnet.

Laut Energiemosaik liegt der Energieverbrauch für Mobilität in der KEM Hohe Salve bei 199.800 MWh pro Jahr. Die Summe aller Bürger fährt 400.904.000 Kilometer, das sind im Durchschnitt 13.000 km pro Einwohner mit einem Energieverbrauch von 0,5 kWh pro Kilometer.



Abbildung 22: Energieverbrauch Mobilität (MWh/a und Personenkilometer)

Die PKW-Zulassungen bei Elektroautos hat sich in Prozent sehr erfreulich entwickelt. Die Steigerung von 2020 bis 2023 liegt bei über 300 % :

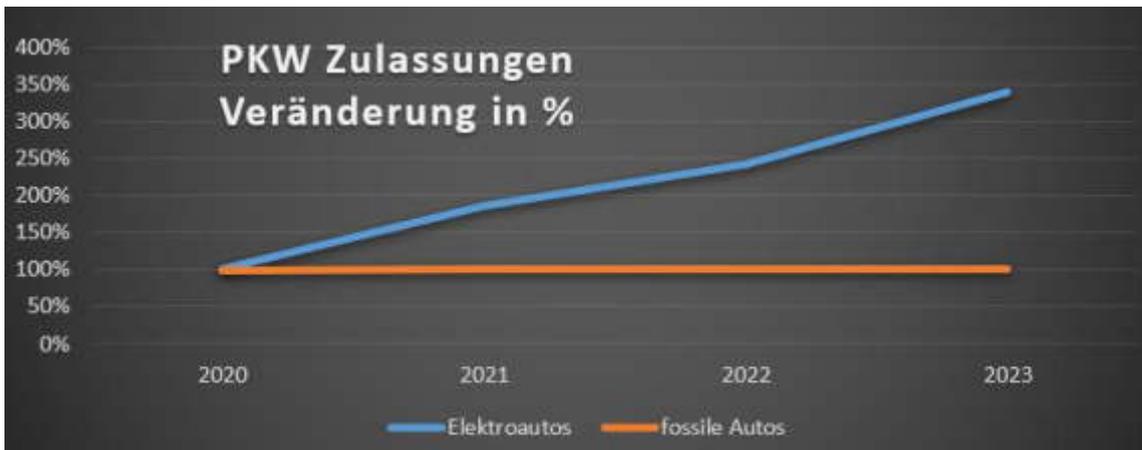


Abbildung 23: PKW-Zulassungen von 2020 bis 2023 in der KEM-Region

Der Vergleich der Gesamtstückzahl zeigt die vergleichbar niedrige Zahl an Zulassungen von Elektroautos im Vergleich zu Autos mit Verbrennungsmotoren.

	Zulassungen EL				Zulassungen fossil			
	2020	2 021	2 022	2 023	2020	2 021	2022	2 023
Wörgl	79	132	177	225	7 002	7 061	6 998	7 028
Kirchbichl	40	87	116	177	3 704	3 706	3 773	3 756
Hopfgarten im Brixental	32	58	74	118	3 161	3 159	3 155	3 166
Angerberg	12	21	31	41	1 157	1 169	1 159	1 164
Itter	12	28	30	38	785	784	798	777
Angath	3	6	6	10	660	638	637	624
Mariastein	3	4	4	7	261	256	263	249
Gesamt in Stück	181	336	438	616	16730	16 773	16783	16 764
Relation Elektroautos zu fossilen Autos in %	1,07%	1,96%	2,54%	3,54%	98,93%	98,04%	97,46%	96,46%

Tabelle 6: PKW-Zulassungen in der KEM-Region von 2020 bis 2023

Die Anzahl der ÖPNV-Jahreskartenbesitzer:innen hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Seit 2020 bis 2023 hat sich die Anzahl der Jahreskartenbesitzer:innen von 4.456 auf 6.171 gesteigert. Das entspricht einer prozentuellen Steigerung zwischen 30 und 70 % in den einzelnen Gemeinden.

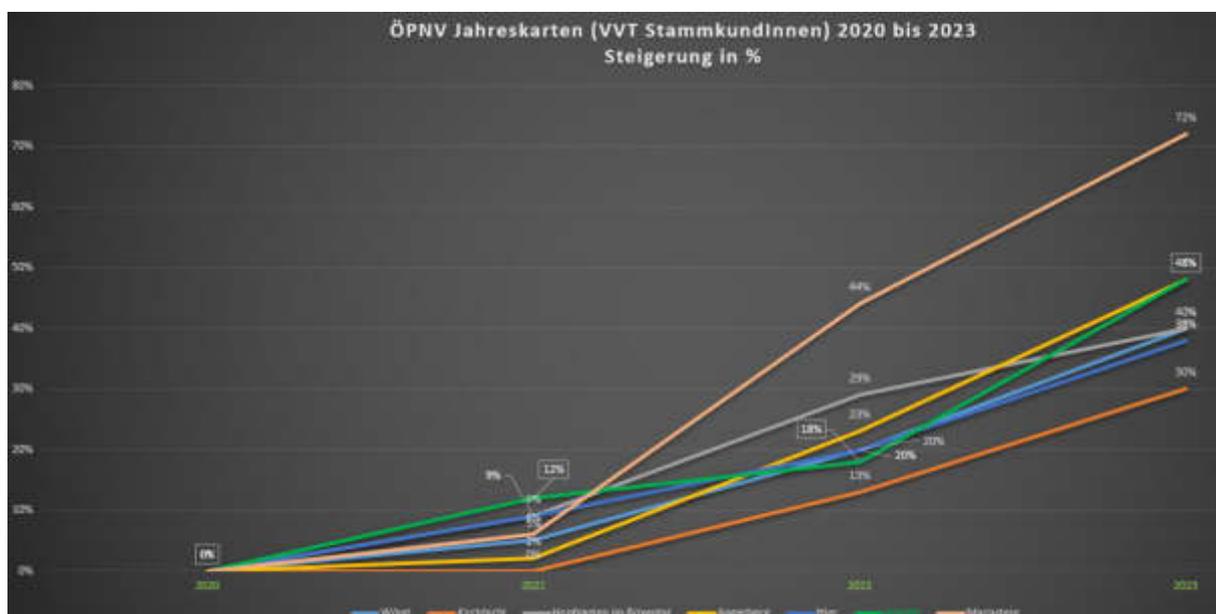


Abbildung 24: Steigerung in % der ÖPNV-Jahreskartenbesitzer in den sieben Gemeinden



	Anzahl ÖPNV Jahreskartenbesitzer von 2020 bis 2023				ÖPNV-Kartenbesitzer in % zu Gesamt-EW
	2020	2021	2022	2023	
Wörgl	2 541	2665	3049	3551	25%
Kirchbichl	934	927	1059	1215	20%
Hopfgarten im Brixental	564	616	725	789	14%
Angerberg	192	195	236	285	15%
Itter	96	105	115	132	11%
Angath	97	109	114	144	14%
Mariastein	32	34	46	55	12%
Gesamt:	4 456	4651	5344	6171	20%

Tabelle 7: Anzahl ÖPNV-Jahreskartenbesitzer von 2020 bis 2023

3.2.4 Gasverbrauch

Der Gasverbrauch hat sich von 2019 bis 2023 um 23 % reduziert. Bei den Haushalten sogar um 46 % und im Gewerbe um 35 %.

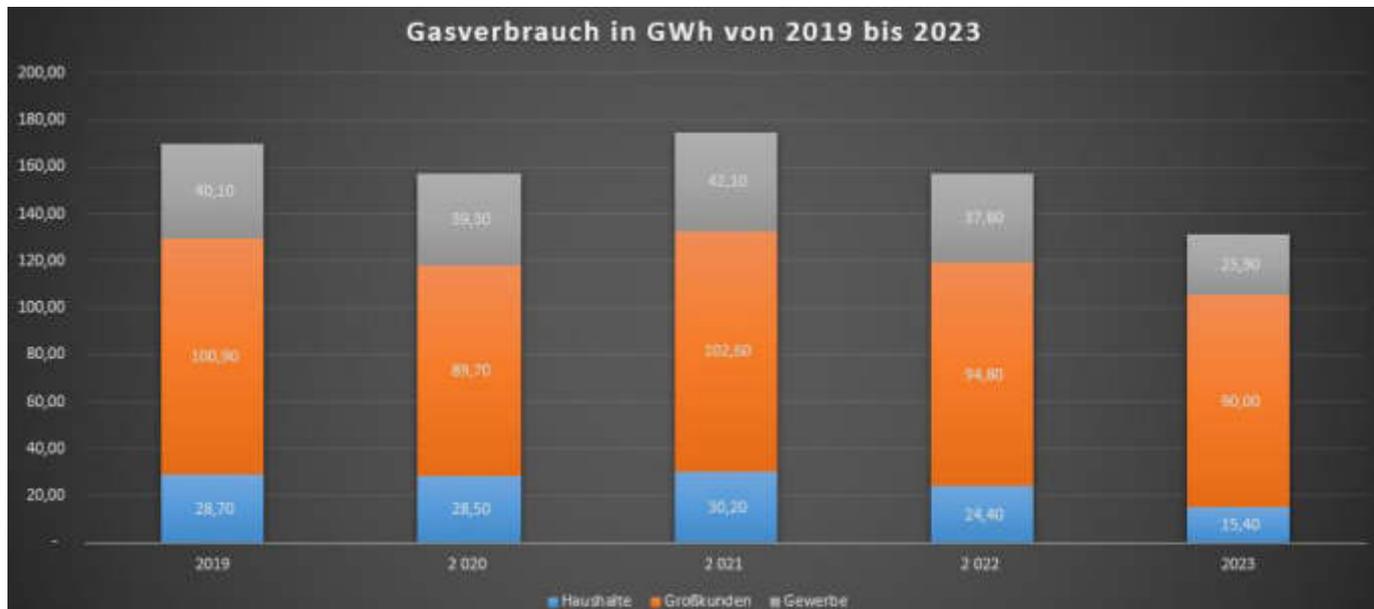


Abbildung 25: Gasverbrauch in GWh von 2019 bis 2023



3.2.5 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in der KEM Hohe Salve liegt insgesamt bei 197 GWh. Der Stromverbrauch im Gewerbe liegt bei 92 GWh, Großkunden mit 78 GWh und Haushalte mit 70 GWh.



	Wörgl	Kirchbichl	Hopfgarten	Angerberg	Itter	Angath	Mariastein
Landwirtschaft	0,8	0,8	2,6	0,7	0,6	0,1	0,1
Haushalte	21,5	10,3	10,2	3,9	2,5	1,8	0,8
Großkunden	48,5	7,4	1,8	0,6	7,0	1,8	0,1
Gewerbe	46,4	6,5	16,7	0,9	1,1	0,7	0,3
Gesamt	117,2	25,0	31,3	6,1	11,2	4,4	1,3

Abbildung 26: Gesamtstromverbrauch in GWh/a – Aufteilung nach Gemeinden und Nutzung

3.2.6 Zukunftsszenario der Treibhausgasemissionen 2050

Um die internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz einzuhalten, wird in Abbildung 26 eine Vision für die mögliche Entwicklung der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 skizziert. Die grauen Säulen zeigen die Treibhausgasemissionen der einzelnen Nutzungen im Jahr 2019. Die farbigen Säulen verdeutlichen die Treibhausgasemissionen im Jahr 2050. Die Gegenüberstellung der farbigen mit den grauen Säulen veranschaulicht für jede Nutzung, in welchem Maße sich die Treibhausgasemissionen dieser Nutzung bis 2050 verringern. Dieses Maß beschreibt das Reduktionspotenzial für jede Nutzung. Der Vergleich dieser Potenziale macht deutlich, welchen Beitrag die einzelnen Nutzungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen insgesamt bis 2050 leisten.

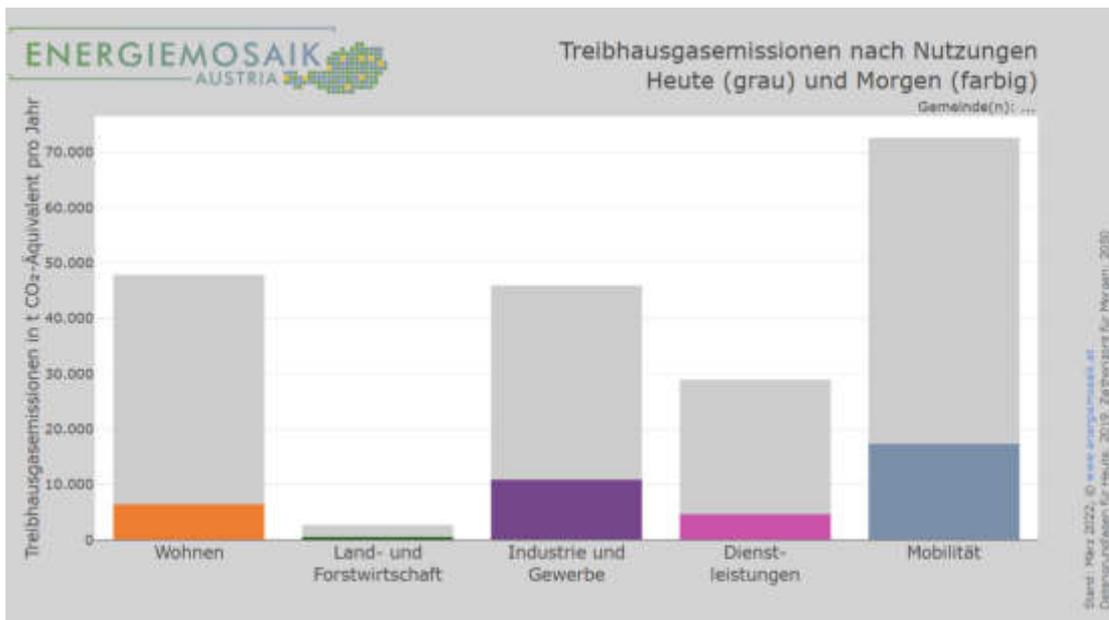


Abbildung 27: mögliche Verringerungen von Treibhausgasemissionen bis 2050

Die mögliche Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 2019 bis 2050 kann nach Komponenten unterteilt werden

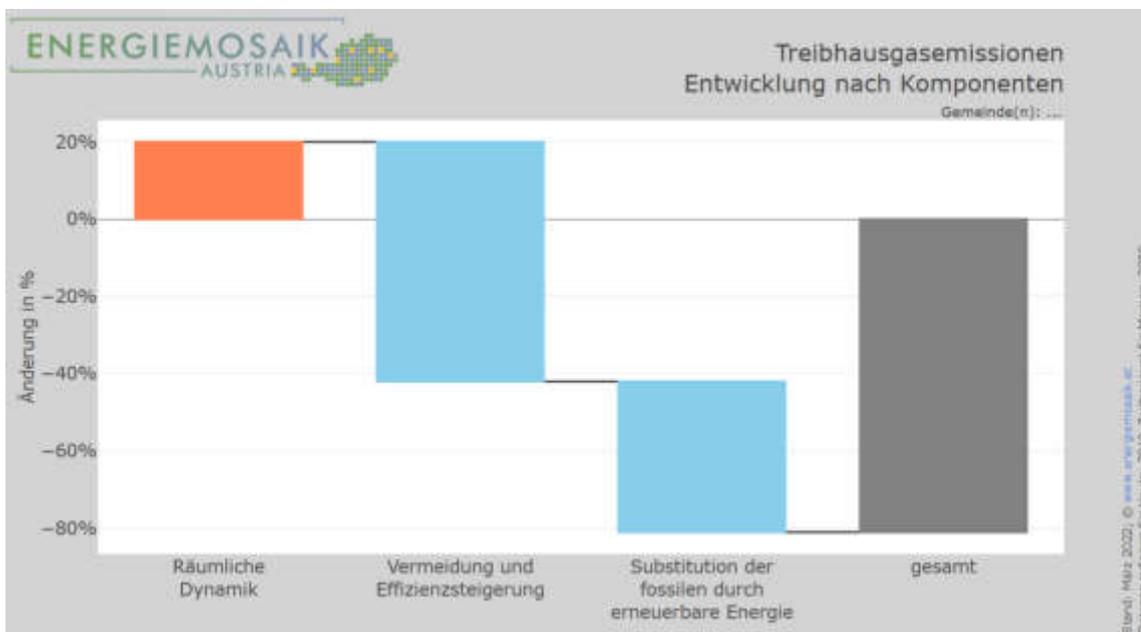


Abbildung 28: Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 2019 bis 2050 nach Komponenten



Die linke Säule gibt Aufschluss darüber, mit welcher Emissionsentwicklung aufgrund der räumlichen Dynamik zu rechnen ist. Die räumliche Dynamik beschreibt die Veränderungen in den nächsten Jahrzehnten in Bezug auf Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr und Umwelt. Dabei wird ein Modell entwickelt, um diese Veränderungen zu verstehen und ihre Auswirkungen zu analysieren. Die beiden mittleren Säulen zeigen, wie stark die Treibhausgasemissionen abnehmen: Einerseits aufgrund der Vermeidung von Energieverbrauch sowie aufgrund von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, andererseits aufgrund der Substitution fossiler durch erneuerbare Energien. Das gesamte Reduktionspotenzial bis 2050 ist in der grauen Säule zusammengefasst (Gesamt 158.620 t CO₂-Äquiv. pro Jahr).

Entwicklung von Heute nach Morgen (t CO ₂ -Äquiv. / a)	durch Räumliche Dynamik	durch Vermeidung und Effizienzsteigerung	durch Substitution fossiler durch erneuerbare Energie	Gesamt
Wörgl	31 610	-61 430	-42 220	-72 040
Kirchbichl	3 170	-25 140	-15 900	-37 870
Hopfgarten	-260	-19 580	-11 100	-30 940
Angerberg	2 740	-6 570	-3 120	-6 950
Itter	1 260	-4 560	-2 530	-5 830
Angath	1 430	-3 340	-1 660	-3 570
Mariastein	590	-1 310	-700	-1 420
Gesamt	40 540	-121 930	-77 230	-158 620

Tabelle 8: Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 2019 bis 2050 nach Komponenten und Gemeinden

3.2.7 Zusammenfassung

Zusammenfassend sind folgende Punkte her vorzustreichen:

1. Der Gesamtenergiebedarf der Region liegt bei 778.000 MWh/a
2. Der Stromverbrauch der Region liegt bei 197.000 MWh/a
3. In der Region werden 240.000 MWh/a erneuerbarer Strom durch Wasserkraft produziert
4. Die Fernwärmenetze in Wörgl, Hopfgarten und Angerberg produzieren ca. 40.000 MWh erneuerbare Wärme und das Netz wird weiter ausgebaut.
5. Der Wärmebedarf der Gebäude in der KEM Hohe Salve liegt grob bei 394.000 MWh/a
6. Knapp unter 1.000 PV-Anlagen erzeugen ca. 15.0000 MWh/a
7. Der Gasverbrauch ist rückläufig und war im Jahr 2024 bei 140.000 MWh/a
8. Wärmepumpen jeglicher Art sind bereits in fast 10 % der Gebäude installiert.
9. Die Mobilität benötigt 199.800 MWh an Energie. 3,5 % der PKW-Zulassungen sind Elektroautos.





3.3 Ableitung von Entwicklungspotenzialen

Aus den beschriebenen Stärken der Region, der Analyse der Energieversorgungs- und der Verbrauchsstruktur werden in diesem Kapitel Potentiale für die zukünftige Entwicklung der Region abgeleitet. Die Entwicklungspotentiale werden auf zwei große Bereiche aufgeteilt bzw. betrachtet:

- 1.) Senkung des Energiebedarfs, Steigerung der Energieeffizienz
- 2.) Substitution der fossilen durch erneuerbare Energieträger

3.3.1 Energiepotentiale zur Senkung des Energiebedarfs und Steigerung der Energieeffizienz

Maßnahmen zur Senkung des Energiebedarfs:

- Gebäudesanierung: Verbesserung der Wärmedämmung und Modernisierung der Heizsysteme in den bestehenden Gebäuden. Der Wärmebedarf der Gebäude liegt bei 394 GWh/a, davon 308 GWh/a für Heizwärmebedarf und 86 GWh/a für Warmwasser. Hier gibt es großes Potenzial durch energetische Sanierungen.
- Effiziente Beleuchtung: Austausch von alten Beleuchtungssystemen durch energieeffiziente LED-Technologie in öffentlichen und privaten Gebäuden.
- Optimierung der Industrieprozesse: Implementierung energieeffizienter Technologien und Prozesse in der Industrie und im Gewerbe, die derzeit 193.600 MWh/a verbrauchen.

Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz:

- Smart Metering: Einführung von intelligenten Zählern zur Überwachung und Optimierung des Energieverbrauchs in Haushalten und Unternehmen.
- Energieeffiziente Geräte: Förderung des Einsatzes von energieeffizienten Haushaltsgeräten und Maschinen.
- Mobilität: Förderung der Nutzung von Elektrofahrzeugen und Verbesserung der Ladeinfrastruktur. Der Energieverbrauch für Mobilität liegt bei 199.800 MWh/a, und die PKW-Zulassungen bei Elektroautos haben sich erfreulich entwickelt.

3.3.2 Energiepotentiale zur Substitution der fossilen durch erneuerbare Energieträger

Maßnahmen zur Substitution fossiler Energieträger:

- Photovoltaik: Ausbau der Photovoltaikanlagen. Die Region hat bereits knapp unter 1.000 PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 15.395 kWp in Betrieb. Weitere Installationen auf öffentlichen Gebäuden und privaten Haushalten können den Anteil erneuerbarer Energien erhöhen.
- Wasserkraft: Ausbau der bestehenden Wasserkraftwerke und Bau neuer Anlagen. Wasserkraft bildet das Rückgrat der Stromerzeugung in Tirol und hat ein großes Potenzial zur Erhöhung der Energieproduktion.
- Biomasse und Fernwärme: Erweiterung der Biomasseheizwerke und Fernwärmenetze. Die Fernwärme Wörgl erzeugt bereits 36.000 MWh Wärme, und das Biomasseheizwerk Hopfgarten erzeugt 2.200 MWh.
- Biogas: Nutzung von biogenen Abfällen zur Erzeugung von Biogas. Die Kläranlage des Abwasserverbandes Wörgl-Kirchbichl erzeugt ca. 3 Mio. kWh Ökostrom aus Biogas.
- Wärmepumpen: Förderung der Installation von Wärmepumpen zur Nutzung von Umweltwärme. Wärmepumpen sind bereits in fast 10 % der Gebäude installiert.



3.3.3 Die Energiepotentiale der geplanten Umsetzungsmaßnahmen

Diese geplanten Umsetzungsmaßnahmen tragen durch gezielte Aktionen zur Reduktion des Energieverbrauchs und zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der Region Hohe Salve bei.

- **Öffentlichkeitsarbeit:**
Sensibilisierung der Bevölkerung für Energieeinsparungen und erneuerbare Energien durch Informationskampagnen.
- **Netzwerk, Veranstaltungen, Green Events:**
Förderung des Wissensaustauschs und der Zusammenarbeit zur Umsetzung energieeffizienter und nachhaltiger Lösungen.
- **Regionale Energie nutzen - Ausbau erneuerbare Energie:**
Ausbau von Photovoltaik, Biowärme und Wasserkraft zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien.
- **Klimafitte Mobilität – Schwerpunkt Fahrrad:**
Verbesserung der Fahrradinfrastruktur und Förderung der Nutzung von Fahrrädern zur Reduktion des Energieverbrauchs im Verkehrssektor.
- **Smarte und zukunftssichere (öffentliche) Gebäude:**
Einführung von Energiemonitoring und Sanierung öffentlicher Gebäude zur Reduktion des Energieverbrauchs.
- **Energiestammtische - Lösungen zur Energieverbrauchsreduktion und -optimierung:**
Informationsveranstaltungen und Beratungen zu energieeffizienten Sanierungen und Heizsystemen.
- **Infrastruktur – Schwerpunkt Abfall, Abwasser und Wasser:**
Verbesserung der Abfalltrennung und Nutzung von Biogas zur Energieerzeugung.
- **Biodiversität und gesunder Wald:**
Förderung von Blühflächen und klimafitten Wäldern zur Verbesserung des Mikroklimas und der CO₂-Senken
- **Öffentliche Beleuchtung und Licht:**
Umstellung der öffentlichen Beleuchtung auf LED-Technologie zur Senkung des Energieverbrauchs.
- **Innovativ. Regional. Jung. - Kreislaufwirtschaft fördern mit Design Thinking**
Entwicklung innovativer und nachhaltiger Lösungen für die Kreislaufwirtschaft und damit Erhöhung der Energieeffizienz.



4.0 Strategien, Leitlinien, Leitbilder

Der Mensch im Mittelpunkt

Der Mensch ist der Verursacher der Veränderungen beim Klima und bei den Energieressourcen. Nur er kann es ändern, und wir werden das in der KEM-Region lösen. „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“, sagte Albert Einstein. Das heißt, wir sollten das Problem auf einer höheren Ebene lösen.

DIE KEM HOHE SALVE arbeitet eine STUFE HÖHER

Mit unserer KEM wollen wir eine höhere Ebene der Zusammenarbeit erreichen. MITANOND schaffen wir das. Gemeinsam (MITANOND) werden wir die aktiven Gestalter:innen verbinden, und mit Maßnahmen und Bewusstsein viel bewegen.

Unsere VISION:

Die KEM Hohe Salve bekennt sich zu TIROL 2050 energieautonom und zum Klimaschutz und setzt sich vehement für einen Umstieg auf erneuerbare Energie ein. Die Erhaltung und Verbesserung unseres Lebensraums ist dabei unsere treibende Kraft!

KEM – Strategische Ausrichtung

Wir sind auf einem guten Weg, die Themen eines Lebensraumes (7 Gemeinden) zu bündeln, primär im Bereich Klima und Energie. Die primären Funktionen der KEM sind:

- Sicherstellung der Versorgung der Region (Bürger:innen und Wirtschaft) mit leistbarer Energie und Erreichung einer Energieautonomie.
- Nutzung und Ausbau regionaler Energiequellen (PV, Solarthermie, Holz, Wasserkraft, Luft-Wärmetauscher usw.) und Erhöhung der Energieeffizienz (Energiemonitoring, Sanierungskonzepte Gebäude)
- Maßnahmen und Projekte für Erreichung der Energiewende aktiviert regionale Wertschöpfungsketten – Einbindung der Wirtschaft in einen aktiven Prozess
- **MITANOND** etwas voranbringen. Durch die Vorbildwirkung der Gemeinden sowie die Schaffung von Angeboten und Veranstaltungen (Energieberatung und Energiestammtische) soll die gesamte Bevölkerung mitgenommen werden.
- Aktivitäten sichtbar machen (gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit)
- Beachtung der Nachhaltigkeitssäulen (ökonomisch, ökologisch, sozial) in allen Bereichen unsers Handelns

Die **Energie- und Klimastrategie** von Kirchbichl dient als Grundlage für alle sieben Gemeinden und wird gemeinsam weiterentwickelt. Zielsetzungen und Vision bis 2030:

- ENERGIEUNABHÄNGIGE Gemeinden – wir nutzen sparsam die Kraft heimischer, erneuerbarer Energien und streben eine fossilfreie Wärmeversorgung auf dem Gemeindegebiet an.
- Energie, Klimaschutz & Nachhaltigkeit wird bei allen Gemeindeentscheidungen mitgedacht.
- Umsetzung von leistbarer, nachhaltiger, ganzheitlicher und sicherer Mobilität
- Die Gemeinden werden klimafit – wir passen uns den Auswirkungen des Klimawandels an.
- Wir gehen mit unseren Ressourcen schonend um und reduzieren den Verbrauch von Versiegelung von Freiflächen.
- Die Gemeinden gehen mit gutem Beispiel voran und nehmen die Bevölkerung sowie Betriebe auf diesem Weg mit → fokussierte Kooperationen in der KEM HOHE SALVE.
- Die Gemeinden stärken die Selbstversorgung bei landwirtschaftlichen Produkten und fördern die lokale Wirtschaft

5.0 Managementstrukturen, Know-how (intern, externe Partner:innen)

5.1 Allgemeine Beschreibung

Viele Beteiligte der Gemeinden (Bürgermeister:innen, Nachhaltigkeitskoordinator:innen, Amtsleiter:innen, Bauamtsleiter:innen, Mitarbeiter:innen der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinden, e5-Beauftragte und Obleute und Obfrauen von der jeweiligen Ausschüssen für Energie-Umwelt-Nachhaltigkeit-Innovation, Klimabündnis- und e5-Teams,) und Partner (Tourismusverband, Energieagentur Tirol, Klimabündnis Tirol, Stadtwerke Wörgl, Wirtschaftsbetriebe, Abfallwirtschaftsverband) haben an der Ausarbeitung des Umsetzungskonzeptes und Maßnahmen mitgewirkt.

Auf das Ergebnis sind wir stolz und freuen uns auf eine erfolgreiche Umsetzung der geplanten Maßnahmen.

Seit November 2022 wird in der Ferienregion Hohe Salve ein Nachhaltigkeitskoordinator für die Region eingesetzt. Mit Ausarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie und möglichen Unterstützungen von Maßnahmen wurden KEM und KLAR als Möglichkeit angedacht. Aus den Netzwerktreffen mit den Nachhaltigkeitskoordinator:innen von Tirol, Energieagentur und der Landesentwicklung (Abteilung vom Land Tirol) wurden die Intentionen in diese Richtung bestärkt.

Nach Genehmigung des KEM-Antrages gab es ein Treffen mit der Steuerungsgruppe und als erster großer Austausch wurde die Organisation einer Auftaktveranstaltung beschlossen. Bei diesem Treffen (Gipfeltreffen am 12.11.2024) trafen sich die Bürgermeister der KEM-Region, die e5- und Klimabündnis-Teams der Gemeinden und die wichtigsten Netzwerkpartner (Land Tirol, Energieagentur, Klimabündnis Tirol). Bei dieser Veranstaltung präsentierte jede Gemeinde ihre bisherigen Aktivitäten im Bereich von Energie und Klima. Außerdem wurde vier KEM-Gemeinden von LR Rene Zumtobel die Urkunde für den Klimabündnis-Beitritt überreicht. Das macht die KEM-Region zur größten Klimabündnis-Region in Westösterreich.

GIPFELTREFFEN
Klima- und Energiemodellregion
Hohe Salve – KEM

12. November, 18:15 Uhr
Strandbad Kirchbichl

Die Bürgermeister sowie die e5- und Klimabündnisbeauftragten der Region Hohe Salve laden zur KEM-Auftaktveranstaltung und Netzwerktreffen ein.

An diesem Abend wird Landesrat René Zumtobel den vier neuen Klimabündnis-Gemeinden die Beitrittsurkunde überreichen. Darüber hinaus gewähren die e5-Gemeinden Einblicke in ihre erfolgreiche Arbeit für Energiewende und Klimaschutz.

Das Gipfeltreffen ist nach den Kriterien von Green Events Tirol orientiert. Wir bitten um eine umweltfreundliche Anreise! Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Rad. Fahrradabstellplätze stehen ausreichend zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind barrierefrei erreichbar.

PROGRAMM

- 18:15 Entreffen der Gäste
- 18:30 Begrüßung durch KEM-Obmann Roman Thaler und Landesrat René Zumtobel
- 18:45 Vorstellung der KEM Region HOHE SALVE
- 19:00 Kurzvorstellung und Auszeichnung der vier neuen Klimabündnis-Gemeinden - Gemeinde Angath - Marktgemeinde Hopfgarten - Gemeinde Itter - Gemeinde Marziken
- 19:30 Einblick in die erfolgreichen e5-Arbeit - Gemeinde Angerberg - Gemeinde Kirchbichl - Stadtgemeinde Wörgl
- 19:50 Der Weg zur Nachhaltigen Tourismusregion
- 20:00 Gemeinsames Foto
- 20:15 Gemüthlicher Ausklang

Moderation – Barbara Eiler-Klima und Maria Legner

Für die Planung bitten wir um Anmeldung bis spätestens 5. November 2024 per E-mail an kirchmaier@kem-hohesalve.at

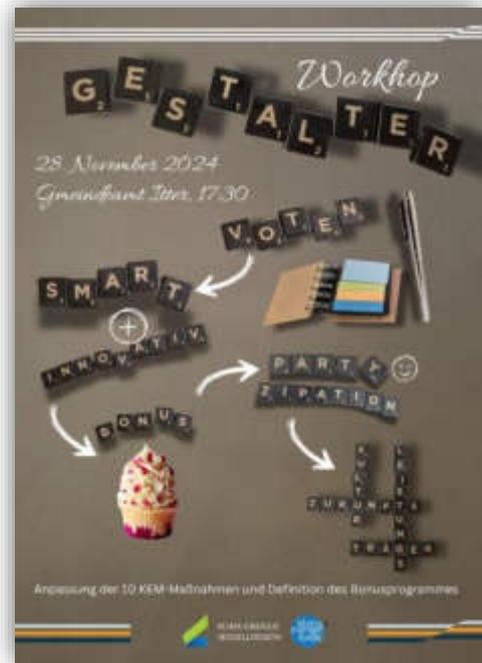
Kontaktperson
KEM Manager Kirchmaier Michael +43 676 83 179 179

Abbildung 29: Einladung zum Gipfeltreffen der KEM-HOHE SALVE (12.11.2024)

Am 28. November fand ein „Gestalter-Workshop“ im großen Sitzungszimmer vom Gemeindeamt Itter statt. Viele Meinungen von Expert:innen wurden im Vorfeld eingeholt, um an diesem Abend die KEM-Umsetzungsmaßnahmen zu überarbeiten und weitere Aspekte einfließen zu lassen.

Ein weiterer Workshop fand am 4. Februar im Veranstaltungsraum vom Kirchwirt Wörgl statt. Zudem gab es in jeder KEM-Gemeinde einen Vorortbesuch des KEM-Managers mit einer individuellen Ausarbeitung der gemeindespezifischen Maßnahmen.

Abbildung 30: Einladung Gestalter-Workshop am 28.11.2024



In der Region sind bereits viele Maßnahmen von jeder Gemeinde durchgeführt worden, die bei den e5 Gemeinden bereits vorbildliche Wirkung zeigen. Durch die engere Zusammenarbeit entsteht noch mehr Potential um sich zu einer Klima- und Modellregion zu entwickeln. Das Engagement im Bereich von Klima- und Umweltschutz soll noch mehr Wirkung bekommen und die Bevölkerung noch mehr eingebunden werden.

5.2 MRM KEM Manager Beschreibung

Herr Michael Kirchmair war von November 2022 bis September 2024 Nachhaltigkeitskoordinator der Region HOHE SALVE und Nachhaltigkeitskoordinator für zwei Gemeinden (Hopfgarten und Itter). In dieser Zeit wurde eine gemeinsamen Nachhaltigkeitsstrategie für den gemeinsamen Lebensraum sowohl aus Sicht der Bürger:innen und der in der Region verweilenden Gäste konzipiert. Außerdem wurde in dieser Zeit der Antrag für die KEM REGION HOHE SALVE mit allen sieben Gemeinden erarbeitet.

Mit August 2024 wurde die Stelle der KEM-Manager:in (Regionsmanager:in) im Ausmaß von 30 Stunden mit folgenden Aufgabengebieten ausgeschrieben:

- Betreuung der Klima- und Energie-Modellregion Hohe Salve
- Einrichtung und Betreuung einer Informationsstelle in der Region Hohe Salve
- Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von Projekten im Bereich erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Mobilität
- Erstellen von Förderanträgen und Akquisition neuer Fördermöglichkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung von Projektergebnissen und Klimaschutzthemen
- Durchführung von Vernetzungsworkshops und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung
- Erhebung von Potenzialen zur Steigerung der Energieeffizienz
- Budgetverantwortung für die KEM HOHE SALVE
- Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und lokalen Stakeholder:innen im Energie- und Klimaschutzbereich

Unter den vielen Bewerbungen wurde Michael Kirchmair von den sieben Bürgermeistern als bester Bewerber für diese Stelle auserkoren und mit Anfang Oktober 2025 angestellt.



Der KEM-Manager nutzt das Büro des Regionalmanagements Kitzbüheler Alpen (RM) für die Vernetzung mit den Kolleg:innen des RM-Büros, des Freiwilligenzentrums und des Standortmarketings Hopfgarten-Itter-Wildschönau. Zusätzlich ist der KEM-Manager einmal wöchentlich im Gemeindeamt Itter und einmal pro Quartal in allen weiteren sechs Gemeinden zu Besuch.

Der KEM-Manager ist in jeder der sieben Gemeinden nach Terminvereinbarung für die Bevölkerung verfügbar. Alternativ können die Bürger:innen im Büro des Regionalmanagements Kitzbüheler Alpen einen Termin vereinbaren.

5.3 Beschreibung der Trägerschaft (Ziele, Aufgaben, Finanzierung etc.)

Ein sehr gutes Zusammenspiel aller Protagonisten (zentrale Gestaltungspersonen) zum Thema Nachhaltigkeit ist die Grundlage für eine gute Umsetzung der KEM-Maßnahmen. Die organisatorische Verankerung der Zuständigkeiten zum Thema Nachhaltigkeit, Klima und Energie in der Gemeinde wird im Zuge der KEM-Region abgeklärt. Die Gemeinden wollen eine nachhaltige Entwicklung des Lebensraumes. Naherholungsräume sollen erhalten werden und Naturnutzer für einen achtsamen Umgang mit Biodiversität, Natur- und Landschaftsschutz zu motivieren. Alle Maßnahmen zur Erreichung einer "Energie-Autonomie" bis zum Jahr 2050 werden ab SOFORT in die Hand genommen und die Bevölkerung positiv motiviert mitzumachen.

In der Region sind bereits viele Maßnahmen von jeder Gemeinde durchgeführt worden, die bei den e5 Gemeinden bereits vorbildliche Wirkung zeigen. Durch die engere Zusammenarbeit entsteht noch mehr Potential, um sich zu einer Klima- und Modellregion zu entwickeln. Das Engagement im Bereich von Klima- und Umweltschutz soll noch mehr Wirkung bekommen und die Bevölkerung noch mehr eingebunden werden.

Es gibt bereits Strukturen der Zusammenarbeit, speziell über die Verbände wie Abwasserverband, Planungsverband und Tourismusverband. Außerdem wurden bereits überregionale Projekte wie z.B. der Regibus umgesetzt. Durch die Gründung einer KEM-Region werden die Themen Energiewende und Klimaschutz überregional behandelt und spezifiziert. Durch regelmäßige Treffen zur Umsetzung der Maßnahmen wird die Zusammenarbeit noch weiter gestärkt und intensiviert. Durch die Einbindung von externen Partnern (Klimabündnis Tirol, Energieagentur Tirol) wird der Qualitätsstandard gehoben und die Wissensvielfalt erhöht. Die Zusammenarbeit mit anderen KEM und KLAR-Managern soll weiter verstärkt werden. Der Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen hat bereits eine KEM- und KLAR-Region (Gemeindeverband KlimaWerkstatt Alpbachtal) mit denen noch mehr inhaltliche Themen gemeinsam erarbeitet werden. Außerdem gibt es bereits viele Kooperationen mit anderen Regionalmanagementregionen (KUUSK, Regio 3) zum Thema Klima und Energie. Auch hier soll die Zusammenarbeit weiter intensiviert werden. Die KEM-Region wird bei der Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie inklusive der Ausarbeitung des Aktionsfeldes AF4 (Klimaschutz und Klimawandelanpassung) einem wichtigen Beitrage leisten können.



Beschreibung bisheriger Aktivitäten im Klima- und Energiebereich und Maßnahmen und Erfolge:

In der Region sind drei Gemeinden seit langer Zeit im e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden. Die Gemeinde Kirchbichl ist seit 2007 e5-Gemeinde mit einem Umsetzungsgrad von 67%. Die Gemeinde Angerberg ist seit 2005 e5-Gemeinde mit einem Umsetzungsgrad von 65,3 %. Und die Stadtgemeinde Wörgl ist seit 2006 e5-Gemeinde. Mit einem Umsetzungsgrad von 80,9 % gehört Wörgl neben Assling, Volders und Virgen zu den vier Gemeinden Tirols mit 5 e-Auszeichnungen. Wörgl ist seit 1992 Klimabündnis-Gemeinde, Kirchbichl seit 1999 und Angerberg seit 2014. Die Umsetzung vom Klimabündnis-Programm der Gemeinden Angath, Mariastein, Itter und Hopfgarten im Jahr 2024 wurde bereits erwähnt.

E5-Gemeinden:

Angerberg:

<https://www.energieagentur.tirol/fuer-gemeinden/e5-programm/unsere-tiroler-e5-gemeinden/gemeindedetail/angerberg/>

Kirchbichl:

<https://www.energieagentur.tirol/fuer-gemeinden/e5-programm/unsere-tiroler-e5-gemeinden/gemeindedetail/kirchbichl/>

Wörgl:

<https://www.energieagentur.tirol/fuer-gemeinden/e5-programm/unsere-tiroler-e5-gemeinden/gemeindedetail/woergl/>

Bürgertaxi in Angerberg, Mariastein und Kirchbichl

<https://k-mobil.eu/buergertaxi/>

https://www.meinbezirk.at/kufstein/c-lokales/angerberg-und-mariastein-feiern-zehn-jahre-dorftaxi_a5626438

Regiobus:

<https://k-mobil.eu/regiobus/>

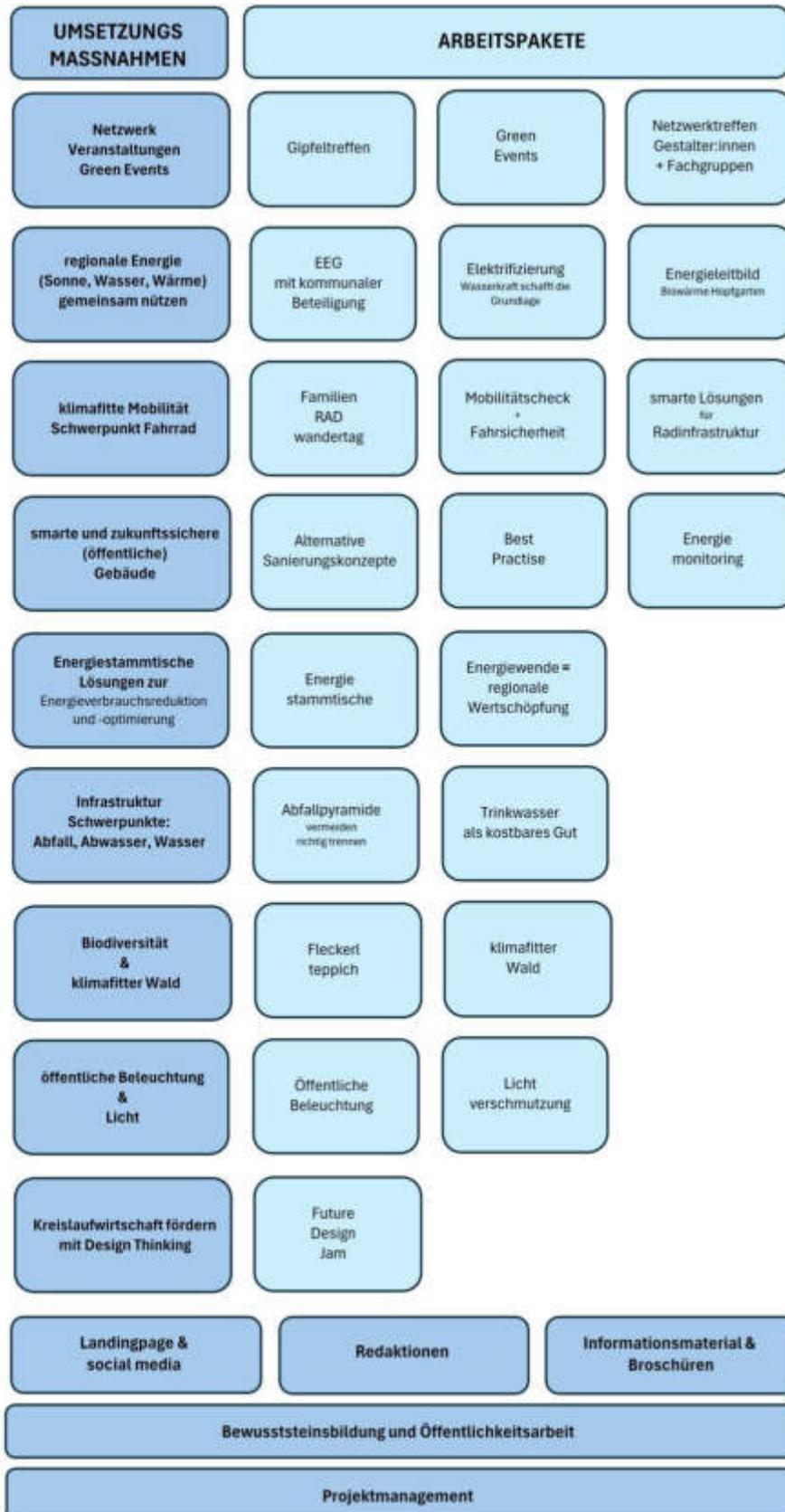
Im Rahmen des e5-Programmes der Gemeinden und Aktivitäten der anderen Gemeinden gibt es viele durchgeführte Maßnahmen (siehe dazu oa. Links von den verschiedenen Maßnahmen). So wurde bei den österreichischen Mobilitätswochen 2023 die Gemeinden Itter-Hopfgarten zu den Gewinnern des Österreichischen Mobilitätswochenpreises in der Kategorie „Innovative Aktionen“ gekürt. (siehe Link [Klimabündnis](#))

Viele der Gemeinden haben sich für das Mobilitätsprogramm vom Land Tirol angemeldet und einen Mobilitätscheck durchgeführt.

Mehrere LEADER-Projekte wie z.B. eine überregionale Radwegdefizitanalyse, Berufs-Shuttle, Sensibilisierungsoffensive Tourismus (für Energie, Mobilität und Klimaschutz), Planung und Konzept - Hochwasserschutz Mariastein, Edelkrebse am Moosbach, Insektenschonendes Mähen, Sensibilisierung zum Thema Energie-Mobilität-Klimaschutz und das Projekt „Sanfte Mobilität“ wurden durchgeführt.

6.0 Maßnahmenpool mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen

Abbildung 31: Übersicht der Umsetzungsmaßnahmen mit Arbeitspaketen





Projektmanagement

Herr Michael Kirchmair war von November 2022 bis September 2024 Nachhaltigkeitskoordinator der Region HOHE SALVE und Nachhaltigkeitskoordinator für zwei Gemeinden (Hopfgarten und Itter). In dieser Zeit wurde eine gemeinsame Nachhaltigkeitsstrategie für den gemeinsamen Lebensraum sowohl aus Sicht der Bürger:innen und der in der Region verweilenden Gäste konzipiert. Außerdem wurde in dieser Zeit der Antrag für die KEM REGION HOHE SALVE mit allen sieben Gemeinden erarbeitet.

Mit August 2024 wurde die Stelle der KEM-Manager:in (Regionsmanager:in) im Ausmaß von 30 Stunden mit folgenden Aufgabengebieten ausgeschrieben worden.

- Betreuung der Klima- und Energie-Modellregion Hohe Salve
- Einrichtung und Betreuung einer Informationsstelle in der Region Hohe Salve
- Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von Projekten im Bereich erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Mobilität
- Erstellen von Förderanträgen und Akquisition neuer Fördermöglichkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung von Projektergebnissen und Klimaschutzthemen
- Durchführung von Vernetzungsworkshops und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung
- Erhebung von Potenzialen zur Steigerung der Energieeffizienz
- Budgetverantwortung für die KEM HOHE SALVE
- Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und lokalen Stakeholder:innen im Energie- und Klimaschutzbereich

Unter den vielen Bewerbungen ist Michael Kirchmair als bester Bewerber für diese Stelle von den sieben Bürgermeister auserkoren und mit Anfang Oktober 2025 angestellt worden.

Zu den Haupttätigkeiten des Projektmanagement fallen folgende Tätigkeiten:

Schaffung eines funktionierenden Netzwerks von Stakeholdern, Interessenvertretungen und eingebundene Akteursgruppen

- Sitzungen mit den Gemeinden (Gemeinderat, Ausschusssitzungen) inkl. Vorbereitungen
- Netzwerktreffen und Einzelgespräche mit möglichen Expert:innen zu spezifischen Themen
- Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement (QM), Rechercharbeiten
- Informationsveranstaltungen, die nicht den Maßnahmen zugeordnet werden können.
- Berichte für KEM (Dokumentation des Projektfortschritts, Protokollführung, Berichte)
- Büroorganisation, Ansprechperson als Informationsstelle für KEM
- Allgemeine Bewusstseinsbildungsmaßnahmen
- Aufwände für die Projektkoordination
- Aufbereitung der Stundenaufzeichnungen und Spesenabrechnung
- Der Aufwand für Förderungsabwicklungen
- Projektüberwachung inklusive Gesamtbudgetüberwachung
- Teilnahme an Schulungs- und Vernetzungstreffen für KEM Manager:innen



6.1 Öffentlichkeitsarbeit

Alle 7 Gemeinden und auch der Tourismusverband Region Hohe Salve nehmen sich dem Thema verstärkt an, jedoch jede Institution für sich. Jede KEM-Maßnahme wird auch öffentlich wirksam werden. Darüber hinaus soll die interkommunale Zusammenarbeit in der zukünftigen KEM-Region bewusst alle Zielgruppen (Jung-Alt, Bürger-Gäste, Privatpersonen-Unternehmer) ansprechen und auch alle Medienkanäle (Gemeindehomepage, social Media, Blog, Presse) dafür genützt werden. Die Evaluierung der Themen passiert durch die Steuerungsgruppe, e5-Teamleiter:innen, Obleute von Ausschüssen (Umwelt, Nachhaltigkeit, Innovation, Energie) und wird in einem offenen und periodischen Austausch zusammengetragen und in den passenden Medien publiziert. Durch die intensive Zusammenarbeit von Tourismusverband und Gemeinden ergeben sich weitere Synergien und Möglichkeiten um weitgehend ungenutzte Medien (z.B. Videos) auch im öffentlichen Bereich zu nutzen.

Das ausgearbeitete Leitbild und die fixierten Umsetzungsmaßnahmen sollen in einer einheitlichen Gestaltung in einem ansprechenden Layout nach außen getragen werden. Für das Corporate Identity (einheitlichen Unternehmensauftritt nach innen und außen) und Corporate Design (mit Logo, Schriften, Bilder und Illustrationen) soll eine professionelle Agentur beauftragt werden

Folgende Medien sollen institutionalisiert für die Themenaufbereitung genutzt werden:

- Homepage der KEM
- Regionale Medien
- Homepage Gemeinden mit Gem2Go
- Gemeindezeitungen
- Regionale Medien
- Kontinuierliche Pressearbeit
- social Media, Videos für Berichterstattung und Erklärvideos, Newsletter, Blog

Die Bevölkerung soll über verschiedene Medien angesprochen werden. Auf den sozialen Medien wird regelmäßig über die Tätigkeiten der KEM berichtet und die Bevölkerung in das Geschehen eingebunden. Eine Homepage wird neben einem Veranstaltungskalender und aktuellen Berichten die Möglichkeit bieten, Informationen rund um die KEM-Themen herunterzuladen und sich über Förderungen im Bereich E-Mobilität, Sanierungen etc. zu informieren.

Zudem wird es regelmäßige Presseberichte in lokalen Printmedien wie Gemeindezeitungen und Bezirksblättern geben, die den Erfolg und die Entwicklung der KEM in die Bevölkerung tragen. Der KEM-Manager wird dabei besonderes Augenmerk auf wiederkehrende Maßnahmen (Status der Projekte, Updates, Ausschreibung von Partizipationsprozessen etc.) legen und somit einen hohen Wiedererkennungswert in der Region erzielen. Durch eine starke Außen- und Medienwirkung können auch spezifische Zielgruppen (z.B. Betriebe) angesprochen werden.

Durch regelmäßige Öffentlichkeitsveranstaltungen soll die Bevölkerung in die KEM eingebunden und ein Bezug zur Region aufgebaut werden. Alle Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Ideen einzubringen und sich in einzelnen Projekten aktiv zu beteiligen. Ergänzend nimmt das persönliche Informations- und Gesprächsangebot durch den KEM-Manager einen besonderen Stellenwert ein.

Die Bildung einer „Marke LEBENSRAUM HOHE SALVE“ wurde bereits in der Konzeptphase begonnen und soll mit Beginn der Umsetzungsphase weiterentwickelt werden.

Zeitplan: 05/2025 - 04/2027

Kosten: 44.710 Euro

Rolle des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme



Der Modellregionsmanager sorgt für die Bekanntmachung der KEM-Initiativen. Dafür schafft er im Vorfeld das Netzwerk an Umsetzungspartner:innen (im internen Bereich und externe Partner). Der MRM ist die zentrale Drehscheibe zwischen den Gemeinden und Medienvertretern (Zeitungen, Redakteure, etc.).

Beteiligte:

- Marketing- und Kommunikationsteam der Ferienregion Hohe Salve
- Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Tiroler Landesregierung
- Unternehmenskommunikation Lebensraum Holding
- Marketing und Kommunikation Energieagentur Tirol
- regionale Medienvertreter
- regionale Pressemitarbeiter
- Redaktions-Teams der Gemeindezeitungen
- Stadtmarketing

Leistungsindikatoren:

AP: Homepage und Social Media

- 1 Ersterstellung und Betreuung der Homepage
- 1 Betreuung eines social media Account (Instagram oder Facebook)
- 1 Best-Practice-Artikel von umgesetzten Projekten pro Quartal

AP: Redaktionen

- 1 Redaktions-Workshop mit den Redaktionen der Gemeindezeitungen
- 1 KEM-Vorlagensatz für redaktionelle Berichte der Gemeindezeitungen
- 2 Programmschulungen - "digitale KEM-Vorlagen über Canva" inkl. Canva-Lizenzen (100 p.m.)
- 1 quartalsweise Berichterstattung in den Gemeindezeitungen (mindestens 8)
- 12 Newsletter

AP: Informationsmaterial und Broschüren

- 1 Magazin mit einer Übersicht der wichtigsten Aktivitäten der KEM Hohe Salve (März 2027)

Ziele:

- Bis April 2027 wird eine einheitliche und ansprechende Gestaltung für alle Kommunikationsmittel der KEM Hohe Salve umgesetzt. Dafür wird ein visuelles Gestaltungskonzept entwickelt, das Logo, Farbwelt, Schriftarten und grafische Elemente beinhaltet. Dieses Design wird in allen Drucksorten, digitalen Kanälen und öffentlichen Materialien sichtbar sein. Dadurch entsteht ein konsistenter visueller Auftritt, der die Wiedererkennbarkeit der KEM stärkt und professionelles Vertrauen bei der Bevölkerung aufbaut.
- Zur Umsetzung dieser Gestaltung wird eine professionelle Agentur mit der Entwicklung der Corporate Identity und des Corporate Designs beauftragt. Das Agenturpaket umfasst die Erstellung von Designelementen, Layoutvorlagen, einer Kommunikationslinie und eines Leitfadens zur Anwendung durch alle Projektpartner. Diese professionelle Unterstützung stellt sicher, dass alle Kommunikationen qualitativ hochwertig und einheitlich wirken und stärkt damit den öffentlichen Auftritt sowie die Positionierung der KEM als ernstzunehmender regionaler Akteur.
- Die Bevölkerung der sieben Gemeinden wird bis April 2027 regelmäßig über verschiedene Medienkanäle angesprochen und eingebunden. Dazu zählen Gemeindezeitungen, regionale Printmedien, eine eigene Landingpage, Newsletter und digitale Flyer. Mindestens 12 Newsletter und 6 Artikel in Gemeindezeitungen pro Jahr sorgen dafür, dass alle Zielgruppen laufend informiert werden. Die breite Ansprache fördert das Interesse an KEM-Aktivitäten, steigert die Beteiligung an Projekten und baut regionale Identifikation auf.



- Parallel dazu wird ein Social-Media-Kanal (Instagram oder Facebook) professionell betreut und regelmäßig mit Inhalten bespielt. Ziel ist es, durch mindestens 2 Beiträge pro Monat laufend über KEM-Projekte, Veranstaltungen und Tipps zu Klimaschutzmaßnahmen zu informieren. Dadurch wird insbesondere die jüngere Zielgruppe erreicht, die sonst oft schwerer über klassische Medien zugänglich ist. Die regelmäßige Interaktion über Social Media trägt zu mehr Sichtbarkeit, Engagement und Beteiligung bei.
- Die Marke „KEM HOHE SALVE“ wird gezielt weiterentwickelt und in der Region sichtbar verankert. Dazu werden ein Online-Magazin, Best-Practice-Artikel, ein eigener Styleguide und visuelle Kampagnenelemente produziert. Diese Maßnahmen fördern ein klares Markenbild, das für Nachhaltigkeit, regionale Zusammenarbeit und Innovation steht. Langfristig wird die KEM Hohe Salve als feste Größe in der regionalen Kommunikationslandschaft etabliert.
- Ein Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die KEM Hohe Salve regelmäßig positiv in der öffentlichen Berichterstattung zu platzieren. Durch kontinuierliche Pressearbeit, gezielte Themenplanung und den Aufbau aktiver Medienkontakte werden jährlich mindestens 6 Presseberichte in lokalen Medien veröffentlicht. Damit wird nicht nur über Projekte informiert, sondern gezielt ein positives Bild der Region und ihrer Klimaschutzaktivitäten gestärkt, was auch förderlich für externe Partnerschaften und zukünftige Investitionen ist.

Meilensteine

- Meilenstein 1: Erstellung eines visuellen Gestaltungskonzepts (CI/CD), Entwicklung der Landingpage, Auswahl eines Social-Media-Kanals, Start der ersten Kommunikation. Zwischenergebnis: Webseite ist online, erstes Layout und Logo etabliert, erste Beiträge auf Social Media veröffentlicht.
- Meilenstein 2: Redaktionsworkshop mit Gemeindezeitungen, Einrichtung regelmäßiger Artikel- und Newsletter Struktur, erste Canva-Schulungen durchgeführt. Zwischenergebnis: Veröffentlichte Inhalte in allen 7 Gemeinden, geschulte Redaktionen, aktive Social-Media-Kommunikation.
- Meilenstein 3: Veröffentlichung erster Themenschwerpunkte (z. B. zum Gipfeltreffen), konsistente Berichterstattung auf allen Kanälen. Zwischenergebnis: Regelmäßige Sichtbarkeit der KEM-Marke, positive Rückmeldungen aus Bevölkerung und Partnernetzwerken.
- Meilenstein 4: Abschlussbericht, zweite Canva-Schulung, Veröffentlichung des Magazins, Abschlusskampagne zur Verstärkung der Markenbindung. Endergebnis: Etablierung eines wiedererkennbaren, professionellen Kommunikationssystems zur langfristigen Positionierung der KEM Hohe Salve.

Angewandte Methodik

- Beauftragung einer professionellen Agentur für CI- und CD-Entwicklung (Farben, Logo, Schriften, grafisches Grundkonzept)
- Redaktionelle Betreuung und Pflege einer zentralen Landingpage inkl. Veranstaltungskalender und Downloadbereich
- Aufbau und Betreuung eines Social Media Accounts (Instagram oder Facebook)
- Verfassen und Streuen von regelmäßigen Berichten, Flyern, Newslettern, Informationsblättern und Online-Magazinen
- Durchführung von Workshops mit Gemeindezeitungs-Redaktionen
- Schulungen zur Anwendung digitaler KEM-Vorlagen (Canva, inkl. Lizenzbereitstellung)
- Enge Abstimmung mit der Energieagentur Tirol, dem Tourismusverband, regionalen Medien, Gemeindezeitungen und Öffentlichkeitsstellen
- Evaluation und Feedback durch Steuerungsgruppe, Ausschüsse und KEM-Team



Umfeldanalyse

- In den Gemeinden Wörgl, Hopfgarten und Kirchbichl existieren bereits einzelne Informationskanäle wie Gemeindezeitungen, Homepages und soziale Medien, die teilweise über Umweltthemen berichten. Diese erfolgen jedoch nicht einheitlich oder koordiniert im KEM-Kontext.
- In Angath, Angerberg, Mariastein und Itter sind Medienaktivitäten vorhanden, aber stark auf die Gemeindegrenze begrenzt. Ein gemeinsames Corporate Design oder abgestimmte Kommunikationsstrategie fehlt bislang.
- Es gibt keine zentrale Anlaufstelle (z. B. Landingpage oder Social-Media-Kanal), auf der die gesamte Region regelmäßig über KEM-relevante Themen informiert wird.
- Durch die Kooperation mit dem Tourismusverband besteht großes Potenzial für professionelle Öffentlichkeitsarbeit – dieses wird bisher nur punktuell genutzt (z. B. durch Beteiligung an Events oder Videoproduktionen).
- Die geplante Maßnahme professionalisiert die Öffentlichkeitsarbeit durch einheitliche Gestaltung, klare Botschaften, kanalübergreifende Kommunikation und Einbindung aller Zielgruppen – von jungen Menschen bis zu Betrieben.



6.2 Netzwerk, Veranstaltungen, Green Events

6.2.1 GIPFELTREFFEN

In einem Treffen im Mai („GIPFELTREFFEN“) werden alle Gestalter:innen der KEM HOHE SALVE zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen.

Das halbjährliche Treffen der Steuerungsgruppe bildet die Grundlage für die Inhalte und die damit verbundenen Stakeholdergruppen. Je nach Thema werden Expert:innen, Akteure und Interessensvertreter:innen zum Gipfeltreffen eingeladen. Primär geht es um die Stärkung des Netzwerkes für Klima- und Energiethemen und der Wissenstransfer von Inhalten (Schulungsangebote und Vorträge).

Für die inhaltliche Gestaltung werden Expert:innen zu Fachvorträgen und Diskussion eingeladen und für das Gelingen ist eine professionelle externe Begleitung Voraussetzung.

6.2.2 Veranstaltungen und GREEN EVENTS

Der Einsatz von Mehrwegsystemen ist bei den meisten Veranstaltungen bereits eine Selbstverständlichkeit. Die Einhaltung aller Kriterien für die Zertifizierung als „Green Events Tirol“ (ist eine Initiative von Klimabündnis Tirol und Umwelt Verein Tirol in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol zur Förderung einer umwelt- und sozialverträglichen Veranstaltungskultur.) passiert sehr selten. Die Gemeinden wollen Vorbild sein und die eigene Veranstaltung als Green Event organisieren und bei der Durchführung von Green Events von Vereinen unterstützen. Das Ziel eines Green Events ist die Vermeidung von Plastik und Einwegsystemen, eine kontrollierte Mülltrennung und -vermeidung, Reduktion von Verkehr bei den Veranstaltungen, und die Qualität der Veranstaltungen durch den Verkauf von regionalen, biologischen und saisonalen Produkten steigern.

Treffen und Veranstaltungen werden als GREEN EVENT organisiert bzw. an den Richtlinien der GREEN EVENTS orientiert. Auf Anfrage wird vom KEM-Manger auch eine Unterstützung bei der Organisation eines GREEN EVENTS für Veranstalter gegeben. Die Beratung für Green Events passiert in enger Abstimmung mit der Region Hohe Salve (Tourismusverband).

6.2.3 Netzwerktreffen (Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Partner)

- **Jährliches Treffen mit der Destinationsmanagementorganisation (DMO) Region Hohe Salve:** Dieses Treffen bietet eine hervorragende Gelegenheit für den Austausch von Ideen und Strategien zur Förderung des Tourismus in der Region. Es ermöglicht den Teilnehmern, sich über aktuelle Trends und Entwicklungen zu informieren und gemeinsam an der Verbesserung des touristischen Angebots zu arbeiten.
- **Zwei jährliche Treffen für Tourismusbetriebe zu KEM-Themen:** Diese Treffen konzentrieren sich auf wichtige Themen wie das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), Biodiversität, Energiestammtische und Fahrradtourismus. Sie bieten eine Plattform für Tourismusbetriebe, um sich über nachhaltige Praktiken auszutauschen und neue Initiativen zu entwickeln, die den Tourismus umweltfreundlicher und attraktiver machen.
- **Jährliches Treffen zu regionalem Warenkorb, Biodiversität und anderen KEM-Themen mit der Landwirtschaftskammer (LK):** Dieses Treffen fördert den Dialog zwischen Landwirten und anderen Akteuren, um regionale Produkte und nachhaltige Landwirtschaft zu unterstützen. Es bietet eine Gelegenheit, sich über die Bedeutung der Biodiversität und andere wichtige Themen auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.
- **Jährliches Netzwerktreffen mit Betrieben der Energiewende:** Dieses Treffen bringt Installateure, PV-Spezialisten, Biowärme-Experten und andere Fachleute zusammen, um sich über die neuesten Entwicklungen



und Herausforderungen der Energiewende auszutauschen. Es bietet eine Plattform für den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit, um die Energiewende voranzutreiben.

- **Interne Verwaltung und Partner:** Ein jährliches Netzwerktreffen mit dem Gemeindeamt und Partnern wie Kommunalbetriebe Hopfgarten, Stadtwerke Wörgl und weitere Verbände ermöglicht eine enge Zusammenarbeit und Koordination bei KEM-Themen. Es fördert den Austausch von Informationen und die Entwicklung gemeinsamer Strategien.
- **Jährliches Netzwerktreffen mit Amtsleitern zu KEM-Themen:** Dieses Treffen bietet eine Gelegenheit für Amtsleiter, sich über wichtige KEM-Themen auszutauschen und gemeinsam an der Umsetzung von nachhaltigen Initiativen zu arbeiten. Es fördert die Zusammenarbeit und den Dialog zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen.

Zeitplan: 05/2025 - 04/2027

Kosten: 18.520 Euro

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager koordiniert alle Veranstaltungen, vom jährlichen Gipfeltreffen bis zu themenspezifischen Netzwerktreffen. Er organisiert Inhalte, stimmt Beteiligte ab und sorgt für eine professionelle Umsetzung. Bei Green Events unterstützt er exemplarisch Gemeinden und Vereine bei Planung, Beratung und Umsetzung nach den Tiroler Kriterien. Er pflegt den Austausch mit Partnern wie Tourismusverband, Landwirtschaftskammer und Wirtschaft, dokumentiert Ergebnisse und sichert die Weiterentwicklung der Maßnahme.

Beteiligte: Bürgermeister:innen
e5- und Klimabündnisbeauftragte bzw. Teams der Gemeinden
Redaktionsleitung der Gemeindezeitungen
Amtsleiter:innen
Destinationsmanagementorganisation (DMO)
Wirtschaftskammer
Green Events Tirol - Klimabündnis Tirol

Leistungsindikatoren:

AP: Gipfeltreffen

- Organisation vom Gipfeltreffen (Inhalt, Agenda, Abstimmung mit Beteiligten inkl. Vorträge)

AP: Green Events

- 2 regionale Informationsveranstaltung zu Green-Events in verschiedenen Gemeinden (Zielgruppe: Vereine)
- 1 individuelles Beratungsangebot für Vereine zur Abklärung der Voraussetzungen (Checkliste) für die Durchführung von 1 bis 2 Green-Events in der KEM-Region pro Jahr

AP: Netzwerktreffen

- 1 jährliches Treffen mit Destinationsmanagementorganisation (DMO) Region Hohe Salve
- 1 jährliches Treffen für Tourismusbetriebe zu KEM-Themen (Themenfelder: EEG, Biodiversität, Energiestammtisch, Schwerpunkt Fahrradtourismus)



- 1 jährliches Treffen zu regionaler Warenkorb, Biodiversität und andere KEM-Themen mit der Landwirtschaftskammer
- 1 Netzwerktreffen mit Betrieben der Energiewende (Installateure, PV-Spezialisten, Biowärme, uvm.)
- 1 jährliches Netzwerktreffen mit Amts- oder Bauamtsleiter:innen zu KEM-Themen

Ziele:

- **Stärkung des Netzwerks:** Durch regelmäßige Treffen wird der Austausch zwischen allen Gestalter:innen der KEM Hohe Salve gezielt gestärkt. Diese Treffen bringen Vertreter:innen aus Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammen. Durch den Austausch entstehen neue Kooperationsideen, regionale Synergien und ein besseres Verständnis für gemeinsame Ziele im Bereich Klima, Energie und Nachhaltigkeit. Die strukturelle Vernetzung erleichtert zudem die Umsetzung zukünftiger Maßnahmen in allen Gemeinden der Region.
- **Wissenstransfer:** Gezielte Schulungsangebote, Fachvorträge und Diskussionsformate, organisiert in Form von Veranstaltungen und Netzwerktreffen, fördern den Wissenstransfer zu Klima- und Energiethemen in der Region. Durch die Einbindung von Expert:innen, Praxisbeispielen und dem Austausch zwischen Gemeinden und Partnern werden aktuelle Entwicklungen, gesetzliche Vorgaben und technische Lösungen verständlich vermittelt. Das steigert die Fachkompetenz bei Entscheidungsträger:innen, Betrieben und weiteren Zielgruppen und unterstützt die zielgerichtete Umsetzung von KEM-Maßnahmen in der Praxis.
- **Nachhaltigkeit:** Die KEM Hohe Salve verfolgt das Ziel, Veranstaltungen in der Region verstärkt nach den Kriterien der Initiative „Green Events Tirol“ auszurichten. Bis 2027 sollen alle gemeindeeigenen Veranstaltungen und möglichst viele externe Events mit Mehrwegsystemen, Müllvermeidung, regionaler Verpflegung und klimafreundlicher Mobilität organisiert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden jährliche Informationsveranstaltungen, individuelle Beratung und eine enge Kooperation mit Veranstaltern und dem Tourismusverband angeboten. Dadurch verbessert sich die ökologische Qualität von Events sichtbar und Gemeinden nehmen eine Vorbildrolle in der nachhaltigen Veranstaltungsplanung ein.

Meilensteine

- **Meilenstein 1:** Planung und Terminierung aller jährlichen Treffen und Veranstaltungen, inhaltliche Vorbereitung des ersten Gipfeltreffens, Kontaktaufnahme mit Partnern aus Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung. (Zwischenergebnis: Kalender steht, Beteiligte sind eingebunden, Agenda fürs erste Gipfeltreffen ist fixiert.
- **Meilenstein 2:** Durchführung des ersten jährlichen Gipfeltreffens, der ersten Green-Events-Informationsveranstaltung und der sektorenspezifischen Netzwerktreffen (Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft). Zwischenergebnis: Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt, Rückmeldungen und Impulse dokumentiert.
- **Meilenstein 3:** Zweiter Durchlauf aller jährlichen Veranstaltungsformate, Veröffentlichung von Ergebnissen. Endergebnis: Etablierung eines funktionierenden Netzwerks, verstärkte Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungspraktiken, übertragbare Formate für Folgejahre.

Angewandte Methodik

- Planung und Durchführung des jährlichen Gipfeltreffens inklusive Themenfindung, Einladung relevanter Stakeholder, Referent:innen, Koordination und Veranstaltungslogistik.
- Organisation sektorenspezifischer Netzwerktreffen (Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft, Verwaltung) in enger Abstimmung mit bestehenden Institutionen (z. B. DMO, LK, Wirtschaftskammer).
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zu Green Events, inkl. Zusammenarbeit mit „Green Events Tirol“ (Klimabündnis Tirol), Bereitstellung von Checklisten, Unterstützung bei der Umsetzung.



- Moderation und Dokumentation aller Veranstaltungen zur Sicherstellung von Ergebnissicherung, Feedbackaufnahme und Weiterentwicklung.
- Begleitung und Beratung lokaler Veranstalter: innen bei der Umsetzung nachhaltiger Events (z. B. Mehrwegsysteme, Mobilitätskonzepte, Mülltrennung).
- Koordination der Akteure durch den Modellregionsmanager, inkl. Kommunikationsschnittstelle zwischen Gemeinden, Tourismus, Landwirtschaft und Wirtschaft.

Umfeldanalyse

- In der Region Hohe Salve finden viele Veranstaltungen statt, aber nur wenige Veranstalter orientieren sich an den Richtlinien von Green Events Tirol
- Mehrwegsysteme sind etabliert, doch Kriterien wie Müllvermeidung, Mobilität oder regionale Verpflegung werden oft nicht vollständig umgesetzt.
- Ein sektorenübergreifendes Klimanetzwerk existiert noch nicht – bestehende Treffen (z. B. Tourismus, Landwirtschaft) laufen getrennt.
- Das Gipfeltreffen bietet erstmals eine gemeinsame Plattform für Austausch, Wissenstransfer und Vernetzung aller KEM-Akteur: innen.
- Die Zusammenarbeit mit Tourismusverband, Landwirtschaftskammer und Wirtschaft ist eine große Chance, um nachhaltige Praxis breit zu verankern.



6.3 Regionale Energie nutzen - Ausbau erneuerbare Energie

Gemeinden, TVB und Wirtschaftsbetriebe haben bereits zahlreiche Photovoltaik-Projekte in der Region umgesetzt. Um die Energieautonomie bis 2050 zu erreichen, wollen die Gemeinden eine aktive Rolle beim weiteren Ausbau und der Nutzung von PV-Anlagen übernehmen. Das Potenzial für den Einsatz neuer Technologien und Energiespeicher, um die Energie von PV-Anlagen besser nutzen zu können (z.B. Erhöhung der Eigenverbrauchsquote), soll evaluiert werden. Durch die Vorbildwirkung der Gemeinden sollen auch Betriebe und Unternehmen dazu motiviert werden, verstärkt im Bereich Photovoltaik und Energiegemeinschaften tätig zu werden. Folgende Schwerpunkte werden bei dieser Maßnahme berücksichtigt:

6.3.1 Gründung von Energiegemeinschaften mit kommunaler Beteiligung

Das Potenzial und der Nutzen von Energiegemeinschaften mit aktiver Beteiligung der Gemeinden sollen in Fachvorträgen erörtert werden. Die Anpassung von einer Mustersatzung für eine EEG (Statuten) wird erarbeitet, und die KEM-HOHE SALVE unterstützt bei der Auswahl von möglichen Expert:innen für die Gründung und Betreuung von Energiegemeinschaften. Auch der Nutzen überregionaler Energiegemeinschaften sowie die Vorteile einer Genossenschaft als Gesellschaftsform im Vergleich zu einem Verein werden ermittelt. Außerdem wird die Einbindung bestehender und geplanter Wasserkraftwerke in die Energiegemeinschaft geprüft. Ein Ziel ist der Betrieb von PV-Anlagen im Besitz der Energiegemeinschaften. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen (Risiko, Rechtsrahmen, Finanzierung, Amortisierung) werden ermittelt.

6.3.2 Energieleitbild Biowärme Hopfgarten

Der Ausbau der Biowärme Hopfgarten wurde im Jahr 2024 vorangetrieben. Von 2025 bis 2035 soll das Nahwärmenetz weiterhin wachsen. Die KEM unterstützt gemeinsam mit der Energieagentur Tirol bei der Erstellung eines Energieleitbildes für den Kernbereich im Zentrum von Hopfgarten.

6.3.3 Elektrifizierung - Wasserkraft schafft die Grundlage

Die Wasserkraft hat in der Region seit über 100 Jahren eine wichtige Bedeutung. Früher nutzten regionale Betriebe die Kraft des Wassers für den Antrieb von Sägewerken und Mühlen. Später nutzten viele Betriebe das Wasser zur Stromerzeugung (Kleinwasserkraftwerke). Die regionalen EVUs (Kommunalbetriebe Hopfgarten und Stadtwerke Wörgl) sicherten sich früh die Wasserrechte für den Bau von Kraftwerken mit dem Wasser der Brixentaler Ache, Kelchsauer Ache und Wildschönauer Ache. Die Jahresenergieerzeugung der Kraftwerke liegt insgesamt bei 40 GWh. Die Tiwag betreibt in Kirchbichl ein Innkraftwerk, das insgesamt 164 GWh saubere, CO₂-freie Energie produziert. In der Gemeinde Hopfgarten wird ab 2025 der Bau eines weiteren Kleinwasserkraftwerks mit einer Leistung von 30 GWh begonnen, und die Gemeinde Angerberg wird bis spätestens Ende 2027 ein Trinkwasserkraftwerk errichten.

Der Bau der Wasserkraftwerke wird von den Gemeinden selbst vorangetrieben. Die KEM unterstützt bei der Bedeutung der Wasserkraft für die Region als wichtiger Beitrag für die Erreichung der Energieziele (Energieautonomie 2050) und Aufbau von weiteren erneuerbarer Energiequellen als Ersatz für fossile Brennstoffe.

Der Bau der Wasserkraftwerke wird von den Gemeinden selbst vorangetrieben. Die Klima- und Energie-Modellregion (KEM) unterstützt die Sichtbarmachung der Bedeutung der Wasserkraft als wichtigen Beitrag zur Erreichung der regionalen Energieziele (Energieautonomie 2050). Dazu werden alle Betreiber der Kleinwasserkraftwerke zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen, um die Grundlage für eine gemeinsame Bewerbung und die Bedeutung der regionalen Wasserkraft zu schaffen. Eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Wasserkraft, einschließlich gemeinsamer Vor- und Nachberichterstattung sowie einer Informationsbroschüre soll als Ergebnis erreicht werden.

Zeitplan: 05/2025 - 04/2027

Kosten: 16.400 Euro



Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager beurteilt gemeinsam mit den Gemeinden und externen Partnern die Ausgangssituation. Seine Aufgabe ist es, die Gemeinden zu unterstützen, indem er Fachexpertisen in verständlicher Form aufbereitet und Kalkulationsmodelle entwickelt. Er sammelt die Vorteile von erneuerbaren Energiegemeinschaften und bündelt das Wissen von Fachexpert:innen. Die Koordination der Gründung von EEGs umfasst rechtliche, finanzielle und technische Aspekte. Der Modellregionsmanager arbeitet eng mit Expert:innen, der Energieagentur Tirol und den Gemeinden zusammen. Er organisiert Veranstaltungen, führt Öffentlichkeitsarbeit durch und koordiniert die Stakeholder. Darüber hinaus begleitet er fachlich das Biowärme-Leitbild und moderiert die inhaltlichen Diskussionen. Er stimmt sich mit Wasserkraftbetreibern ab, um ein einheitliches Kommunikationskonzept zu entwickeln.

Beteiligte:

- Bürgermeister:innen
- Landesorganisationen (TIGAS, TINETZ, TIWAG...)
- Energiebeauftragte der Gemeinde
- Energieagentur Tirol
- Expert:innen für Energiegemeinschaften
- Biowärme Hopfgarten
- Biowärme Tirol
- Stadtwerke Wörgl
- Kommunalbetriebe Hopfgarten
- Bürger:innen

Kosten: 16.400 Euro

Leistungsindikatoren:

AP: EEG-Gründungen mit kommunaler Beteiligung

- 1 Gesamtbegleitung von Energiegemeinschaft mit kommunaler Beteiligung (Wissensaufbau mit Expert:innen, Evaluierung der möglichen Mitglieder, Kostenkalkulationen, Auswahl von System, Bewerbung der EEG)
- 3 öffentliche Veranstaltungen zu Energiegemeinschaften
- 1 Evaluierung für den Bau einer 100kWp-PV-anlage über die EEG (Risiko, Rechtsrahmen, Finanzierung, Amortisierung)
- 1 Auswahl einer Fachfirma für die Umsetzung (Fachexpertise, Software, Abrechnung)
- 1 Begleitung des Prozesses durch eine Expert:in

AP: Energieleitbild Biowärme Hopfgarten

- 1 Energieleitbild für den Marktkern von Hopfgarten
- 1 öffentliche Sitzung mit allen Interessenten der Nahwärme laut Energieleitbild

Elektrifizierung - Wasserkraft schafft die Grundlage

- 1 Austauschsitzung inkl. Nachbearbeitung mit regionale EVU's, Klein- und Trinkwasserkraftwerksbesitzer - Grundlagen schaffen für einen gemeinsamen Flyer für die positive Bewerbung und Bedeutung der regionalen Wasserkraft für die Energieautonomie und Energiewende
- 1 öffentliche Veranstaltung im Zuge der Kraftwerkseröffnung

Ziele:



- Erkenntnisse aus bestehenden Energiegemeinschaften (Kirchbichl und Angerberg) werden mit der Gründung einer weiteren Energiegemeinschaft, begleitet durch den KEM-Manager, verknüpft. In mehreren Schritten wird die Grundlage für die optimale Gründung einer EEG gelegt. Öffentliche Veranstaltungen informieren über Chancen und fördern die Beteiligung. Daraus entsteht ein modellhaftes Projekt mit Vorbildwirkung für weitere Gemeinden.
- Die Bevölkerung der Region wird in drei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen über Energiegemeinschaften informiert. Dadurch entsteht Vertrauen in das Modell, mögliche Mitglieder werden aktiviert, und die Gründung wird durch breites Verständnis unterstützt.
- In Kooperation mit Expert:innen und der Energieagentur Tirol wird ein Überblick über den rechtlichen und organisatorischen Aufbau von Energiegemeinschaften erstellt. Dieser dient als Praxisleitfaden für Gemeinden und interessierte Gruppen und soll die Gründung erleichtern und beschleunigen.
- Bis Ende April 2027 werden mehrere Energiegemeinschaften mit Gemeindebeteiligung gegründet.
- Die Steigerung der installierten PV-Kapazität und Ausbau von Photovoltaikanlagen in der Region ist ein erklärtes Ziel. Durch die Schaffung von Energiegemeinschaften wird die Rentabilität aus Auslastung von PV-Anlagen gesteigert.
- Bis Ende April 2027 wird für die Marktgemeinde Hopfgarten ein Energieleitbild zur Weiterentwicklung der Biowärmeinfrastruktur erstellt. Das Papier enthält konkrete Zielpfade, Szenarien und Entscheidungsgrundlagen für Politik und Bevölkerung. Eine öffentliche Sitzung sichert Transparenz und Mitwirkung.
- Eine Austauschsitzung mit Betreiber:innen von Klein- und Trinkwasserkraftanlagen wird bis Ende 2026 organisiert. Dabei werden gemeinsame Botschaften und Herausforderungen gesammelt, um die Rolle der Wasserkraft in der regionalen Energiewende sichtbar zu machen.
- In Folge dieser Sitzung wird ein Informationsflyer zur regionalen Wasserkraft entwickelt und bis April 2027 veröffentlicht. Der Flyer erklärt Nutzen, Umweltaspekte und die Bedeutung kleiner Kraftwerke für die Energieautonomie der Region. Er wird über Gemeinden, Medien und Veranstaltungen verbreitet.
- Ausbau von Photovoltaikanlagen und Steigerung der installierten PV-Kapazität in der Region.

Meilensteine

- Meilenstein 1: Öffentlichkeitsarbeit zur EEG, 1. Veranstaltung durchgeführt, erste Interessent:innen evaluiert
Zwischenergebnis: ein klarer Fahrplan für eine EEG-Gründung liegt vor.
- Meilenstein 2: Energieleitbild Biowärme Hopfgarten finalisiert, inklusive öffentlicher Sitzung. Zwischenergebnis: Strategiepapier mit Versorgungszielen liegt vor.
- Meilenstein 3: Austauschsitzung mit EVUs, Erstellung & Veröffentlichung des Wasserkraft-Flyers. Endergebnis: Einheitliches Kommunikationsmaterial verfügbar, positives Bild der Wasserkraft gefestigt

Angewandte Methodik

- Fachvorträge & Workshops zu Energiegemeinschaften
- Erstellung einer Mustersatzung und Evaluierung möglicher Mitglieder
- Erarbeitung eines Energieleitbilds für Nahwärme mit Expert:innen und Energieagentur Tirol
- Planung und Umsetzung eines Flyers zur Wasserkraft durch partizipativen Austausch mit Kraftwerksbetreibern
- Koordination durch MRM, inklusive technischer Abstimmung, Öffentlichkeitsarbeit und Schnittstelle zu Förderstellen

Umfeldanalyse

- In der Region Hohe Salve bestehen bereits viele PV- und Wasserkraftprojekte, jedoch fehlt es an gemeinsamer Koordination und Weiterentwicklung, vor allem in Bezug auf neue Formen wie Energiegemeinschaften.
- Die Gründung von EEGs wird in Tirol vorangetrieben, ist aber für viele der KEM Hohe Salve Gemeinden Neuland – rechtliche und organisatorische Hürden bremsen die Umsetzung.



- Biowärmeprojekte existieren bereits, z. B. in Hopfgarten, doch fehlen klare Zukunftsstrategien. Das geplante Energieleitbild bietet erstmals eine strukturierte Entwicklungsperspektive.
- Die Anerkennung und Sichtbarkeit von Wasserkraft als Beitrag zur regionalen Energieautonomie ist vorhanden, wird aber kaum kommuniziert. Hier besteht großes Potenzial für positive Öffentlichkeitsarbeit.





6.4. klimafitte Mobilität – Schwerpunkt Fahrrad

Das ÖPNV-Angebot in der Region ist sehr unterschiedlich. In der Gemeinde Angerberg, Angath und Mariastein sind die Möglichkeiten für die Benutzung des öffentlichen Verkehrsnetzes geringer als das Angebot in Kirchbichl und Wörgl (zusätzlicher Regio-Bus). Das Mobilitätsangebot hat sich durch innovative Verkehrssysteme (Car-Sharing, E-Scooter Vermietung, Mitfahrbörsen), durch Initiativen der Gemeinden (z.B. Dorftaxi „Angerberger Mobil“) und durch neue Buslinien (z.B. Linie 862 von Kelchsau nach Itter) geändert. Eine Erweiterung des Angebotes durch zusätzliche Initiativen (z.B. Mitfahrbankerl, Ummadam) soll ermittelt werden. Auch das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung ist im Wandel. Speziell in der jungen Bevölkerung ist die Akzeptanz verschiedene Verkehrsmittel (z.B. auch das Fahrrad) zu nutzen, um das Ziel zu erreichen, gestiegen. Mobilitätsangebote für Gäste können auch von Bürger:innen genutzt werden und verstärken das Angebot. Durch den Tourismus wird auch das Angebot an Infrastrukturthemen größer (z.B. Radabstellplätze, Radverleih, etc.) und bietet in manchen Bereichen auch einen Mehrwert für die Einheimischen. Die Akzeptanz des Fahrrades als Fortbewegungsmittel ist in der Region sehr groß. Bürger:innen und Gäste nutzen das Fahrrad für Freizeitaktivitäten, für Ausflüge in die Natur und für die Erhaltung der sportlichen Fitness. Das E-Bike hat diesen Trend noch verstärkt und damit sind auch steilere Straßenpassagen für jedermann bewältigbar. Potential liegt in der Nutzung des Fahrrades als Fortbewegungsmittel zur Arbeit und im üblichen Alltag (Einkäufe, Restaurantbesuche, etc.). Der Blick auf die Bedürfnisse für diese Zielgruppe, die Involvierung von Interessensvertreter:innen in der Evaluierung und die Ausarbeitung von Lösungsansätzen mit Expert:innen (z.B. Verkehrsplaner), soll ein Spektrum an Handlungsmaßnahmen eröffnen. Die Handlungsmaßnahmen werden Verbesserungen in der Fahrradinfrastruktur aufzeigen als auch eine Veranschaulichung der bereits vorhandenen und zukünftigen Möglichkeiten, Alltagsweg mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu bewältigen. Auf die Benutzung des Fahrrades als „last mile“ der Multimodalität des Personenverkehrs soll geachtet werden. Auf die Qualitätserhöhung und mögliche Erweiterung von bestehenden Fußgänger- und Radwegen und die Erhöhung der Verkehrssicherheit wird ein großes Augenmerk gelegt. Außerdem sollen die derzeitigen Standorte der Radabstellanlagen in der Region erfasst werden und auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft werden und mögliche neue Standorte geschaffen werden.

Auf Basis von bereits durchgeführter Mobilitätschecks der Gemeinden (Mobilitätssterne Land Tirol), der Radweg Defizitanalyse, Evaluierungen von den e5-Teams, Informationen vom Bauamt und der Ergebnisse des PRO-BYKE-Radkonzeptes der Stadtgemeinde Wörgl Analyse wird eine Bestandsanalyse durchgeführt.

Die Bestandsanalyse dient als Grundlage für die weitere Verbesserung des Radwegnetzes und der Radinfrastruktur mit Fokus auf die Alltagstauglichkeit für Radfahrer. Nach der Auswahl eines oder mehrerer Begleitprogramme für die Gemeinden (Mobilitätscheck der Energieagentur Tirol, Mobicheck oder PRO-BYKE von Klimabündnis Tirol) wird der Bestand der Fahrradwege in den Gemeinden Angath, Angerberg, Mariastein und Kirchbichl in einer gemeinsamen Sitzung analysiert und mögliche Verbesserungen erarbeitet. Mit Beteiligung der Bevölkerung werden umsetzbare Lösungen für den weiteren Entscheidungsprozess entwickelt. Eine professionelle Unterstützung durch Expert:innen (z.B. Kufstein Mobil oder Verkehrsplaner) soll die Qualität der Datenerhebung und Lösungsfindung erhöhen. Die interkommunale Zusammenarbeit sowie die Abstimmung aller zuständigen Behörden und Interessensvertreter sollen gestärkt werden, um bestehende Defizite gemeinsam zu erkennen. Zusätzlich wird ein Eltern-Kind-Radfahrworkshop organisiert, bei dem die Teilnehmer:innen auch das bestehende Straßenverkehrsnetz mit Fokus auf die Verkehrssicherheit für Radfahrer überprüfen.

Die Erkenntnisse aus den Evaluierungen des Radwegnetzes und der Radinfrastruktur sollen in den gemeinsam geplanten Familien-Radwandertag einfließen. Auf ausgewählten Radrouten werden die Teilnehmer:innen um ihre Bewertung des Radwegnetzes und der Verkehrssicherheit gebeten. Durch die aktive Beteiligung der spezifischen Zielgruppe und deren Bewertungen zu den Gegebenheiten können weitere Rückschlüsse gezogen und Verbesserungen der Situation aufgezeigt werden. Mögliche weitere Maßnahmen können daraufhin getroffen werden.



In der Marktgemeinde Hopfgarten wurde bereits ein niederschwelliges Angebot für den digitalen Verleih des KlimaTicketTirol mit einem digitalen Reservierungskalender für die Bürger:innen geschaffen. Die Erweiterung des Angebots um eine abschließbare und digitale Radbox für die Bürger:innen ist der nächste Schritt. Dieser Fahrradabstellraum in Bahnhofsnähe gibt den Bürger:innen einen sicheren Platz für ihre Fahrräder, sodass sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln weiterfahren können und ihre Fahrräder gut versperrt aufgehoben sind. Die Reservierung der abschließbaren Radbox erfolgt über einen digitalen Kalender und eine App ermöglicht den Zugang zur Radbox. Mit dem gleichen System soll die gemeinsame Nutzung eines E-Lastenfahrrads für die Pädagog:innen und Lehrkräfte des Kindergartens und der Schule der Marktgemeinde Hopfgarten ermöglicht werden. Die Erfahrungen der zwei Projekte (Radbox und gemeinsame Nutzung von E-Lastenfahrrad) werden gesammelt und den anderen KEM-Gemeinden vorgestellt. Nach erfolgreicher Testphase ist eine Erweiterung auf weitere Standorte möglich bzw. mit anderen verfügbaren Lösungen verglichen.

Zeitplan: 05/2025 - 04/2027

Kosten: EUR 15.450

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager evaluiert mit Gemeinden und externen Partnern die Ausgangssituation und koordiniert geplante Aktionen. Zu seinen Aufgaben gehören die Durchführung von Mobilitätschecks, Radweg-Defizitanalysen und die Evaluierung von e5- und Klimabündnis-Teams. Er organisiert den jährlichen FamilienRadwandertag und Eltern-Kind-Radworkshops. Der Modellregionsmanager verbessert die Fahrradinfrastruktur durch smarte digitale Lösungen. Er verstärkt die interkommunale Zusammenarbeit und fördert die Nutzung des Fahrrades im Alltag.

Beteiligte: Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen
Mobilitätsausschüsse
Klimabündnis Tirol
Mobilitätsabteilung LAND TIROL
Mobilitätsverantwortliche der Gemeinden
Anbieter von Mobilitätslösungen
VVT - Verkehrs Verbund Tirol
Verkehrsplaner und Ingenieurbüros
Bürger*innen, Pendler:innen
Sportvereine

Leistungsindikatoren:

AP: Mobilitätscheck und Fahrsicherheit

- 1 Begleitung der Gemeinde mit den ausgewählten Expert:innen (Energieagentur Tirol, Klimabündnis, Mobilitätsabteilung Land Tirol)
- 1 Zusammenfassung der Erkenntnisse aus den Evaluierungen des Radwegnetzes und der Bewertung der bestehenden Radinfrastruktur.
- 1 gemeinsamer Workshop mit mehreren Gemeinden
- 1 öffentliche Veranstaltung zum Thema Radwege und Radinfrastruktur.
- 1 Durchführung eines Eltern-Kind-Radworkshop mit einer ausgewählten Schule/Gemeinde

AP: FamilienRADwandertag (Europäische Mobilitätswoche)

- 1 Gesamtorganisation eines Familienradwandertages mit Beteiligung von mehreren KEM-Gemeinden in Anlehnung an die Europäische Mobilitätswoche



- 1 inhaltliche Abstimmung zum Programm und Ablauf mit Gemeinden und Mitorganisatoren (Vereine)
- 1 Konzepterstellung und Förderungseinreichung beim Land Tirol (Mobilitätsabteilung)

AP: smarte Lösungen für Radinfrastruktur

- 1 Umsetzung einer Radbox für Bürger:innen und gemeinsame Nutzung eines e-Lastenfahrrades im Schulzentrum von Hopfgarten.
- 1 Evaluierung der Erfahrungswerte und Akzeptanz der Lösung von Hopfgarten und Austausch mit den KEM-Gemeinden und Vergleich mit anderen verfügbaren Lösungen.

Ziele:

- Durch die Organisation eines jährlichen Familienradwandertages mit Beteiligung aller Gemeinden wird die Gemeinschaft gestärkt und der Zusammenhalt gefördert. Die Veranstaltung soll die Nutzung des Fahrrads als umweltfreundliches Verkehrsmittel fördern und die Bevölkerung dazu motivieren, häufiger das Fahrrad auch im Alltag zu nutzen.
- Überregionaler Blick auf die Fahrradtauglichkeit des Straßen- und Wegenetzes.
- Durch die Begleitung der Gemeinde und ausgewählten Expert:innen wird bei einem Mobilitätscheck ein externer Blickwinkel auf die derzeitige Situation ermöglicht mit Empfehlungen für die Verbesserung der Mobilitätsinfrastruktur und -sicherheit
- Der Eltern-Kind-Radworkshop soll die Radkompetenz von Kindern und Eltern erhöhen und ihnen helfen, sicherer im Straßenverkehr unterwegs zu sein. Außerdem wird die Fahrsicherheit und das Bewusstsein für sichere Radfahrpraktiken bei Kindern und Eltern erhöht.
- Durch smarte Lösungen für Radinfrastrukturen verbessern die Zugänglichkeit und Nutzung von umweltfreundlichen Mobilitätslösungen.

Meilensteine

- Meilenstein 1: Durchführung der Mobilitätschecks, Ausarbeitung von möglichen Verbesserungen der Bestandssituation auf Basis der Empfehlungen (eventuell mit Einbindung einer Verkehrsplaner:in)
- und Erstellung einer regionalen Stärken-Schwächen-Analyse. Zwischenergebnis: Übersicht über bestehende Abstellanlagen, kritische Schulwegbereiche.
- Meilenstein 2: Umsetzung von mindestens eines Radworkshops (z. B. Eltern-Kind-Rad Tage), Konzeptentwicklung zu „sicherem Schulweg“ in Pilotgemeinden. Zwischenergebnis: Workshop-Dokumentation, Rückmeldungen der Teilnehmer:innen, erste Verbesserungsmaßnahmen lokal angestoßen.
- Meilenstein 3: Durchführung des ersten FamilienRADwandertages inklusive Auswertung der Rückmeldung der Teilnehmer:innen
- Meilenstein 4: Umsetzung einer digital verschließbaren Radbox für die Bürger:innen

Angewandte Methodik

- Durchführung von Mobilitätschecks
- Workshops mit Schulen, Bauamt, Sportvereinen und Mobilitätsbeauftragten
- Erhebung und Bewertung bestehender Infrastrukturen (Abstellanlagen, Radwege, Schulwegsicherheit, „last mile“-Potenzial)
- Durchführung eines Eltern-Kind-Radworkshops
- Recherche über bereits vorhandener Konzepte (z. B. Ummadum-App, uvm.)



- Pilotprojekte für niederschwellige Mobilitätslösungen (digitale Verleihsysteme, Klimatickets)
- Kooperation mit dem Klimabündnis Tirol, Energieagentur Tirol, Kufstein Mobil, VVT, Land Tirol und lokalen Gemeinden

Umfeldanalyse

- In den Gemeinden Wörgl, Kirchbichl und Hopfgarten bestehen bereits punktuelle Angebote im Bereich Radverkehr – z. B. Radverleih, E-Bike-Angebote, Radabstellanlagen und Beteiligung an Mobilitätsaktionen wie der „Europäischen Mobilitätswoche“
- Einige Gemeinden, darunter Itter und Hopfgarten, haben 2023 konkrete Projekte zur Förderung nachhaltiger Mobilität durchgeführt – etwa Fahrradwaschstationen, Infoveranstaltungen oder Genusswanderungen unter dem Mobilitätsmotto „#MeterMachen“.
- Über die Hohe Salve Gästekarte ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Bus und Bahn) für Urlaubsgäste kostenlos.
- Angerberg, Angath und Mariastein verfügen aktuell über ein eher eingeschränktes ÖPNV-Angebot und haben ein eingeschränktes Angebot an markierten Fahrradwegen.
- Es gibt noch kein interkommunal koordiniertes System zur Verbesserung der Alltagsradmobilität – bestehende Maßnahmen sind vereinzelt und nicht systematisch abgestimmt. Ein professionell begleiteter Ausbau der Infrastruktur (z. B. „letzte Meile“-Konzepte, sichere Schulwege, E-Lastenrad-Verleih, digitale Lösungen) fehlt Großteiles.
- Die KEM Hohe Salve befindet sich derzeit in der Aufbauphase, wodurch viele Gemeinden zwar interessiert, aber bislang noch nicht flächendeckend aktiv sind. Die geplante Maßnahme schließt diese Lücke durch gezielte Datenanalysen (Radweg-Checks, Mobilitätssterne, PRO-BYKE), abgestimmte Workshops und Maßnahmenentwicklung mit Expert: innen.
- Landesweite Förderprogramme des Landes Tirol unterstützen Gemeinden finanziell bei Mobilitätschecks, Radkonzepten, Infrastrukturprojekten und Bewusstseinsarbeit. Diese Rahmenbedingungen begünstigen die Umsetzung der Maßnahme



6.5 Smarte und zukunftssichere (öffentliche) Gebäude

Die Budgets der Gemeinden sind angespannt. Eine umfangreiche Sanierung aller öffentlichen Gebäude erscheint den Bürgermeister:innen als kaum bis gar nicht machbar. Durch die Ermittlung eines Gebäudeportfolios sowie die Erstellung von smarten Lösungen und einfachen Sanierungskonzepten sollen gemeinsam mit der Energieagentur Tirol und den Möglichkeiten des Tiroler Energiefonds Umsetzungswege gesucht werden. Die Einsparungen durch die Erhöhung der Energieeffizienz und die Reduzierung des Energieverbrauchs sollen als berechenbare Größe im Verhältnis zum Investitionsaufwand kalkulierbar sein. Besonderes Augenmerk soll auf folgende Maßnahmen gelegt werden:

- Energiemonitoring in öffentlichen Gebäuden
- Optimierung der öffentlichen Beleuchtung in den Gebäuden
- Vorbildliche Sanierungsprojekte als Beispiele für den optimalen Einsatz von Geldmitteln im Verhältnis zum Nutzen
- Fördermöglichkeiten, die die Umsetzung von kleinen und großen Projekten erschwinglich und argumentierbar machen.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Bauämtern und Fachexpert:innen zu diesen Themen soll die Energieressourcen (Arbeitszeit) verringern und den Output (Ergebnisse) erhöhen. Die Energieeffizienz-Richtlinie stellt den Rahmen für die Gestaltung zukunftsfähiger öffentlicher Gebäude dar. In enger Zusammenarbeit mit der Energieagentur Tirol und mithilfe des Tiroler Energiefonds erhalten die Gemeinden einen unterstützenden Rahmen für die Priorisierung notwendiger Sanierungsvorhaben. Eine gemeinsame Auswahl erfolgreicher Best-Practice-Beispiele umgesetzter Sanierungen von öffentlichen Gebäuden sowie eine Sammlung anstehender Sanierungsprojekte der KEM-Gemeinden wird in einer Exkursion für alle Verantwortlichen der Gemeinde angeboten und bringt ihnen einen praxisnahen Lösungskatalog für weitere Sanierungsprojekte.

Zeitplan: 07/2025 - 04/2027

Kosten: EUR 12.880

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager koordiniert den Musterprozess in Kirchbichl, organisiert Informationen zu möglichen Förderungen und initiiert den Austausch mit den Bauämtern. Er unterstützt die Einführung des digitalen Energiemonitorings und organisiert dazu Veranstaltungen wie Workshops und Exkursionen. Zudem dokumentiert und verbreitet er Best-Practice-Beispiele und ist die zentrale Ansprechperson für Gemeinden, Energieagenturen und Förderstellen. Durch seine Koordination werden Synergien genutzt, Doppelarbeit vermieden und die Umsetzung der Maßnahmen effizient gestaltet

Beteiligte: Bauamtsleiter:innen
Architekt:innen
Energiebeauftragte der öffentlichen Gebäude
Facility Manager:innen der Gemeinden
Energieagentur Tirol
LAND TIROL - Abteilung der Gemeinden - Energiefonds
LAND TIROL - Dorferneuerung & Lokale Agenda 21
Energie-Berater:innen

Leistungsindikatoren:

AP: Alternative Sanierungskonzepte

- 1 Musterprozess mit der Gemeinde Kirchbichl über die Möglichkeit von alternativen Sanierungskonzepten nach den EEDIII-Richtlinien für die öffentlichen Gebäude
- 1 Sammlung anstehender Sanierungsprojekte der KEM-Gemeinden
- 1 Unterstützung bei der Erstellung eines Sanierungskonzeptes für ein öffentliches Gebäude in der Gemeinde Itter (Volksschule)
- 1 Präsentationsworkshop und Austausch der Ergebnisse vom Musterworkshop Kirchbichl mit den Bauamtsleitern der KEM inkl. Vor- und Nachbearbeitung

AP: BEST PRACTISE

- 1 Auswahl erfolgreicher Best-Practice-Beispiele umgesetzter Sanierungen von öffentlichen Gebäuden der KEM-Gemeinden
- 1 Organisation einer Exkursion zu den ausgewählte Gemeindeobjekten

AP: Energiemonitoring

- 1 Evaluierung der bisherigen Energiemonitoring-Prozesse der KEM-Gemeinden
- 2 Workshops zu Energiemonitoring mit der Beteiligung von mehreren Gemeinden zur Umsetzung von mindestens einem öffentlichen Gebäude pro KEM-Gemeinde mit einer digitalen Energiebuchhaltung auf Basis von Zählpunktsystem bis Ende 2026
- 1 Zusammenfassung über die eingesetzten Energiemonitoring-Systemen in den KEM-Gemeinden und Koordination über mögliche überregionale Zusammenarbeit und gemeinsame Lösungen für mehrere Gemeinden der KEM-Region.

Ziele:

- Bestehende Energiemonitoring-Systeme in öffentlichen Gebäuden werden evaluiert und als Vorbild für weitere Systeme verwendet. Damit werden Verbrauchswerte systematisch erfasst, Optimierungspotenziale sichtbar gemacht und die Energieeffizienz messbar verbessert. Ziel ist mindestens ein Messstellenkonzept für jeweils ein Gebäude in jeder Gemeinde
- Die Innen- und Außenbeleuchtung öffentlicher Gebäude wird analysiert und schrittweise optimiert. In mindestens drei Pilotgebäuden wird durch die Umrüstung auf LED und intelligente Steuerung eine deutliche Reduktion des Stromverbrauchs erreicht.
- Mit der Gemeinde Kirchbichl wird bis Mitte 2026 ein Musterprozess für eine leistbare Gebäudesanierung umgesetzt. Die daraus entwickelten Sanierungskonzepte dienen als Vorzeigebispiele für weitere Gemeinden und zeigen auf, wie mit begrenztem Budget große Wirkung erzielt werden kann.
- Bis April 2027 entsteht eine Übersicht erfolgreicher Best-Practice-Beispiele umgesetzter Sanierungen von öffentlichen Gebäuden der KEM-Region mit beispielhaften Sanierungsprojekten und dieser wird im Rahmen eines Präsentationsworkshops vorgestellt.
- Zwischen 2025 und 2027 findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen Bauämtern, Energieberater:innen und der Energieagentur Tirol statt. In Workshops und Arbeitstreffen werden Erkenntnisse geteilt und gemeinsame Standards entwickelt, wodurch Planungsqualität und Ressourceneffizienz steigen.
- Alle im Projekt entwickelten Werkzeuge, Erkenntnisse und Lösungen werden kontinuierlich dokumentiert und am Projektende in strukturierter Form veröffentlicht. Die gesammelten Ergebnisse ermöglichen eine Übertragbarkeit auf andere Regionen und schaffen nachhaltigen Nutzen über das Projekt hinaus.



Meilensteine

- Meilenstein 1: Evaluierung des bisherigen Energiemonitorings und Empfehlungen an die Gemeinden für ideale Gebäude zur Zählpunktüberwachung. Zwischenergebnis: Die Grundlage und das Wissen für die Einführung eines Energiemonitoring-Systems wurden vermittelt.
- Meilenstein 2: Umsetzung des Musterprozesses in Kirchbichl und Ausarbeitung möglicher Förderkonzepte mit den Projektpartnern. Zwischenergebnis: Ein Sanierungskonzept und eine Förderstrategie liegen vor und sind zur Weitergabe geeignet.
- Meilenstein 3: Präsentationsworkshop und Beginn der Best-Practice-Dokumentation. Zwischenergebnis: Der Austausch mit Bauämtern läuft, und die Inhalte gesammelt.
- Meilenstein 4: Veröffentlichung der Best-Practice-Beispiele und Durchführung der Exkursion. Endergebnis: Sichtbare Beispiele, regionale Wirkung und nachhaltige Verankerung im Netzwerk.

Angewandte Methodik

- Durchführung eines Musterprojekts in Kirchbichl mit Dokumentation aller Schritte und Förderoptionen
- Workshops zur Digitalisierung der Energiedaten-Erfassung (Zählpunktmonitoring)
- Kooperation mit dem Tiroler Energiefonds und der Energieagentur Tirol zur Förderberatung
- Erstellung eines Best-Practice-Katalogs mit Beteiligung der Gemeinden
- Organisation eines Präsentationsworkshops & einer Exkursion zur Wissensverbreitung
- Einrichtung regelmäßiger Abstimmungsformate mit Bauämtern und Fachpartner: innen

Umfeldanalyse

- Viele öffentliche Gebäude in der Region sind energetisch veraltet; gleichzeitig fehlt häufig das Personal für umfassende Sanierungsplanung.
- Energiemonitoring ist bisher nur vereinzelt etabliert – Potenziale für Einsparung bleiben ungenutzt.
- Förderlandschaft ist vorhanden (z. B. Tiroler Energiefonds), wird aber nicht systematisch genutzt.
- Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden findet punktuell statt, jedoch ohne strukturierten Wissenstransfer oder gemeinsame Prozesse.
- Es fehlt an greifbaren Vorbildern für „leistbare“ Sanierungen – die geplanten Best-Practice-Beispiele schließen diese Lücke.



6.6 Energiestammtische - Lösungen zur Energieverbrauchsreduktion und -optimierung

Bei der Planung von Neubauten und Sanierungskonzepten von bestehenden Gebäuden spielt der Energieverbrauch für die Erzeugung von Wärme für Heizung und Warmwasser die wichtigste Rolle. Speziell bei Altbauten ist der Ausstieg aus Öl und Gas eine Herausforderung. Viele Förderungsaktionen sollen den Gemeinden, Privaten und Betrieben beim Umstieg von einer fossil betriebenen Raumheizung auf ein nachhaltiges Heizungssystem unterstützen.

Aufbauend auf den Output von 6.5 (smarte und zukunftssichere Gebäude) soll ein Schwerpunkt auf die PRIVATHÄUSER und FIRMENGEBÄUDE gelegt werden, welche Möglichkeiten die Besitzer:innen in Bezug auf Sanierung und mögliche leistbare Alternativen haben, um den Energieverbrauch zu reduzieren oder zu optimieren.

In der Marktgemeinde Hopfgarten fanden zwischen November 2023 bis März 2024 drei Energiestammtische statt. Bürger:innen hatten die Möglichkeit sich mit eingeladenen Expert:innen zu den verschiedenen Themen auszutauschen und Fragen zu stellen. In offenen Diskussionsrunden wurden Informationen ausgetauscht und erste Lösungsansätze ausgearbeitet. Themenfelder waren:

Bei der Planung von Neubauten und Sanierungskonzepten für bestehende Gebäude spielt der Energieverbrauch für die Erzeugung von Wärme für Heizung und Warmwasser eine zentrale Rolle. Besonders bei Altbauten stellt der Ausstieg aus Öl und Gas eine Herausforderung dar. Zahlreiche Förderprogramme sollen Gemeinden, Privatpersonen und Betriebe beim Umstieg von fossilen Brennstoffen auf nachhaltige Heizungssysteme unterstützen.

Aufbauend auf den Ergebnissen von 6.5 (smarte und zukunftssichere Gebäude) soll ein Schwerpunkt auf Privathäuser und Firmengebäude gelegt werden. Dabei sollen die Möglichkeiten der Besitzer:innen in Bezug auf Sanierung und leistbare Alternativen zur Reduzierung oder Optimierung des Energieverbrauchs aufgezeigt werden.

In der Marktgemeinde Hopfgarten fanden zwischen November 2023 und März 2024 drei Energiestammtische statt. Bürger:innen hatten die Möglichkeit, sich mit eingeladenen Expert:innen zu verschiedenen Themen auszutauschen und Fragen zu stellen. In offenen Diskussionsrunden wurden Informationen ausgetauscht und erste Lösungsansätze erarbeitet. Die Themenfelder umfassten:

- Der Ausstieg aus Öl und Gas
- der bewusste und effiziente Umgang mit Ressourcen
- der Einsatz erneuerbarer Energien und Technologien
- alles über Photovoltaik
- die optimale Energiequelle für dein Heim
- und vieles mehr

Expert:innen aus den Bereichen Biowärme, Bohrtechnik, Gemeinde (Bauamt), Wärmepumpen, Energieberatung und Photovoltaik wurden eingeladen und berichteten über Möglichkeiten zur Reduzierung und Optimierung des Energieverbrauchs. Die Veranstaltungen waren gut besucht, mit jeweils 40 bis 70 Teilnehmer:innen.

Dieses Format wird auf mehrere Gemeinden ausgeweitet und der Inhalt an die jeweilige Gemeinde angepasst. Im Vorfeld erfolgt eine Evaluierung der Themen mit den Verantwortlichen der Gemeinden (e5- bzw. Klimabündnis-Team). Anschließend werden die Expert:innen zu den entsprechenden Themen eingeladen.

Bei den Veranstaltungen werden auch die geförderter Energieberatungen erklärt und beworben sowie auch die Möglichkeit gegeben, sich für einen Heizungs-Check (Teilnehmerzahl beschränkt) anzumelden.

Außerdem werden im Rahmen der jährlichen „Aktionstage Energie“ der Energieagentur Tirol weitere Veranstaltungen und Aktionen angeboten. Regionale Firmen werden dazu eingeladen ihre Lösungsansätze für Energieverbrauchsreduktion und -optimierung an den Energietagen vorzustellen bzw. auch bei Energieworkshops in Schulen mitzuwirken. Bei den Energieworkshops werden für die Themen für die Kinder und Jugendliche aufbereitet und das Wissen in einen praxisorientieren Rahmen vermittelt. Damit soll den Schüler:innen aufgezeigt werden, dass



sich viele Firmen in der Region mit der Energiewende beschäftigen und einen wertvollen Beitrag für die regionale Wertschöpfung beitragen.

Speziell junge Mitarbeiter:innen bzw. Lehrlinge der regionalen Betriebe sollen in das Projekt eingebunden werden und sind auch die besten Vermittler:innen, um ihre Arbeit den Schüler:innen vorzustellen. Um die Lehrlinge in dieser Aufgabe zu finden bzw. zu stärken, wird auch aktiv für die „Energie Scout-Ausbildung für Lehrlinge“ geworben. Dieses fünfjährige Ausbildungsprogramm vermittelt den Lehrlingen ein breites theoretisches und praktisches Wissen.

In Kombination mit den Schulveranstaltungen sollen die „Aktionstage Energie“ auch in einen offenen Rahmen den Bürger:innen angeboten werden. Der [Kompetenzfinder](#) der Energieagentur Tirol dient als Grundlage für das Verzeichnis der Energie-Expert:innen der Region. Alle Firmen werden dazu eingeladen ihr Leistungsportfolio zu präsentieren und ihren Beitrag zur Energiewende zu vermitteln. Dieses Treffen zwischen Anbieter (Firmen) und Abnehmer (Bürger:Innen) kann auch in Kombination mit den Energiestammtischen stattfinden.

Zeitplan: 08/2025 - 04/2027

Kosten: EUR 13.840

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager plant und organisiert die Energiestammtische. Er entwickelt ein maßgeschneidertes Veranstaltungskonzept, koordiniert Termine und Veranstaltungsorte und baut Kooperationen mit regionalen Energieexperten auf. Der Projektmanager sorgt für die Durchführung von mindestens drei Energiestammtischen, einem jährlichen Expertentreffen und einer Exkursion. Er evaluiert die Veranstaltungen, erstellt Berichte und kommuniziert die Ergebnisse in regionalen Medien. Zudem fördert er die Öffentlichkeitsarbeit und die Sensibilisierung für nachhaltige Heizsysteme und Energieoptimierungen.

Beteiligte:

- Energie-Berater:innen
- Wirtschaftskammer
- Gewerbetreibende
- Unternehmer:innen
- gewerbliche und gemeinnützige Dienstleister
- Gebäudebetreiber:innen
- Facility Manager:innen
- Hausverwaltungen
- Installateur*innen
- Elektriker*innen
- Kaminkehrer*innen
- Ingenieurbüros
- Expert:innen für Haussanierungen
- regionale Anbieter von PV-Anlagen
- Bürger:innen

Leistungsindikatoren:

AP: Energiestammtische

- halbjährliche Energiestammtische (Infoabende) zu Energiesparen, Sanierungen und nachhaltige Energieversorgungen mit breiter Beteiligung der Bevölkerung organisieren
- 1 Durchführung der „Aktion Heizungschecks“



- 1 Informationskampagne zur Sensibilisierung der Besitzer:innen für die Vorteile nachhaltiger Heizsysteme bzw. Energieoptimierungen
- 1 quartalsweise Bewerbung von Energieberatungen der Energieagentur Tirol in den Regionalzeitungen

AP: Aktionstage Energie (Energiewende = regionale Wertschöpfung)

- 2 Veranstaltungen zu „Aktionstage Energie“ in Schulen
- 1 Veranstaltung zu „Aktionstage Energie“ in einen offenen Rahmen für alle Bürger:innen - regionale Firmen von Sanierungen, PV-Anlagen, Heiztechnik, Energieberatungen, Elektrofahrzeuge uvm. stellen der Bevölkerung ihr Angebot vor
- 1 Bewerbung der Energiescout-Ausbildung für Lehrlinge und Begleitung der Kursteilnehmer in der Umsetzung von Maßnahmen in ihrem eigenen Betrieb

Ziele:

- Durch öffentlich beworbene Energiestammtische und eine ergänzende Informationskampagne wird ein breites Bewusstsein für Energieeinsparpotenziale im Alltag geschaffen. Ziel ist es, über konkrete Maßnahmen zur Energieoptimierung zu informieren. Durch Vorträge, Diskussionen und den direkten Austausch mit Expert:innen werden Teilnehmende motiviert, ein persönliches Energieberatungsgespräch in Anspruch zu nehmen und damit Sanierungsmaßnahmen umzusetzen. Langfristig trägt die Maßnahme zur Reduktion des Heizwärmebedarfs und damit zur CO₂-Einsparung bei, fördert die regionale Wertschöpfung durch lokale Betriebe und kann weitere Eigeninitiativen auslösen.
- Im Rahmen von Energiestammtischen und ergänzenden Workshops werden innovative Sanierungsmethoden sowie Fördermöglichkeiten für energieeffiziente Umbauten von Bestandsgebäuden praxisnah vorgestellt. Ziel ist es, Haus- und Firmengebäudebesitzer:innen direkt anzusprechen und in praxisorientierten Workshops neue Sanierungskonzepte zu vermitteln. Durch den direkten Austausch werden Teilnehmer:innen individuell beraten, was idealerweise zu Sanierungsprojekten führt. Langfristig wird damit der Heizwärmebedarf in den sanierten Gebäuden gesenkt, die regionale CO₂-Bilanz verbessert und ein nachhaltiges Netzwerk für innovative Sanierungslösungen etabliert.
- Gezielte Informations- und Beratungsmaßnahmen bewegen Hausbesitzer:innen und Unternehmen dazu, ihre bestehenden fossilen Heizsysteme durch nachhaltige, energieeffiziente Alternativen zu ersetzen. Als Output werden konkrete Sanierungskonzepte präsentiert und individuelle Fördermöglichkeiten aufgezeigt.
- Gezielte Beratungs- und Fördermaßnahmen sollen Besitzer:innen von Privat- und Firmengebäuden dazu motivieren, individuelle Energieanalysen durchzuführen und damit Energieoptimierungen zu erreichen. Konkrete Modernisierungsmaßnahmen wie Wärmedämmung, Fensteraustausch oder Heizungsoptimierung würden den Energieverbrauch dieser Gebäude senken und die jährliche CO₂-Einsparung erhöhen.
- Ein regionales Netzwerk aus lokalen Unternehmen, Handwerksbetrieben und Dienstleistern aus dem Bereich Sanierung und erneuerbare Energien wird etabliert. Die Leistungen dieses Netzwerks werden sichtbar gemacht. Das führt langfristig zu einer stärkeren lokalen Wertschöpfung.

Meilensteine

- Meilenstein 1: Entwicklung eines maßgeschneiderten Veranstaltungskonzepts für die Energiestammtische und die begleitende Informationskampagne. Hierzu gehört die Festlegung von Terminen, die Auswahl geeigneter Veranstaltungsorte in den beteiligten Gemeinden sowie der Aufbau erster Kooperationen mit regionalen Energieexperten und -beratern. Ergebnis: Ein abgeschlossenes, zielgerichtetes Konzept mit klarer Zeitplanung und bestehenden Partnerschaften.
- Meilenstein 2: Durchführung der geplanten Maßnahmen, nämlich mindestens drei Energiestammtische, ein jährliches Expertentreffen und eine Exkursion zu einem erfolgreichen Haussanierungsprojekt. Dabei sollen



konkrete Sanierungskonzepte vorgestellt und erste individuelle Beratungsgespräche angestoßen werden.
Ergebnis: Erzielte Teilnehmerzahlen, qualitatives Feedback und erste Impulse für konkrete Sanierungsinitiativen.

- Meilenstein 3: Auswertung und Evaluation aller Veranstaltungen. Es wird ein umfassender Evaluationsbericht erstellt, der die erzielten Ergebnisse hinsichtlich Teilnehmerfeedback, umgesetzter Beratungsgespräche und potenzieller Energieeinsparungen dokumentiert. Ergebnis: Nachweisbare Fortschritte in der Sensibilisierung und Umsetzung von Energieoptimierungsmaßnahmen, Veröffentlichung der Ergebnisse in regionalen Medien und Planung von Folgeprojekten.

Angewandte Methodik

- Umfassende Literaturrecherche und Analyse von Best-Practice-Beispielen aus vergleichbaren Regionen zur Identifikation innovativer Ansätze in der Energieoptimierung und Sanierung.
- Durchführung von Bedarfserhebungen und Umfragen in Zusammenarbeit mit regionalen Energieberatern und Handwerksbetrieben, um den konkreten Informations- und Unterstützungsbedarf der privaten Haushalte und Unternehmen in den sieben Gemeinden (Hopfgarten, Itter, Wörgl, Angath, Angerberg, Mariastein, Kirchbichl) zu ermitteln.
- Planung und Organisation von Energiestammtischen, Workshops und Infotagen, in denen praxisnahe Sanierungskonzepte und Fördermöglichkeiten vorgestellt und diskutiert werden.
- Einbindung externer Expert: innen, die die Veranstaltungen begleiten und den Fortschritt kontinuierlich evaluieren.
- Regelmäßige Feedbackrunden und Zwischenbewertungen, um Anpassungen vorzunehmen und die Zielerreichung messbar und überprüfbar zu machen.

Umfeldanalyse

- In Tirol gibt es 19 Energieberatungsstellen der Energieagentur Tirol. Eine dieser Servicestellen befindet sich in Wörgl (Stadtwerke Wörgl). Mit der Energieberatungsstelle der Energieagentur Tirol in Wörgl (Stadtwerke). Alle Bürger:innen der Region können sich einfach für eine Beratung anmelden. 45 Minuten sind kostenlos.
- Kirchbichl hat eine verpflichtende Energieberatung, wenn die volle Gemeindeförderung abgeholt werden soll. Dies ist auch in der hohen Zahl an Energieberatungen ersichtlich. Mit 88 durchgeführten Energieberatungen im Jahr 2024 hat die Gemeinde Kirchbichl im Durchschnitt 14,60 Beratungen pro 1.000 Einwohner und damit einen Spitzenwert in Tirol.
- In Gemeinden wie Itter und Mariastein bestehen vereinzelte Klimaschutzaktivitäten, aber bislang keine regelmäßigen oder strukturierten Formate, die sich konkret mit energetischer Sanierung von Bestandsgebäuden oder nachhaltiger Heiztechnik befassen.
- Besonders fehlt in der Region ein interaktives, gemeindeübergreifendes Format, das regelmäßig stattfindet, alle relevanten Zielgruppen (Privatpersonen, Unternehmen, Handwerksbetriebe) anspricht und lokale Erfahrungen mit konkreten technischen Lösungen und Förderinformationen verbindet.
- Die geplante Maßnahme – Energiestammtische – schließt genau diese Lücke: Sie schafft ein niederschwelliges, regional koordiniertes Veranstaltungsformat, das bestehende Angebote ergänzt, individuelle Beratung ermöglicht, regionale Partner einbindet und die Ziele der KEM Hohe Salve wirksam unterstützt.



6.7 Infrastruktur – Schwerpunkt Abfall, Abwasser und Wasser

Eine moderne Abfall- und Abwasserwirtschaft setzt alles daran, wertvolle Rohstoffe und Energie effizient einzusetzen. Weniger Abfall schont die Umwelt, schützt Menschen und spart Ressourcen. In der EU-Abfallrahmenrichtlinie (RL2008/98/EG) werden Abfallvermeidung sowie Wieder- und Weiterverwendung in der fünfstufigen Abfallhierarchie an oberster Stelle genannt. Unter Vermeidung versteht man sowohl die Reduktion der Abfallmenge durch Wiederverwendung und Verlängerung der Lebensdauer von Produkten als auch die Vermeidung schädlicher Auswirkungen des Abfalls auf die Umwelt und Gesundheit sowie die Vermeidung schädlicher Erzeugnisse. Abfall und Abwasser vermeiden, wiederverwenden, recyceln bzw. reinigen, verwerten und beseitigen stehen im Mittelpunkt.

Der gemeinsame Abwasserverband (kurz ARAB) in Kirchbichl kümmert sich um die Reinigung des verunreinigten Wassers. Jährlich müssen große Mengen an Müll, vornehmlich Hygieneartikel, entsorgt werden. Zusätzlich werden im ARAB die Speiseabfälle aus den Gemeinden angeliefert. Diese werden in einem Verwertungsprozess zu Biogas umgewandelt und daraus später Energie erzeugt. Auch in den Anlieferungen von Speiseresten sind Verunreinigungen und Müll enthalten, die entsorgt werden müssen und den Verwertungsprozess negativ beeinflussen. Der Vergleich der bestehenden Abfallsysteme der Gemeinden und die Auswahl der besten Lösungsansätze, um die Recyclingquote (Wertstoffqualität) zu erhöhen und Fehlwürfe zu vermeiden, sollen die bestehende Abfalllösung der Region verbessern. Folgende zwei Schwerpunkte sind in dieser Maßnahme geplant:

Abfall reduzieren – Wertstoffqualität erhöhen

Die KEM HOHE SALVE unterstützt den Abwasserverband (ARAB) bei der Öffentlichkeitsarbeit, um die Bürger über die richtige Trennung zu informieren und die Wertstoffqualität zu verbessern.

Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit für unser Trinkwasser

Die Trinkwasserversorgung ist durch verfügbare Quellen und eine gute Wasserwirtschaft in allen sieben Gemeinden gesichert. Die KEM HOHE SALVE unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der guten Wasserqualität und Versorgung der Gemeinden. Diese Aktion soll die Infrastruktur und die vielen Personen, insbesondere die Wassermeister:innen, die sich um unser Wasser kümmern, in den Vordergrund stellen und sichtbar machen. Der jährliche Weltwassertag soll genutzt werden, um das Bewusstsein für dieses kostbare Gut zu schärfen. Regional organisierte Veranstaltungen in mehreren Gemeinden werden dazu durchgeführt.

Zeitplan: 05/2025 - 04/2027

Kosten: EUR 11.840

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager plant und organisiert Maßnahmen zur Verbesserung der Abfall- und Abwasserwirtschaft sowie der Trinkwasserversorgung in der Region. Er entwickelt Strategien zur Abfallvermeidung und Recycling, koordiniert Öffentlichkeitsarbeit und arbeitet eng mit verschiedenen Akteuren zusammen. Zudem führt er Bewusstseinskampagnen durch und dokumentiert die Ergebnisse der Maßnahmen. Der Modellregionsmanager berichtet regelmäßig über den Fortschritt und trägt so zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei, indem er die effiziente Nutzung von Ressourcen fördert.

Beteiligte: Abfallwirtschaftsverbände Kufstein und Kitzbühel
Abwasserverband Wörgl/Kirchbichl u. Umgebung
Abfallmanager:innen
Betreiber*innen der Recyclinghöfe
Regionale Initiatoren von Repair Cafes
Wassermeister der Gemeinden
Trinkwassergenossenschaften
Abfallmanager:innen



noamol Re-Use Netzwerk Tirol
Tiroler Bildungsforum
Bürger:innen

Leistungsindikatoren:

AP: Abfallpyramide - Abfall vermeiden - richtig trennen

- 1 Bewusstseinskampagne über die richtige Trennung von Wertstoffen und Veröffentlichung in den Gemeindezeitungen in Kooperation mit dem Abwasserverband Wörgl/Kirchbichl u. Umgebung
- 1 Exkursion mit mindestens zwei Schulen zum Abfallwirtschaftsverband nach Kirchbichl
- 2 Repair-Cafés organisieren

AP: Trinkwasser als kostbares Gut

- 1 Sensibilisierungskampagne am Tag des Wassers, zB durch exemplarische Besichtigung einer vorbildlichen Trinkwasserquelle inklusive medial aufbereiteter Vor- und Nachberichterstattung oder Organisation von Aktionen am Tag des Wassers in mehreren Gemeinden („Tag der offenen Trinkwasserquelle“)

Ziele:

- In den Gemeinden werden gezielte Maßnahmen zur Abfallvermeidung umgesetzt, darunter Informationskampagnen und Workshops zur Ressourcennutzung. Dadurch sinkt das Restmüllaufkommen, Mehrweg- und Reparaturmöglichkeiten werden gefördert. Langfristig wird die Umwelt durch weniger Abfall und effizientere Ressourcennutzung entlastet.
- Informationen zur richtigen Entsorgung von Problemstoffen, Medikamenten und Hygieneartikeln werden weitergegeben – auch in Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden. Dadurch nehmen gesundheitsgefährdende Fehlwürfe ab, besonders in Toiletten und Restmüll. Die Belastung für Mensch und Umwelt wird dauerhaft minimiert.
- Neue Maßnahmen zur Erfassung und Nutzung von biogenen Abfällen werden initiiert, insbesondere zur Stärkung der Biogaserzeugung. In Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben werden Sammelstrukturen verbessert. So steigt die Energieproduktion aus Abfallstoffen und fossile Energien werden ersetzt.
- Die Recyclingquote soll durch verbesserte Trennung, neue Infotafeln an Sammelstellen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit erhöht werden. Dadurch gelangt mehr sortenreines Material ins Recycling und weniger in die Verbrennung. Das stärkt regionale Verwertungskreisläufe.
- Die bestehende moderne Infrastruktur (z. B. energieeffiziente Kläranlagen, optimierte Sammellogistik) und Biogasnutzung wird der Bevölkerung aufgezeigt und durch Exkursionen sichtbar gemacht.
- Durch neue Beschilderungen, Schulprojekte und gezielte Begleitaktionen wird die Trennqualität verbessert. Weniger Fehlwürfe sorgen für bessere Recyclingqualität, höhere Erlöse bei der Stoffverwertung und geringeren Sortieraufwand.
- Mit einer regionalen „Wasserwoche“, Führungen, Schulprojekten und Infomaterial wird das Bewusstsein für die hohe Wasserqualität in der Region gestärkt. Die Bevölkerung wird für den Wert des Trinkwassers sensibilisiert – das führt zu mehr Wertschätzung und sorgsamer Nutzung.
- Die Investitionen in Wasserversorgungsanlagen und Versorgungssicherheit werden sichtbar gemacht. Das schafft Vertrauen in das System und unterstützt zukünftige Maßnahmen wie Brunnenmodernisierungen oder Netzoptimierungen.

Meilensteine



- Meilenstein 1: Durchführung einer Bewusstseinskampagne zur richtigen Abfalltrennung in Zusammenarbeit mit dem Abwasserverband.
- Meilenstein 2: Organisation einer Exkursion einer Schule zum Abfallverband
- Meilenstein 3: Durchführung einer Sensibilisierungskampagne für Trinkwasser am Tag des Wassers und Besichtigung einer Trinkwasserquelle.
- Meilenstein 4: Durchführung eines Repair-Cafés

Angewandte Methodik

- Bestandserhebung zu Abfalltrennung, Wasserversorgung und Abwasseranlagen in den sieben Gemeinden
- Entwicklung von Informationsmaterialien (z. B. Infotafeln, Flyer, Plakate) mit Unterstützung der Gemeindeämter und Entsorgungsbetriebe
- Durchführung von Schulprojekten, Führungen, Workshops und Exkursionen zu relevanten Anlagen (Kläranlagen, Brunnen, Sammelstellen)
- Zusammenarbeit mit Umweltpädagog:innen, Wasserversorgern, Abfallwirtschaftsverbänden und Schulnetzwerken
- Medienarbeit in Form von Gemeindebeiträgen, Online-Infos und lokalen Presseaktivitäten

Umfeldanalyse

- Die Abfall- und Abwasserverbände leisten bereits eine sehr gute Arbeit. Eine interkommunale Zusammenarbeit mit allen KEM-Gemeinden soll eine Harmonisierung in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung in der Region bringen. Hierzu gehören Bewusstseinskampagnen und Schulprojekte.
- Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit sind zentrale Ziele, um die Abfallmenge zu reduzieren und die Recyclingquote zu erhöhen. Herausforderungen bestehen in Verunreinigungen und unsachgemäßer Abfalltrennung.



6.8 Biodiversität und gesunder Wald

Ausgangssituation zum Thema Biodiversität und klimafitter Wald

AKTION FLECKERLTEPPICH

Die Gemeinde Kirchbichl ist Vorreiter in der Umsetzung von Blühwiesen und Blühstreifen im öffentlichen Bereich. Mit Unterstützung der Tiroler Umwelthanwaltschaft wurden mehrere Projekte umgesetzt, die durch blütenreiche Flächen die Artenvielfalt von Pflanzen und Insekten erhöht und das Ortsbild bunter gestaltet haben. Das erfolgreiche Konzept soll auf alle Gemeinden erweitert werden, um eine Umsetzungs-Community sowohl für den öffentlichen Bereich als auch für die Bevölkerung zu schaffen.

Mit der „Aktion Fleckerlteppich“ werden Workshops zur Anlage von Blühflächen in Privatgärten angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement Kufstein (KUUSK) wird eine öffentlichkeitswirksame Kampagne gestartet und Lernvideos (Tutorials) erstellt. Der Inhalt der Lernvideos wird gemeinsam mit der Tiroler Umwelthanwaltschaft und Natur im Garten definiert und ein Drehbuch erstellt. Als Grundlage dient die Broschüre des Tiroler Bildungsforums „Blumenwiesen anlegen“. Außerdem werden Blühwiesen in mehreren Schulgärten angelegt und das Wissen in praxisnahen halbtägigen Workshops vermittelt.

klimafitter Wald

42 % der Tiroler Landesflächen sind mit Wald bedeckt, was einer Gesamtwaldfläche von etwa 521.000 ha entspricht. Mehr als 60 % davon ist Schutzwald, der den Boden vor Verkarstung und Erosion sowie den Siedlungsraum vor Lawinen, Steinschlag und Muren schützt. Der Wald übernimmt noch viele weitere Funktionen. Die Waldwirtschaft spielt eine wichtige Rolle und sichert zahlreiche Arbeitsplätze. Das Netzwerk der Holzindustrie Tirol umfasst etwa 1.200 Betriebe mit über 27.000 Mitarbeitern. Die Bäume der Tiroler Holzindustrie sind die Grundlage für den nachhaltigen Betrieb der Biomasse-Kraftwerke und die Erzeugung erneuerbarer Energie. Außerdem bietet der Wald ein Ökosystem für viele Tier- und Pflanzenarten und hat einen positiven Einfluss auf das Klima sowie die Reinigung und Erneuerung der Luft. Zusätzlich bietet der Wald einen Naherholungsraum für Spaziergänger, Wanderer, Einheimische und Gäste. Was der Wald als Ganzes bietet, leistet der Baum im Einzelnen. Bäume zählen zu den beeindruckendsten Lebewesen auf unserem Planeten und sind ein zentraler Baustein unseres Ökosystems.

Am internationalen Tag des Waldes (21. März) wird ein Workshop für Waldbesitzer:innen und Interessierte angeboten. Im Mittelpunkt steht die regionale Nutzung der Wälder für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft als Kohlendioxid-Speicher und Nutzung als erneuerbare Energiequelle. Die HEGA (Hackschnitzelerzeugungsgesellschaft Angerberg) wird als gutes Beispiel für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft verwendet. 23 Angerberger Landwirten haben sich zusammengeschlossen, um zu Hackgut zu erzeugen und versorgen damit unter anderem das Biomasse-Mikronetz der Gemeinde Angerberg mit einem heimischen, nachwachsenden CO₂-neutralen Energieträger. Der gedeckte Wärmebedarf liegt pro Jahr etwa bei 290.000 kWh. Die Trocknung in der 1.500 m³ fassenden Anlage erfolgt mit der Kraft der Sonne über eine Kollektorfläche von 105 m². Mit diesem Projekt hat die Gemeinde Angerberg einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Die Gemeinde spart jährlich 31.000 Liter Heizöl und 95.000 kg CO₂-Emissionen. Darüber hinaus konnte die Gemeinde die Kosten für den Energieträger zur Wärmebereitstellung halbieren.

Zeitplan: 05/2025 - 04/2027

Kosten: EUR 17.440

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager initiiert und steuert „Aktion Fleckerlteppich“ zur Förderung von Blühflächen, naturnahen Gärten und klimafitten Wäldern in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Schulen und lokalen Organisationen. Vernetzung von den regionalen Akteuren mit Tiroler Umwelthanwaltschaft, Natur im Garten und anderen überregionalen Einrichtungen um Synergien zu schaffen und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Organisation von



Informationsveranstaltungen, Workshops und Exkursionen, um das Bewusstsein für Biodiversität und nachhaltige Waldwirtschaft in der Bevölkerung zu stärken.

Beteiligte:

- e5- und Klimabündnisbeauftragte bzw. Teams der Gemeinden
- Umweltausschüsse
- Landwirt:innen
- Jungbauern
- Gartenbauverein
- wildblumen.tirol
- Regionalmanagement Kufstein (KUUSK)
- Tiroler Umweltschutz
- Bürger:innen
- Bienezüchterverein
- Natur im Garten
- Bundesforste
- Betriebe der Waldwirtschaft
- Bezirksforstinspektion (BFI)

Leistungsindikatoren:

AP: Aktion Fleckerlteppich

- 1 Auftaktveranstaltung in der Gemeinde Itter
- 1 Gemeinschaftsbestellung von Saatgut
- 5 Workshops zur Gestaltung einer Blühwiese in Privatgärten
- 1 Drehbuch für die Produktion von vier Kurzvideos in Kooperation mit Regionalmanagement und Natur im Garten, die zeigen, wie eine Blühwiese angelegt wird (Video-Tutorial)
- 3 halbtägige Workshops in Schulen mit Anlage einer Blühwiese im Schulgarten
- 1 Veranstaltung zur Bekämpfung invasiver Arten und der Förderung einheimischer Pflanzen

AP: klimafitter Wald

- 1 Veranstaltung am „Tag des Waldes“ in mehreren Gemeinden mit Schwerpunkt der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft für die Nutzung des klimafitten Waldes als erneuerbare Energiequelle und CO₂-Speicher

Ziele:

- In den Gemeinden entstehen Blühflächen durch Workshops und Öffentlichkeitsarbeit.
- Über die Aktion „Fleckerlteppich“ wird das Bewusstsein für den Mehrwert naturnaher Gärten gestärkt und mehr ökologische Vielfalt in Privatgärten gebracht. Weniger kurzgemähte Rasenflächen reduzieren den Wasserverbrauch in Hitzeperioden.
- In allen Gemeinden werden grüne, öffentlich zugängliche Lebensräume geschaffen oder erweitert, wodurch die Biodiversität sichtbar gemacht wird. Damit soll auch die Qualität von öffentlichen Plätzen aufgewertet werden.
- Durch gemeinsame Aktionen rund um Blühwiesen und Waldpflege werden das Gemeinschaftsgefühl und bürgerschaftliches Engagement gefördert. Mitmachaktionen und Exkursionen fördern das Bewusstsein für kollektives Handeln.
- Die regionale Kreislaufwirtschaft wird durch die nachhaltige Nutzung der Wälder zur Energieerzeugung gestärkt. Ein spezielles Augenmerk soll auf die regionale Verwertung von Schadholz gelegt werden.



- Durch einen Waldworkshop mit Exkursion wird das Bewusstsein für klimafitte Wälder und deren Schutz geschärft.

Meilensteine

- Meilenstein 1 (bis 10/2025): Auftaktveranstaltung in Itter, Saatgutaktion organisiert, erster Workshop durchgeführt.
- Meilenstein 2 (bis 04/2026): Durchführung aller Blühwiesen-Workshops, erste Video Drehs abgeschlossen.
- Meilenstein 3 (bis 10/2026): Veranstaltung zur Bekämpfung invasiver Arten, Erstellung von Infomaterialien.
- Meilenstein 4 (bis 04/2027): Workshop zum Thema „klimafitter Wald“ mit Exkursion abgeschlossen.

Angewandte Methodik

- Durchführung von Workshops zur Anlage von Blühflächen in Privatgärten
- Organisation einer Auftaktveranstaltung mit Impulsvorträgen und Vernetzung
- Gemeinschaftliche Bestellung und Verteilung von regionalem Saatgut
- Produktion von Lernvideos in Kooperation mit „Natur im Garten“ und KUUSK
- Planung und Umsetzung einer Veranstaltung zur Bekämpfung invasiver Arten
- Durchführung eines Workshops mit Exkursion zum Thema „klimafitter Wald“
- Zusammenarbeit mit Partnern wie Tiroler Umweltschutz, Bundesforsten, Bienenzuchtvereinen und Schulen

Umfeldanalyse

- In der Region Hohe Salve gibt es bereits Projekte zur Förderung der Biodiversität, etwa Blühflächen in Kirchbichl oder Aktionen von Bienenzuchtvereinen. Eine gemeindeübergreifende, koordinierte Strategie fehlt jedoch bislang.
- Tirols Wälder spielen eine wichtige Rolle als regionale Energiequelle und sind bedeutend für die regionalen Wertschöpfungsketten in der Energieerzeugung.
- Der Forstbetrieb der Marktgemeinde Hopfgarten ist der größte kommunale Forstbetrieb der KEM-Region mit rund 800 Hektar Ertragswald. Aus diesen Flächen werden jährlich rund 5000 Erntefestmeter Holz nachhaltig genutzt.
- Die regionalen Wälder sind bedeutende Kohlenstoffspeicher. Sie binden Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre und speichern es in ihrer Biomasse. Zudem können sie fossile Brennstoffe ersetzen.
- Schadholz, das durch Sturmschäden entsteht, kann nachhaltig als Energiequelle für regionale Biomassekraftwerke genutzt werden.
- Die „Aktion Fleckerlteppich“ sowie geplante Workshops und Öffentlichkeitsarbeit schließen eine bestehende Lücke: Sie machen Biodiversität sichtbar, aktivieren die Bevölkerung und stärken den ökologischen Wert der Siedlungsräume.



6.9 öffentliche Beleuchtung und Licht

Mit 15. Oktober 2022 wurde die ÖNORM O 1052 "Lichtimmissionen - Messung und Beurteilung" von der Austria Standards neu veröffentlicht. Damit setzt die Arbeitsgruppe die Arbeiten auf Grundlage der Vorgängernormen von 2012 und 2016 fort und begründet damit eine moderne nationale Regelung betreffend Lichtimmissionen in Österreich. Die Norm regelt die Wirkung von künstlichen Lichtquellen (Ausnahmen bleiben u.a. das Licht von Kfz und übliche Innenbeleuchtungen) und die Wirkung von leuchteten Flächen auf den Menschen und die Umwelt. Es wird dabei in „Beleuchtungen für Verkehrswege im öffentlichen Zuständigkeitsbereich“ (z.B. Anlagen zur Beleuchtung des öffentlichen Straßenraumes, Verkehrsleiteinrichtungen und beleuchtete Hinweisschilder) und „Sonstige Beleuchtungen“ (gewerbliche Beleuchtungsanlagen, Werbeanlagen, Anstrahlungen, Sportplatz- Beleuchtungen etc.) unterschieden. Dieser neue Standard hat Auswirkung auf die zulässigen Betriebszeiten, Beleuchtungsstärken, Blendungen, maximale Leuchtdichte, und Anforderungen an einer umweltgerechten Umsetzung. Diese neue Norm hilft Lichtverschmutzung zu vermeiden und damit wieder den schönen Nachthimmel mit Sternen zu bewundern.

Um die Straßenbeleuchtung in allen Gemeinden vollständig auf LED-Technologie umzustellen, wird zunächst eine umfassende Ist-Analyse durchgeführt. Diese Analyse ermittelt den technischen und wirtschaftlichen Aufwand für die einzelnen Gemeinden. Auf Basis dieser Ergebnisse können gezielte Umstellungsszenarien ausgearbeitet werden inklusive der Einsparungen beim Stromverbrauch und der CO₂-Emissionen im kommunalen Betrieb.

Ein Workshop mit Verantwortlichen der Gemeinden und Lichtplaner:innen wird organisiert, um optimale Lichtlösungen und die Anwendung der ÖNORM O 1052 zu thematisieren. Dieser Workshop befähigt die Gemeinden, zukunftsfähig zu planen und Lichtverschmutzung aktiv zu vermeiden.

Ein öffentlicher Vortrag wird abgehalten, um die Bevölkerung über die ökologischen und gesundheitlichen Folgen künstlicher Beleuchtung zu informieren. Diese Veranstaltung regt zu einem bewussteren Umgang mit Außenbeleuchtung an und fördert die Rücksichtnahme auf Umwelt und Nachtruhe. Zur Ergänzung der Aufklärungsarbeit wird ein Flyer erstellt, der konkrete Handlungsempfehlungen für Gemeinden, Betriebe und Haushalte bietet. Dieser Flyer wird in Kooperation mit Expert:innen wie der Tiroler Umwelthanwaltschaft entwickelt, und trägt zur Verbesserung der Beleuchtungskultur in der Region bei.

Es wird ein Lichtberatungstag für Unternehmer:innen organisiert, bei dem die individuelle Außenbeleuchtung analysiert und optimiert wird. Daraus ergeben sich konkrete Einsparpotenziale und sichtbare Verbesserungen für Mensch, Tier und Umwelt.

Im Rahmen der Aktion „Dark Skies – Faszination Dunkelheit“ wird eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung durchgeführt, die natürliche Nachtdlandschaften für eine kleine Gruppe erlebbar macht. Diese Aktion stärkt das Verständnis für Licht als Eingriff in den Naturraum und unterstützt langfristig die Erhaltung dunkler Rückzugsräume. Dabei wird besonderer Wert auf den Schutz und die Erhaltung von Gebieten mit natürlicher Dunkelheit gelegt, um die Tierwelt und Ökosysteme zu unterstützen.

Zeitplan: 09/2025 - 04/2027

Kosten: EUR 11.880

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager begleitet bei Bedarf bei der IST-Analyse in Bezug auf LED-Beleuchtung bei den öffentlichen Beleuchtungen und unterstützt bei der Vermittlung von effizienten Lichtlösungsplanungen. Er organisiert Workshops und initiiert Informationsformate zur Sensibilisierung für Lichtverschmutzung. Öffentlichkeitswirksame Aktionen wie die „Dark Skies“-Nacht und Vorträge werden vom MRM konzipiert, organisiert und medienwirksam begleitet. Darüber hinaus fördert er die interkommunale Zusammenarbeit bei der Umsetzung (z. B. gemeinsame Beschaffung) und unterstützt beim Austausch von Best-Practice-Beispielen.



Beteiligte: Energiebeauftragte der Gemeinde
Tourismusverband
Bauamtsleiter:innen
Lichtplaner:innen
Fachfirmen für Lichttechnologien
Bürger:innen
Tiroler Umweltschutz

Leistungsindikatoren:

AP: Öffentliche Beleuchtung

- 1 Ist-Analyse von Straßenbeleuchtung, Gebäudebeleuchtung, Sporthallen, Fußballplätzen und öffentlichem Raum bei mehreren Gemeinden
- 1 Ermittlung des Aufwandes für eine vollständige Umstellung auf LED-Technologie in mehreren Gemeinden inklusive Kalkulation der Energie- und Kostenersparnis
- 1 Workshop für die Verantwortlichen der Gemeinde unter Einbeziehung von Lichtplanern für die optimale Lichtlösung an öffentlichen Plätzen

AP: Lichtverschmutzung

- 1 öffentlicher Vortrag zum Thema Licht und Lichtverschmutzung in Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden und dem Tourismusverband
- 1 Ausarbeitung eines regionalen Informationsflyers für die lichtreduzierte Gestaltung der Außenbereiche in Zusammenarbeit mit Expert:innen (Tiroler Umweltschutz – Helle Not) in Kombination mit dem Lichtberatungstag
- 1 Lichtberatungstag für Außenbeleuchtungen für Unternehmen
- 1 Organisation einer Aktionsnacht „Dark Skies“ – Faszination Dunkelheit

Ziele:

- Reduzierung des Stromverbrauchs und der CO₂-Emissionen durch Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technologie
- Optimierung der Lichtplanung zur Energieeinsparung
- Bewusstseinsbildung für energieeffiziente Beleuchtung
- Konkrete Handlungsempfehlungen zur Energieeinsparung
- Individuelle Energieoptimierung durch Lichtberatungen
- Förderung der natürlichen Dunkelheit zur indirekten Energieeinsparung

Meilensteine

- Meilenstein 1: Durchführung der Ist-Analyse und LED-Wirtschaftlichkeitsstudie am Beispiel einer Kleingemeinde (Dokumentierter Energieverbrauch, Berechnung des Einsparpotenzials, Umstellungskonzept erstellt)
- Meilenstein 2: Workshop mit Verantwortlichen und Lichtplaner: innen, Durchführung des öffentlichen Vortrags.
- Meilenstein 3: Umsetzung der Öffentlichkeitsmaßnahmen (Flyer, „Dark Skies“-Event) und Abschluss der Lichtberatungen. (Informationsmaterialien sind erstellt, Beratungsergebnisse dokumentiert, Bevölkerung ist sensibilisiert und Maßnahmen sichtbar)

Angewandte Methodik

- Durchführung einer Bestandsaufnahme der öffentlichen Beleuchtung.
- Technische Analyse zur Energie- und Kosteneinsparung bei LED-Umstellung (inkl. Wirtschaftlichkeitsrechnung)



- Organisation eines Workshops für kommunalen Entscheidungsträger: innen
- Zusammenarbeit mit der Tiroler Umweltschutzanstalt zur Erstellung eines Flyers zur lichtreduzierten Gestaltung
- Beratungsangebote für Privatpersonen und Unternehmen, durchgeführt durch Lichttechniker: innen
- Öffentlichkeitsarbeit durch Vortrag & Dark-Skies-Veranstaltung
- Evaluierung der Wirkung der Maßnahmen und Feedbackrunden mit Gemeinden

Umfeldanalyse

- In den Gemeinden der KEM Hohe Salve gibt es unterschiedliche Zustände und Technologien in der öffentlichen Beleuchtung. In vielen Bereichen sind noch veraltete Leuchtmittel wie Natriumdampflampen im Einsatz, was zu hohem Energieverbrauch führt.
- Die Gemeinden der KEM Hohe Salve haben bereits umfassende Umstellungen auf LED-Technologien vorgenommen mit unterschiedlichen Status in der Umsetzung. Die Gemeinden Angath, Angerberg und Mariastein haben bereits zu 100 % der Straßenbeleuchtung LED-Technologie umgestellt.
- Eine gemeinsame Umsetzung von Straßenzügen mit überschneidenden Zuständigkeit der Gemeinden (z.B. Luechstraße im Gemeindegrenzgebiet zwischen Kirchbichl und Itter) könnte Kostenvorteile bringen.
- Die neue ÖNORM O 1052 zu Lichtimmissionen (seit Oktober 2022) bringt verschärfte Anforderungen. Diese sind in der Region bislang kaum flächendeckend umgesetzt.





6.10 Innovativ. Regional. Jung. – Kreislaufwirtschaft fördern mit Design Thinking

Der Future Design Jam ist ein vielfach erprobtes, partizipatives Veranstaltungsformat, das junge Menschen dazu einlädt, ihre Region aktiv, kreativ und zukunftsorientiert mitzugestalten. Ziel ist es, ihre Gestaltungslust und ihr gesellschaftliches Engagement zu stärken – und sie darin zu bestärken, sich als selbstwirksame Akteur:innen des Wandels zu erleben. Im Mittelpunkt steht die Leitfrage: „Wie können wir unseren regionalen Lebensraum zum innovativ-nachhaltigsten Lebensraum der Welt machen?“ Ausgehend von dieser Frage, mit dem Fokus auf die regionale Kreislaufwirtschaft, formulieren Schüler:innen, Lehrlinge und junge Mitarbeitende aus regionalen Betrieben – inspiriert durch Gespräche mit Expert:innen – eigene Herausforderungen. In interdisziplinären Teams entwickeln sie konkrete Lösungsideen, die in Form von Prototypen ausgearbeitet, getestet und präsentiert werden. Wo möglich, fließen die Ergebnisse in weiterführende Projekte ein. Teilnehmende lernen systemisch zu denken, mit Herausforderungen und Rückschlägen umzugehen und gemeinsam mit anderen an kreativen, zukunftsorientierten Lösungen zu arbeiten. Dabei erleben sie ihre eigene Gestaltungs- und Wirkungskraft und entwickeln ein tieferes Bewusstsein für die nachhaltige Mitgestaltung ihrer Lebenswelt. Übernehmen sie im Anschluss Verantwortung für die Umsetzung eigener Projekte, wird aus Ideen konkrete Wirkung – und aus Beteiligung aktive Mitgestaltung. Beim Future Design Jam werden im Vorfeld Expert:innen eingeladen, der Veranstaltungsort bzw. die Schule organisiert und mit den Verantwortlichen alles besprochen. Veranstaltungstag treffen die Teilnehmer:innen ein und registrieren sich. Nach der Begrüßung und Einführung in die Challenge besuchen sie Stationen im World Café, diskutieren mit Expert:innen und formulieren individuelle Design Challenges. In Teams entwickeln sie Lösungsideen, erstellen Konzeptskizzen und erhalten erstes Feedback. Nach der Mittagspause bauen sie Prototypen, testen diese und bereiten die Präsentation vor. Die Ergebnisse werden präsentiert und dokumentiert. Abschließend reflektieren die Teilnehmer:innen die Veranstaltung und planen weitere Schritte.

Zeitplan: 10/2025 - 04/2027

Kosten: EUR 7.200

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager koordiniert die Zusammenarbeit zwischen Schule, Expert:innen, Betriebe und Atelier für Zukunftsgestaltung. Er ist die zentrale Ansprechperson für alle Beteiligten und sorgt für eine reibungslose Durchführung der Maßnahme und Organisation vom Future Design Jam

Beteiligte: Atelier für Zukunftsgestaltung
Wirtschaftskammer Tirol
Schüler:innen und Lehrlinge
Mitarbeiter:innen regionaler Betriebe
Expert:innen aus Wirtschaft,
Regionalentwicklung und NGOs
Moderatoren und Organisatoren

Leistungsindikatoren:

AP: Future Design Jam

- 1 Dialog und Auswahl der teilnehmenden Schulen
- 1 Einladung an teilnehmende Betriebe (Lehrlinge)
- 1 Ausarbeitung der Vorfeldanalyse der regionalen Struktur zum Thema Kreislaufwirtschaft als Grundlage für den Future Design Jam
- 1 Vorfeldorganisation vom Future Design Jam inkl. Auswahl vom Veranstaltungsort
- 1 mediale Aufbereitung der Ergebnisse



Ziele:

- Bis zum Ende der Veranstaltung haben mindestens 50 Jugendliche (Schüler:innen, Lehrlinge und junge Mitarbeitende) am Future Design Jam teilgenommen.
- Es wurden mindestens 10 konkrete Lösungsideen in Form von Prototypen erarbeitet, die auf regionale Herausforderungen im Bereich nachhaltiger Entwicklung eingehen.
- Mindestens 3 Berichte in regionalen Medien
- Entwicklung konkreter Lösungsideen und Prototypen zur nachhaltigen Entwicklung.
- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schulen, Betrieben und Expert:innen.
- Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Bedeutung der SDGs und nachhaltiger Entwicklung.

Meilensteine

- Meilenstein 1: Planung und Organisation der Veranstaltung abgeschlossen
- Meilenstein 2: Durchführung des Future Design Jam
- Meilenstein 3: Dokumentation und Verbreitung der Ergebnisse

Angewandte Methodik

Der Future Design Jam basiert auf dem Zugang des Design Thinking – einem nutzer:innenzentrierten, iterativen Innovationsprozess, der darauf abzielt, komplexe Herausforderungen durch kreative und partizipative Lösungsentwicklung zu bearbeiten. Dieser Zugang stellt nicht nur Methoden zur Verfügung, sondern fördert ein Mindset, das auf Empathie, interdisziplinärem Austausch und experimentellem Lernen basiert. Folgende eingesetzte Methode werden verwendet:

- World Café: Als Methode der frühen Phase eingesetzt, um verschiedene Perspektiven und Sichtweisen zu ausgewählten Herausforderungen zu sammeln. Dient der Inspiration und Strukturierung der Problemdefinition (Research-Phase).
- Design Challenge Formulierung: Strukturierte Übersetzung individueller Beobachtungen und Themen in bearbeitbare Fragestellungen („Wie können wir...?“), zentrales Element des Design Thinking-Zugangs.
- Ideation: Einsatz kreativer Methoden zur Ideenentwicklung in Teams, wie z.B. Crazy8
- Prototyping: Entwicklung von einfachen, testbaren Modellen zur Visualisierung von Lösungsideen. Dient dem Ausprobieren, Weiterentwickeln und Kommunizieren der Ideen.
- Pitching & Feedback: Präsentation der Ergebnisse und Einholung von Rückmeldungen – als Grundlage für Reflexion und Weiterentwicklung.

Umfeldanalyse

Die Region Hohe Salve in Tirol steht exemplarisch für viele ländlich-alpine Räume, die sich angesichts von Klimakrise, Energiefragen und wirtschaftlichem Wandel neu ausrichten müssen. Eine zukunftsfähige Regionalentwicklung erfordert dabei nicht nur technologische und wirtschaftliche Innovationen, sondern auch neue Formen der gesellschaftlichen Beteiligung und Bildungsarbeit. Der Future Design Jam schafft einen Raum, in dem junge Menschen – insbesondere Schüler:innen, Lehrlinge und junge Mitarbeitende regionaler Betriebe – ihre Perspektiven einbringen und aktiv an Lösungen für eine nachhaltige Zukunft mitarbeiten können. Sie setzen sich mit den konkreten Herausforderungen ihrer Region auseinander – etwa im Bereich erneuerbare Energie, Energieeffizienz, nachhaltiger Konsum oder regionale Wertschöpfung – und entwickeln gemeinsam mit Expert:innen kreative und praxisnahe Lösungsideen. Dabei orientiert sich das Format an zentralen Zielen der Agenda 2030, insbesondere:

- SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie



- SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur
- SDG 12 – Nachhaltiger Konsum und Produktion
- SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz

Durch den Einsatz des Design Thinking-Zugangs werden die Teilnehmenden befähigt, systemisch zu denken, Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und in ko-kreativen Prozessen Prototypen für konkrete Lösungen zu entwickeln. Der Future Design Jam leistet somit einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Innovationskraft, zur Förderung nachhaltiger Entwicklung und zur aktiven Einbindung der jungen Generation in Transformationsprozesse.



6.1.1 Übersicht der Maßnahmen – Zeitplan

Maßnahme	2025			2026			2027						
	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April
0.0. Projektmanagement													
3.0. Öffentlichkeitsarbeit													
3.1. Homepage und Social Media	Vorbereitung												
3.2. Redaktionen	Vorbereitung												
3.3. Informationsmaterial und Broschüren	Vorbereitung												
2.0. Netzwerk, Veranstaltungen, Green Events													
2.1. Gipfelfreien													
2.2. Green-Events													
2.3. Netzwerktreffen													
2.3.1. Tourismus													
2.3.2. Lebensraum und Landwirtschaft													
2.3.3. Wirtschaft													
2.3.4. interne Verwaltung und kommunale Partner													
3.0. regionale Energie-gemeinschaften fördern													
3.1. Energiegemeinschaften mit kommunaler Beteiligung													
3.2. Energiebild Blowerc Hopfgarten													
3.3. Elektrifizierung - Wasserkraft schafft die Grundlage													
4.0. klimafitte Mobilität - Schwerpunkt Fahrrad													
4.1. FamilienRadWandertag													
4.2. Mobilitätscheck und Fahrsicherheit													
4.2.1. PRO-BIKE Basis Basis, Mobcheck													
4.2.2. ProRadel Fahrsicherheitstraining													
4.3. smarte Lösungen für Radinfrastruktur													
5.0. smarte und nachhaltigere (Öffentl.) Gebäude													
5.1. Alternative Sanierungskonzepte													
5.2. Best Practice													
5.3. Energiemonitoring													
6.0. Energiesparmaßnahmen													
6.1. Energiesparmaßnahmen													
6.2. Energiewende = regionale Wertschöpfung													
7.0. Infrastruktur – Abfall, Abwasser, Wasser													
7.1. Abfallpyramide - vermeiden - richtig trennen													
7.2. Trinkwasser als kostbares Gut													
8.0. Biodiversität und klimafitter Wald													
8.1. Fleckersteppich													
8.2. klimafitter Wald													
9.0. öffentliche Beleuchtung und Licht													
9.1. öffentliche Beleuchtung													
9.2. Lichtverschmutzung													
10.0. Kreislaufwirtschaft fördern mit Design Thinking													
10.1. Future Design Jam													

Legende: projektintensive Zeit Meilensteine

Abbildung 3.2: Zeitplan der Umsetzungsmaßnahmen





6.12 Erfolgsindikatoren

Zusätzlich zu den Leistungsindikatoren einer jeden Maßnahme, welche die Tätigkeiten des MRM nachweisen sollen, werden noch 5 Erfolgsindikatoren bestimmt. Diese stellen quantifizierbare und messbare Ergebnisse dar, die während der Umsetzungsphase erreicht werden sollen. Sie dienen zur Erfolgsdokumentation und als Evaluierungsbasis der Tätigkeiten der KEM. Aus einer vorgegebenen Liste mit 34 Indikatoren werden 5 für die KEM relevante Indikatoren ausgewählt. Diese Erfolgsindikatoren müssen jährlich erhoben und bis zu einem Stichtag in das Onlinetool des KEM QM eingetragen werden.

Erfolgsindikator 1: Energiemanagement für kommunale Gebäude und Anlagen

Themenfeld	10: Kommunale Gebäude
Was	Anteil Gemeinden in der Energieregion mit Energiemanagement für kommunale Gebäude und Anlagen
Indikator	43 %
Erklärung	Bewertet wird hier der Anteil jener Gemeinden in einer Energieregion, welche ein Energiemanagementsystem für ihre kommunalen Gebäude (mindestens 90 % der Energiebezugsfläche) eingeführt haben, an allen Gemeinden der Region. Bestandteile eines aussagekräftigen Energiemanagementsystems sind u. a. ein regelmäßiges Controlling (z. B. monatliche Energiebuchhaltung, jährliches Energieberichtswesen) über die Energie- und Wasserverbräuche der relevanten kommunalen Gebäude und Anlagen, die Interpretation und ggf. Vorstellung der Verbrauchsentwicklung und der Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Verbrauchs (Strom, Wärme und Wasser). Diese Gemeinden gelten als 1, andere als 0 für die prozentuelle Auswertung.
Wo erhältlich	Gemeinden
Zuständigkeit	MRM *(eventuell unterstützt vom KEM-QM-Beraterin)
Relevanz	Angerberg, Kirchbichl und Wörgl sind seit langer Zeit e5-Gemeinden und führen ein ausführliches Energiemanagementsystem. Die Gemeinden Angath, Hopfgarten, Itter und Mariastein sind seit 2024 Klimabündnis-Gemeinden. Im selben Jahr wurde ein Mobilitätscheck für ein öffentliches Gebäude durchgeführt. Die Weiterentwicklung eines aussagekräftigen Energiemanagements für alle öffentlichen Gebäude ist ein definiertes Ziel.

Erfolgsindikator 2: Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden

Themenfeld	15: Erneuerbare Energie
Was	PV auf kommunalen Gebäuden und Anlagen sowie KEM-indizierte Bürgerbeteiligungsanlagen pro 1.000 EW
Indikator	kWp/1.000 EW Derzeit 15 Anlagen mit 1.071 kWp, dies entspricht 35 kWp / 1.000 EW
Erklärung	Aggregierte PV (Solarstrom)-Peak-Leistung auf allen kommunalen Gebäuden und Anlagen (öffentliche Gebäude im mehrheitlichen Besitz und/oder in der Nutzung durch Gemeinde oder KEM/Region) der KEM pro 1.000 Einwohner:innen
Wo erhältlich	Gemeinden
Zuständigkeit	MRM *(eventuell unterstützt vom KEM-QM-Beraterin)
Relevanz	Den Gemeinden kommt eine Vorbildfunktion zu und deshalb ist dieser Indikator relevant und soll weiterhin gesteigert werden.

Erfolgsindikator 3: Photovoltaik in der Region



Themenfeld	16: Erneuerbare Energie
Was	PV installiert pro EW
Indikator	kWp/EW Derzeit 0,50 kWp/EW
Erklärung	Indikator für die Verbreitung von PV (Solarstrom)-Anlagen in der KEM aus Verhältnis Summe der Peak-Leistung der netzinstallierten PV-Anlagen pro Einwohner:in
Wo erhältlich	Energieagentur Tirol
Zuständigkeit	MRM *(eventuell unterstützt vom KEM-QM-Beraterin)
Relevanz	Der PV-Indikator ermöglicht einen guten Vergleich mit anderen Gemeinden. Der Fokus der KEM HOHE SALVE liegt darauf, den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen, insbesondere durch die Nutzung von PV-Anlagen und die Gründung weiterer Energiegemeinschaften in der Region. Dies soll den Wert weiterhin steigern.

Erfolgsindikator 4: Nutzung des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs

Themenfeld	21: Mobilität
Was	Anteil der Dauerkartenbesitzer:innen in der Region (ÖPNV)
Indikator	% Derzeit besitzen 20 % der Bevölkerung eine Dauerkarte
Erklärung	Anteil der Dauerkartenbesitzer:innen (Monats-, Jahreskarten) in der KEM (ÖPNV) an der Gesamtbevölkerung der Region.
Wo erhältlich	Verkehrsverbund des Landes (VVT) bzw. Energieagentur Tirol (EAT)
Zuständigkeit	MRM über KEM-QM-Beraterin
Relevanz	Die Anzahl der verkauften Dauerkarten gibt einen guten Anhaltspunkt wie stark der Öffentliche Personen-Nahverkehr angeboten und angenommen wird.

Erfolgsindikator 5: Energieberatungen für Haushalte und Betriebe

Themenfeld	30: Energieeffizienz
Was	Energieberatungen für Haushalte und Betriebe pro 1.000 EW
Indikator	Anzahl/1.000 EW Derzeit ist der Durchschnitt von allen KEM-Gemeinden 5,86 Beratungen /1.000 EW bzw. wurden 179 Energieberatungen im Jahr 2024 in allen sieben Gemeinden durchgeführt.
Erklärung	Anzahl der Energieberatungen, die von geprüften und unabhängigen Energieberater:innen oder Energiedienstleistungsunternehmen direkt mit dem:der Kunden:Kundin über energie- und klimaschutzrelevante Themen (Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Bauökologie und Mobilität) durchgeführt werden und mindestens 60 Minuten dauern pro 1.000 Einwohner:innen.
Wo erhältlich	Energieagentur Tirol
Zuständigkeit	MRM *(eventuell unterstützt vom KEM-QM-Beraterin)
Relevanz	Energieberatungen erhöhen das Wissen zu energie- und klimaschutzrelevanten Themen und verbessern dadurch die Qualität der möglichen Maßnahmen. Die KEM Hohe Salve möchte die Energieberatungen aktiv bewerben. In der Gemeinde Kirchbichl wurden 88 Energieberatungen im Jahr 2024 durchgeführt und damit 14,60 Beratungen/1.000 EW. Diese hohe Zahl lässt vermuten, dass das Engagement der Gemeinde in Verknüpfung von Beratung und Förderung wirklich funktioniert.



7.0 Darstellung der partizipativen Beteiligung der wesentlichen Akteur:innen

Durch die vielseitigen Bonus- und Umsetzungsmaßnahmen der KEM-Region soll die Vorbildfunktion der sieben Gemeinden für die Bevölkerung sichtbar und greifbar werden. Durch die Schaffung eines überregionalen Netzwerks für die Themen Klima und Energie wird auf mehreren Ebenen an der Entwicklung der Region gearbeitet.

Eine zentrale Rolle spielen dabei die **Bürgermeister** und die **e5- und Klimabündnis-Teams** der Gemeinden

Für die Einbindung der **Gemeindemitarbeiter**, der wichtigsten **Verbände (Abfall, Abwasser)**, der **Wirtschaft** und der **Tourismusverantwortlichen** wird es eigene Gremien geben. Bei diesen Treffen wird sowohl an der Ausarbeitung der Umsetzungsmaßnahmen gearbeitet als auch mögliche neue Projektideen gesammelt.

Die **Redaktionen der jeweiligen Gemeindezeitungen** bilden die Basis für die lokale Berichterstattung der KEM-Themen. Die Einbindung **der Presse und Medien** erfolgt in einem laufenden Prozess. Mit **positiver Berichterstattung** über Klima- und Energiethemen sowie durch die **Schaffung von Angeboten und Veranstaltungen (z.B. Energieberatung und Energiestammtische)** soll die gesamte Bevölkerung mitgenommen werden.

Eines der übergeordneten Ziele ist die Partizipation und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für Energiethemen. Dies geschieht sowohl direkt als auch über Multiplikatoren (Vereine, Schulen etc.). Die Umsetzungsmaßnahmen sollen mit und vor allem auch für die lokale Bevölkerung realisiert werden.

Die Bevölkerung soll über verschiedene Medien angesprochen werden. Auf den sozialen Medien wird regelmäßig über die Tätigkeiten der KEM berichtet und die Bevölkerung in das Geschehen eingebunden. Eine Homepage wird neben einem Veranstaltungskalender und aktuellen Berichten die Möglichkeit bieten, Informationen rund um die KEM-Themen herunterzuladen und sich über Förderungen im Bereich E-Mobilität, Sanierungen etc. zu informieren.

Zudem wird es regelmäßige Presseberichte in lokalen Printmedien wie Gemeindezeitungen und Bezirksblättern geben, die den Erfolg und die Entwicklung der KEM in die Bevölkerung tragen. Der KEM-Manager wird dabei besonderes Augenmerk auf wiederkehrende Maßnahmen (Status der Projekte, Updates, Ausschreibung von Partizipationsprozessen etc.) legen und somit einen hohen Wiedererkennungswert in der Region erzielen. Durch eine starke Außen- und Medienwirkung können auch spezifische Zielgruppen (z.B. Betriebe) angesprochen werden.

Durch regelmäßige Öffentlichkeitsveranstaltungen soll die Bevölkerung in die KEM eingebunden und ein Bezug zur Region aufgebaut werden. Alle Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Ideen einzubringen und sich in einzelnen Projekten aktiv zu beteiligen. Ergänzend nimmt das persönliche Informations- und Gesprächsangebot durch den KEM-Manager einen besonderen Stellenwert ein.



8.0 Absicherung der Umsetzung, Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden

Die e5- und Klimabündnis-Beauftragten der KEM-Gemeinden HOHE SALVE stimmen den Inhalten des Umsetzungskonzepts zu. Die Einreichung wird von der Bürgermeisterin und Bürgermeister der KEM-Gemeinden beim Klima- und Energiefonds beschlossen und die Co-Finanzierung der KEM HOHE SALVE sichergestellt. Mittels nachfolgender Gegenzeichnung erfolgt die Zustimmungsbestätigung zum vorliegenden Umsetzungskonzept:



Roman Thaler

Gemeinde Itter, BGM Roman Thaler

Barbara Ager

Klimabündnis-Beauftragte, Barbara Ager

Michael Riedhart



Stadtgemeinde Wörgl, BGM Michael Riedhart

Paul Weizel
e5-Teamleiter

Herbert Rieder



Gemeinde Kirchbühl, BGM Herbert Rieder

Franz Hörmann
e5-Teamleiter Franz Hörmann

Paul Steberer



Marktgemeinde Hopfgarten, BGM Paul Steberer

Mariella Sturm
Klimabündnis-Stellvertreterin Mariella Sturm

Walter Oberegler



Gemeinde Angerberg, BGM Walter Oberegler

Karl Schweitzer
e5-Teamleiter Karl Schweitzer

Sandra Madritzer-Kreuzer



Gemeinde Angath, BGM Sandra Madritzer-Kreuzer

Corinna Sonderegger
Klimabündnis-Beauftragte Corinna Sonderegger

Dieter Martinz



Gemeinde Mariastein, BGM Dieter Martinz

Stefan Praschberger
Klimabündnis-Beauftragte, Stefan Praschberger

Michael Kirchmair
KEM-MANAGER Michael Kirchmair





Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

- Abb. 1: Einwohnerzahl der sieben KEM-Gemeinden
Abb. 2: Flächen (ha) -aufgeteilt in Ackerland, Grünland, Wald- und Almflächen
Abb. 3: Aufteilung der Wohnflächen in den einzelnen Gemeinden
Abb. 4: Gesamtenergieverbrauch der KEM-Region
Abb. 5: Leistung und eingespeiste Energie im OeMAG-Vedstehender Ökostrom-Anlagen in Tirol
Abb. 6: Leistung und eingespeiste Energie von PV-Anlagen in Tirol
Abb. 7: jährlich neu installierte PV-Anlagen in Österreich von 2005 bis 2023
Abb. 8: Bundesländervergleich der PV-Gesamtleistungen und geplante Zielerreichung in MWp bis 2030
Abb. 9: Anzahl der PV-Anlagen (absolut und kWp/1.000 EW)
Abb. 10: Solarthermie-Kollektorflächen in Tirol (Bericht Land Tirol – Energiemonitoring 2019)
Abb. 11: Wasserkraftwerke – Gewässer/Gebiete) in der KEM-Region
Abb. 12: Anzahl der Wärmepumpen in der KEM-Region
Abb. 13: Fernwärmenetz Wörgl (tirisMaps)
Abb. 14: Bestand und mögliche Erweiterung Fernwärmenetz Hopfgarten (tirisMaps)
Abb. 15: Biomasse-Mikronetz Angerberg (tirisMaps)
Abb. 16: Energieverbrauch der KEM-Region nach Nutzungen
Abb. 17: Energieverbrauch nach Nutzungen – Veränderung bis 2050
Abb. 18: Aufschlüsselung der Nutzungen nach den einzelnen Gemeinden
Abb. 19: Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen (Anteile nach Nutzungen)
Abb. 20: Anzahl Wohnungen und Gebäude
Abb. 21: Wärmebedarf Gebäude (in MWh/a)
Abb. 22: Energieverbrauch Mobilität (MWh/a und Personenkilometer)
Abb. 23: PKW-Zulassungen von 2020 bis 2034 in der KEM-Region
Abb. 24: Steigerung in % der ÖPNV-Jahreskartenbesitzer in den sieben Gemeinden
Abb. 25: Gasverbrauch in GWh von 2019 bis 2023
Abb. 26: Gesamtstromverbrauch in GWh/a – Aufteilung nach Gemeinden und Nutzung
Abb. 27: mögliche Verringerungen von Treibhausgasemissionen bis 2050
Abb. 28: Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 2019 bis 2050 nach Komponenten
Abb. 29: Einladung zum Gipfeltreffen der KEM-HOHE SALVE (12.11.2024)
Abb. 30: Einladung Gestalter-Workshop am 28.11.2024
Abb. 31: Übersicht der Umsetzungsmaßnahmen mit Arbeitspaketen
Abb. 32: Zeitplan der Umsetzungsmaßnahmen
- Tabelle 1: Photovoltaikanlagen in der Region
Tabelle 2: Photovoltaikanlagen auf öffentliche Gebäuden
Tabelle 3: Auflistung der Wasserkraftwerke in der KEM-Region
Tabelle 4: Energieverbrauch der KEM-Region in Kategorien (MWh/Jahr)
Tabelle 5: Auflistung der Treibhausgasemissionen (Anteile nach Gemeinden und Nutzungen)
Tabelle 5: land- und forstwirtschaftlichen Flächen (Energieverbrauch und CO₂-Emissionen)
Tabelle 6: PKW-Zulassungen in der KEM-Region von 2020 bis 2023
Tabelle 7: Anzahl ÖPNV-Jahreskartenbesitzer von 2020 bis 2023
Tabelle 8: Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 2019 bis 2050 nach Komponenten und Gemeinden

Anhang 1: Berichte zur Auftaktveranstaltung KEM HOHE SALVE (Gipfeltreffen am 12.11.2024)

die Presseausendung vom Land Tirol

<https://www.tirol.gv.at/meldungen/meldung/die-region-hohe-salve-hat-sich-dem-klimaschutz-verschrieben/>

der Bericht von Klimabündnis:

<https://www.klimabuendnis.at/hohe-salve-ist-klimabuendnis-hotspot/>

oder den Bericht der Energieagentur (Tirol 2050):

<https://www.tirol2050.at/aktuelles/newsdetail/die-region-hohe-salve-hat-sich-dem-klimaschutz-verschrieben/>

den Bericht von Angath:

https://www.angath.at/Hohe_Salve_ist_Hotspot_des_Klimaschutzes

Kitzbüheler Anzeiger:





Brixentaler Bote:

Die Region Hohe Salve hat sich dem Klimaschutz verschrieben: Neue Klimabündnis-Gemeinden Hopfgarten und Itter

Zum Auftakt der kürzlich bewilligten Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Hohe Salve fand eine gemeinsame Veranstaltung in Kirchbichl statt. Im Rahmen dessen wurde der Beitritt der Gemeinden Angath, Mariazein, Hopfgarten und Itter zum Klimabündnis Tirol gefeiert.

Die Gemeinden Angerberg, Kirchbichl und Wörgl sind bereits seit rund 20 Jahren Teil des e5-Netzwerks. Damit ist die gesamte Region Hohe Salve – mit über 30.000 Einwohnern und über 600.000 Nachtgästen pro Jahr – ein weiteres gutes Vorzeigebild dafür, was in Sachen Klimaschutz alles möglich ist“, freut sich Klimaschutzlandesrat René Zumböfel. Die vielfältigen Maßnahmen der KEM werden in enger Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband, dem Regionalmanagement und Wirtschaftstreibern in der Region koordiniert.

Neue KEM setzt Weg fort
Bereits im November 2023 setzte der Tourismusverband Hohe Salve einen Schwerpunkt auf das Thema Nachhaltigkeit in den Gemeinden Itter und Hopfgarten. Begleitet wurde dieser Prozess vom Regionalmanagement. Im vergangenen Jahr hat man einige Maßnahmen umgesetzt, wie den Ausbau von PV-Anlagen und den Einsatz von energiesparender LED-Beleuchtung. Der begonnene Weg wird in der neu gegründeten KEM fortgesetzt, die von Manager Michael Kirchmair geleitet wird. „Das Engagement der

Gemeinden und der Netzwerkpartner wird in der KEM gebündelt. Alle Beteiligten können voneinander profitieren.

Wir haben in den kommenden Jahren viel vor: Die Planungen reichen von Maßnahmen zur Erreichung der Ziele von Tirol 2050 energieautonom über den bewussten Umgang mit Ressourcen bis hin zur Mobilität. Die Gemeinden in unserer Region sind Vorbild für ganz Tirol und setzen sich dafür ein, einen zukunftsfähigen Lebensraum zu gestalten“, ist Kirchmair überzeugt.



Neue Gemeinden im Klimabündnis-Netzwerk (v.l.): GP André Jäger, BGM Roman Thaler (Itter), BGM Dieter Martin (Mariazein), LR René Zumböfel, BGM Sandra Mandlauer-Kremer (Angath), BGM Paul Seiberer (Hopfgarten), Maria Legner (Klimabündnis).

Gemeindezeitung Kirchbichl

Hopfgartner Blattl

Gemeinde & Allgemeines das hopfgartner blattl

8



Dem Klimaschutz verschrieben

KEM Hohe Salve

Die gesamte Region Hohe Salve mit den sieben Gemeinden Angath, Angerberg, Hopfgarten i. B., Itter, Kirchbichl, Mariazein und Wörgl hat sich dem Klimaschutz verschrieben. Zum Auftakt der kürzlich bewilligten Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Hohe Salve fand vor Kurzem eine Abendveranstaltung in Kirchbichl statt. Im Rahmen dessen wurde auch der Beitritt der Gemeinden Angath, Mariazein, Hopfgarten und Itter zum Klimabündnis Tirol gefeiert. „In der Region Hohe Salve sind somit alle Gemeinden Mitglied des Klimabündnis Tirol. Zudem sind die drei Gemeinden Angerberg, Kirchbichl und Wörgl bereits seit rund 20 Jahren Vorreiterinnen der Energiewende im e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden. Die vielfältigen Maßnahmen hinsichtlich der Klima- und Energiewende werden unter dem Dach der KEM vereint und in enger Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband, dem Regionalmanagement Kirchbichl Alpen und Wirtschaftstreibern in der Region koordiniert. Damit ist die Region Hohe Salve – mit über 30.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie über 600.000 Nachtgästen im Jahr – ein weiteres Vorzeigebild dafür, was in Sachen Klimaschutz alles möglich ist“, freut sich Landesrat René Zumböfel.

Neue KEM setzt begünstigten Weg fort

Bereits mit November 2023 setzte der Tourismusverband Hohe Salve einen Schwerpunkt auf das Thema Nachhaltigkeit in den Gemeinden Itter und Hopfgarten. Begleitet wurde dieser Prozess vom Regionalmanagement. Im vergangenen Jahr hat man so bereits einige Maßnahmen umgesetzt, wie den Ausbau von PV-Anlagen und den Einsatz von energiesparender LED-Beleuchtung. Der eingeschlagene Weg wird nun in der neu gegründeten KEM fortgesetzt, die von Manager Michael Kirchmair geleitet wird. „Das Engagement der einzelnen Gemeinden und der Netzwerkpartner wird in der KEM gebündelt. Alle Beteiligten können voneinander profitieren. Wir haben in den kommenden Jahren viel vor: Die Planungen reichen von Maßnahmen zur Erreichung der Energieautonomie über den bewussten Umgang



DAS INFORMATIONSBLATT DER GEMEINDE KIRCHBICHL

Auftaktveranstaltung der Klima- und Energie-Modellregion (KEM)

Die gesamte Region Hohe Salve mit den sieben Gemeinden Angath, Angerberg, Hopfgarten i. B., Itter, Kirchbichl, Mariazein und Wörgl hat sich dem Klimaschutz verschrieben. Zum Auftakt der kürzlich bewilligten Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Hohe Salve fand am 11. November 2024 eine gemeinsame Veranstaltung in Kirchbichl statt. „In der Region Hohe Salve sind somit alle Gemeinden Mitglied des Klimabündnis Tirol. Zudem sind die drei Gemeinden Angerberg, Kirchbichl und Wörgl bereits seit rund 20 Jahren Vorreiterinnen der Energiewende im e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden. Die vielfältigen Maßnahmen hinsichtlich der Klima- und Energiewende werden unter dem Dach der KEM vereint und in enger Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband, dem Regionalmanagement Kirchbichl Alpen und Wirtschaftstreibern in der Region koordiniert. Damit ist die gesamte Region Hohe Salve – mit über 30.000 Einwohnerinnen sowie über 600.000 Nachtgästen pro Jahr – ein weiteres Vorzeigebild dafür, was in Sachen Klimaschutz alles möglich ist“, freut sich Klimaschutzlandesrat René Zumböfel.

Neue KEM setzt eingeschlagenen Weg fort

Bereits im November 2023 setzte der Tourismusverband Hohe Salve einen Schwerpunkt auf das Thema Nachhaltigkeit in den Gemeinden Itter und Hopfgarten. Begleitet wurde dieser Prozess vom Regionalmanagement. Im vergangenen Jahr hat man so bereits einige Maßnahmen umgesetzt, wie den Ausbau von PV-Anlagen und den Einsatz von energiesparender LED-Beleuchtung. Der eingeschlagene Weg wird nun in der neu gegründeten KEM fortgesetzt, die von Manager Michael Kirchmair geleitet wird. „Das Engagement der einzelnen Gemeinden und der Netzwerkpartner wird in der KEM gebündelt. Alle Beteiligten können voneinander profitieren. Wir haben in den kommenden Jahren viel vor: Die Planungen reichen von Maßnahmen zur Erreichung der Energieautonomie über den bewussten Umgang mit Ressourcen bis hin zur Mobilität. Die Gemeinden in unserer Region sind Vorbild für ganz Tirol und setzen sich dafür ein, einen zukunftsfähigen Lebensraum zu gestalten“, ist Kirchmair überzeugt.

„Beim Klimaschutz heißt es zusammenarbeiten. In der Region Hohe Salve können jene Gemeinden, die erst am Anfang des Weges sind, besonders von den erfahrenen Gemeinden profitieren. Mit Wörgl und Kirchbichl Teil des Netzwerks, die schon von Beginn an Mitglieder des Klimabündnis Tirol sind und 25 und 33 Jahre Erfahrung zurückbringen können, ist das Engagement der gesamten Region in den kommenden Jahren dazu beitragen wird, unser Land in eine nachhaltige Zukunft zu führen“, so LR Zumböfel.



[83





Anhang 2: Auditberichte der drei e5-Gemeinden

AUDITBERICHT ANGERBERG



2. ENERGIEPOLITISCHE KURZBESCHREIBUNG

Die Gemeinde Angerberg trat am 12. September 2005 dem e5 Programm für energieeffiziente Gemeinden bei und ist seit 2014 auch Klimabündnisgemeinde. Die kontinuierliche Entwicklung der Gemeinde Angerberg zeigt sich in den Ergebnissen der bisherigen e5 Audits und macht die beharrliche Arbeit und den eingeschlagenen konsequenten Weg in eine nachhaltige Zukunft sichtbar.

2.1. Wichtige energiepolitische Aktivitäten der letzten Jahre

- > 2009 Neubau Volksschule und Inbetriebnahme Biomasse Nahwärmenetz
- > 2009 **erstes e5 Audit**
- > 2010 Straßenbeleuchtungs-Check
- > 2011 Einführung Energiebuchhaltung
- > 2012 **zweites e5 Audit**
- > 2012 Angerberger Mobil mit Elektrofahrzeug
- > 2014 Beitritt Klimabündnis
- > 2014 **drittes e5 Audit**, European Energy Award in Silber
- > 2016 Euregio Umweltpreis für Angerberger Mobil
- > 2017 Heizungstausch Sportzentrum: Öl raus – Luftwärmepumpe rein
- > 2017 LA21-Bürgerbeteiligungsprozess „Dorfleben im Zentrum“
- > 2018/19 Energiesystemanalyse, Schwerpunkt: erneuerbare Ressourcen Wärmesektor
- > 2019 Leitbild: Workshop zu Evaluierung, Überarbeitung und Neugestaltung
- > 2019 **viertes e5 Audit**
- > 2019 Förderung Vor-Ort-Energieberatung
- > 2019 Angerberger Pflanzenmarkt im Schulgarten der Volksschule
- > 2019 Mobilitätswoche: Blühende Strassen, Pedibus
- > 2020 Repair Café
- > 2020 Aktion Heizungscheck für GemeindebürgerInnen
- > 2021 Fertigstellung Kindergartenzubau
- > 2021 E-Ladestation Parkplatz Sportzentrum
- > 2021 Inbetriebnahme der 75 kWp-Photovoltaikanlage auf der Volksschule
- > 2021/2 Potenzialanalyse und Projektierung Trinkwasserkraftwerk
- > 2022 Teilnahme an der Aktion „e5-Jugend fährt E-Moped“
- > 2022 Infoabend „Wie kann ich Energie sparen?“
- > 2022 Ausarbeitung Blackout-Vorsorge-Konzept (mit Leaderregion)
- > 2022 Start E-Carsharing-Angebot „Mobi“
- > 2022/23 Finalisierung und Gemeinderatsbeschluss „Energieleitbild 2030“
- > 2023 **fünftes e5 Audit**



e5-MEILENSTEINE DER GEMEINDE ANGERBERG SEIT LETZTEM AUDIT 2019



Angerberger Pflanzenmarkt im Schulgarten der Volksschule

2019



Leihbildwerkshop



Heizanlagencheck für GemeindegängerInnen

2020



75 kWp-PV-Anlage auf dem Dach der Volksschule

2021



Energiespar-Infoabend



Teilnahme bei der Aktion e5-Jugend fährt E-Moped

2022/23



Fertigstellung und Beschluss Energieleitbild



Start E-Carsharing-Angebot „Mobi“

fünftes Audit 2023:
Auszeichnung mit



gemeinde kirchbichl

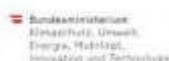


2. Energiepolitische Kurzbeschreibung

Die Gemeinde Kirchbichl trat 2007 dem e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden bei. Die kontinuierliche Entwicklung der Gemeinde Kirchbichl zeigt sich in den Ergebnissen der bisherigen e5-Audits und macht die beharrliche Arbeit und den eingeschlagenen konsequenten Weg in eine nachhaltige Zukunft sichtbar.

2.1. Wichtige energiepolitische Aktivitäten der letzten Jahre

- > 1996: Solaranlagenförderung
- > 1999: Beitritt Klimabündnis
- > 2006: Beitritt zum e5-Programm
- > 2009: umfassende Bestandsaufnahme aller kommunalen Gebäude, Erstellung einer Sanierungsplanung, erste Sanierungen
- > 2009: bis heute: umfassendes, großzügiges Förderprogramm für private Aktivitäten
- > **2009: erstes e5-Audit und Auszeichnung mit 2e**
- > 2011: Hauptschulsanierung inkl. große PV-Anlage
- > 2012: Energie-Leitbild
- > **2012: zweites e5-Audit und Auszeichnung mit 3e**
- > 2014: Trennung grüne und braune Tonne und Co-Vergärung in der ARA in Verbindung mit Gesamtkonzept Recyclinghof und Betreuung
- > 2014: Umstellung Innenbeleuchtung auf LED im Seniorenheim
- > 2013-2015: zahlreiche Radwegausbauten
- > 2015/16 örtliches Raumordnungskonzept mit zahlreichen relevanten Festlegungen
- > **2016 drittes e5-Audit und Auszeichnung mit 4e**
- > 2017 Sondertarif (vergünstigt) für VVT Tirol- und Regioticket
- > 2017: Biodiversitätsflächen und Obstgärten/Streuobstwiesen - Pilotgemeinde Tirol
- > 2017: Umstellung auf Akkugeräte am Bauhof, lfd. Ankauf, 2021 zur Gänze abgeschlossen
- > 2018: E-Ladestation mit T2050-Branding
- > 2018: Dorftaxi „KiMo“ nimmt Betrieb auf
- > 2019-2020: Dorferneuerung Bichlwang mit zahlreichen Maßnahmen über Raumordnungsverträge
- > 2020: Erweiterung PV-Anlage im Wohn- und Pflegeheim
- > **2020: viertes e5-Audit und Auszeichnung mit 4e**
- > 2021: regelmäßige Teilnahme bei Tirol radelt, Gemeinde mit der höchsten Beteiligung in der Kategorie
- > 2022: e5-Jugend fährt Moped: Aktion zur Bewerbung von e-Mobilität inkl. Förderung
- > 2023: Start der Klima- und Energie-Modellregion Hohe Salve
- > 2023: Mitglied im regionalen Mobilitätsmanagement „Kufstein mobil“
- > 2023/24: Erarbeitung und Beschluss der Energie- und Klimastrategie Kirchbichl
- > 2024: Fertigstellung Sanierung Strandbad inklusive Heizungstausch und PV
- > 2024: Fertigstellung Zu- und Umbau Volksschule/Kindergarten Bruckhäusl inklusive Heizungstausch und PV
- > 2024: Teilnahme bei Tirol radelt und Auszeichnung als Gemeinde mit dem
- > **2024: fünftes e5-Audit: erstmalig nach neuem Kriterienkatalog bewertet**



Energieagentur Tirol GmbH, Leopoldsdorfergasse 3, 6020 Innsbruck, Österreich
Bitte beachten Sie unsere Datenschutzinformationen unter www.energieagentur.tirol.at/datenschutz
Sitz der Gesellschaft: Innsbruck, Firmenbuchgericht Innsbruck, FN 512195d, UID: A7U74574436

Seite 5 von 15



2.2. e5-Meilensteine der Gemeinde Kirchbichl im letzten Auditzyklus



ÖV-Planung – seit 2023 auch als Mitglied im regionalen Mobilitätsmanagement „Kufstein mobil“



Jährliche Veranstaltung des Familienradwandertags in Kooperation mit Nachbargemeinden



Erarbeitung und Beschluss der Energie und Klimastrategie Kirchbichl

2021

2022

2023

2024



Neuer Mehrzweckstreifen bzw. Radfahren gegen die Einbahn in der Sebastian Frisch Straße



Sanierung des Moorstrandbads inkl. Errichtung PV und Heizungstausch auf Wärmepumpe

fünftes Audit 2024: Auszeichnung mit **eeeeee**



gemeinde wörgl

Die Kompetenz für
Wasser und Energie.



2. Energiepolitische Kurzbeschreibung

Die Stadt Wörgl ist bereits seit vielen Jahren in einzelnen Bereichen im Sektor Energie und Mobilität aktiv. Einen ganz massiven Aufschwung haben diese Aktivitäten nach dem Einstieg ins e5-Programm (2006) genommen, als das Energie-Leitbild erarbeitet und beschlossen wurde und als Folge davon der Energie-Entwicklungsplan gestartet wurde.

Eine wesentliche Besonderheit in Wörgl sind die Stadtwerke: von Beginn an fungieren die Stadtwerke Wörgl als Motor für „Wörgl unsere Energie“ und die e5-Aktivitäten. Die Stadtwerke positionieren sich als Energiedienstleister, wovon zahlreiche Pilot- und Leuchtturmprojekte wie bspw. die „Sorglos-Wärme“ (Abwärmennutzung für ein Fernwärmenetz), das eigens entwickelte PV-Bürgerbeteiligungsmodell „Wörgler Sonnenscheine“, die Energie- und Smart-City-Konzepte und das floMobil E-Car-Sharing zeugen.

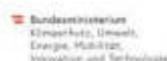
Nach dem letzten Gold-Audit 2019 war zunächst etwas die Luft draußen und folgten einige (personelle) Umstrukturierungen. In der Vorbereitung auf dieses Alternative Gold-Audit wurden auch die internen Strukturen auf neue und solide Beine gestellt: mit der engagierten Bauamtsleiterin als Energiebeauftragte ist die Letztkompetenz auch von den Stadtwerken in das Stadamt gewandert (was schon länger angestrebt wurde).

Im Wörgler e5-Team sind die Politik sowie verschiedene Abteilungen aus der Stadtverwaltung und den Stadtwerken vertreten. Dieses Team hat sich in der Erarbeitung des „Leitbild und Strategie Energie und Nachhaltigkeit“ sogleich bewährt. Darin sind auch etliche kurz- und mittelfristige Umsetzungsmaßnahmen enthalten, die dementsprechend auch gleich das aktuelle Arbeitsprogramm darstellen.

Nachdem 2015 erstmals der Aufstieg in die Liga der 5e-/eea-Gold-Gemeinden gelungen ist, wurde dieser Weg nun seit beinahe einem Jahrzehnt weiterverfolgt. Erstmals wurde heuer in Wörgl ein alternatives Gold-Audit durchgeführt, das speziell für langjährig etablierte Gemeinden im e5-Programm entwickelt wurde. Anders als beim standardisierten Kriterienkatalogen, liegt der Fokus des alternativen Gold-Audits auf elf energie- und klimapolitische Kernthemen. In einem persönlichen Auditgespräch wird die Gemeinde zu diesen Themen und deren Umsetzung in den letzten vier Jahren genau befragt.

2.1. Wichtige energiepolitische Aktivitäten der letzten Jahre

- > 2024 **sechstes e5-Audit: erstmalig nach neuem Kriterienkatalog bewertet**
- > 2024 Erarbeitung und Beschluss Leitbild und Strategie Energie und Nachhaltigkeit
- > 2024 Optimierung des bereits sehr guten und günstigen Citybus-Netzes
- > 2024 Begegnungszone Bahnhofstraße
- > 2023 ProByke
- > Seit 2022: standardmäßige Vorgaben in den Bebauungsplänen: PV und/oder Begrünung Dachflächen ab 200 m² Flachdach
- > 2021 ganzheitliches Verkehrskonzept
- > 2019 Studie "Wie heizt Tirol 2050?" (später/in anderen Gemeinden: „Res-sourcenbewirtschaftungskonzept“)



Energieagentur Tirol GmbH, Lenzleitstraße 3, 6020 Innsbruck, Österreich
Bitte beachten Sie unsere Datenschutzinformationen unter www.energieagentur.tirol.at/datenschutz
Sitz der Gesellschaft: Innsbruck, Firmenbuchgericht Innsbruck, FN 912195d, UID: ATU74574438

Seite 8 von 25



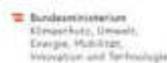


gemeinde wörgl

Die Kompetenz für Wasser und Energie.

- > 2018 Smart City 2: Pilotprojekt Südtiroler Siedlung Start, Einreichung 2017
- > 2018 Erweiterung Sorglos-Wärmenetz
- > 2017 floMobil Start
- > 2017 Österreichischer Fahrradgipfel

- > 2019 5. externes e5 Audit und Zertifizierung (e e e e e, 80,9%)
- > 2015 4. externes e5 Audit und Zertifizierung (e e e e e, 76,1%)
- > 2014 Inbetriebnahme Stadtwärme „Sorglos-Wärme“
- > 2014 3. externes e5 Audit und Zertifizierung (e e e e e, 73%)
- > 2010 2. externes e5 Audit und Zertifizierung (e e e e e, 67%)
- > 2009 1. externes e5 Audit und Zertifizierung (e e e e e, 60%)
- > 2006 Einstieg ins e5-Programm



Energieagentur Tirol GmbH, Lanzerplatzstraße 3, 6020 Innsbruck, Österreich
Bitte beachten Sie unsere Datenschutzinformationen unter www.energieagentur.tirol/datenschutz
Sitz der Gesellschaft: Innsbruck, Firmenbuchgericht Innsbruck, FN 912195d, UID: ATU74574436





Die Kompetenz für
Wasser und Energie.



2.2. e5-Meilensteine der Stadt Wörgl im letzten Auditzyklus

2021

Verkehrszentrum neu -
Schulzentrum Wörgl



Entsiegelung Parkflächen

ganzheitliches Verkehrskonzept



2022



Pro-Byke



Optimierung Citybus-Netz



2023

Erarbeitung und Beschluss
Leitbild und Strategie Energie und
Nachhaltigkeit



Verbesserung Fahrgast -
Leitsystem, neuer
Infoscreen

Begegnungszone Bahnhofstraße



2024

Alternatives Gold-Audit



sechstes Audit 2024:
Auszeichnung mit e e e e e

Energieagentur Tirol GmbH, Leopoldstraße 3, 6020 Innsbruck, Österreich
Bitte beachten Sie unsere Datenschutzinformationen unter www.energieagentur.tirol.at/datenschutz
Sitz der Gesellschaft: Innsbruck, Firmenbuchgericht Innsbruck, FN 912195d, UID: ATU74574436

Seite 8 von 25

